



HEUKELBACH  
BIBLIOTHEK

DAS EVANGELIUM NACH  
**JOHANNES**



*Mit Anmerkungen von Werner Heukelbach*

Die Stiftung Missionswerk Heukelbach arbeitet unabhängig von jeglichen Konfessionen. Unsere Publikationen gründen sich allein auf die Bibel, die das Wort Gottes und zugleich historisch belegtes Dokument ist. Die Stiftung sucht und wirbt keine Mitglieder, gründet keine Glaubensgemeinschaften und distanziert sich von Sekten jeder Art. Das Verteilen unserer Literatur erfolgt auf alleiniger Verantwortung des Verteilers. Unsere Literatur ist unverkäuflich und darf daher nur kostenfrei weitergegeben werden.

## IMPRESSUM

Herausgeber und Copyright:

Stiftung Missionswerk Werner Heukelbach

51700 Bergneustadt, Deutschland

Anmerkungen von Werner Heukelbach

Bibelübersetzung: Schlachter 2000

Gestaltung+Satz: Rabb.it Medien, St. Georgen

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Auflage-Nr.: SK01 100 1303 5

DAS EVANGELIUM NACH  
**JOHANNES**



*Mit Anmerkungen von Werner Heukelbach*

„Denn so sehr hat Gott  
die Welt geliebt, dass er  
seinen eingeborenen Sohn gab,  
damit jeder,  
der an ihn glaubt,  
nicht verloren geht,  
sondern ewiges Leben hat.“

(Johannes 3,16)

# Zum Geleit

Die evangelistischen Anmerkungen zum Johannes-Evangelium wurden betend zu Papier gebracht. Immer wieder beugte ich vor dem Schreiben eines neuen Abschnitts meine Knie und bat den Herrn um Weisheit. Dieses Johannes-Evangelium mit erklärenden Anmerkungen hat das Ziel, Menschen zum Herrn Jesus zu führen.

Beim Lesen sollen Sie die Geburt, das Leben, das Leiden, den Tod und die Auferstehung des Herrn Jesus kennenlernen. Auch sollen Sie davon überzeugt werden, dass der Herr Jesus bald wiederkommt. Es soll Ihnen den vor Augen stellen, der für Sie gestorben ist und Sie liebt, ja, der um Sie wirbt! Es soll auch Menschen zum Segen sein, die eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus haben und durch ihn Gottes Kinder sind.

Möge der Herr durch alles sehr verherrlicht, der Vater angebetet und die Verbreitung des Evangeliums gefördert werden! Diese Schrift legen wir in die Hände unserer vielen Freunde zum Selbstlesen und Weitergeben an andere. Gott segne jeden, der dieses Evangelium in die Hand nimmt und dadurch die Frohe Botschaft kennenlernen.

*Werner Heukelbach, † 1968*

**1** Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. <sup>2</sup> Dieses war im Anfang bei Gott. <sup>3</sup> Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist. <sup>4</sup> In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. <sup>5</sup> Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen.

*Das Wort, von dem hier die Rede ist, ist der Herr Jesus. Er war von Urbeginn beim Vater. Durch den Herrn Jesus, den Sohn Gottes, wurden alle Dinge geschaffen. Er war der große Werkmeister Gottes. Er ist auch die Offenbarung des göttlichen Lebens. Er kam als das Licht in diese Welt. Doch die Welt, die von der Finsternis, von Satan, beherrscht wird, lehnte den Herrn Jesus ab.*

<sup>6</sup> Es war ein Mensch, von Gott gesandt; sein Name war Johannes. <sup>7</sup> Dieser kam zum Zeugnis, um von dem Licht Zeugnis zu geben, damit alle durch ihn glaubten. <sup>8</sup> Nicht er war das Licht, sondern er sollte Zeugnis geben von dem Licht. <sup>9</sup> Das wahre Licht, welches jeden Menschen erleuchtet, sollte in die Welt kommen.

*Der Herr Jesus kam in diese Welt, um jeden Menschen in das göttliche Licht zu rücken. In seinem Licht erkennen wir die Finsternis unserer sündigen Gedanken und Taten.*

<sup>10</sup> Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, doch die Welt erkannte ihn nicht.

<sup>11</sup> Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.

*Mit dem Wort „die Seinen“ ist das Volk Israel gemeint. Viele verschlossen sich gegenüber der Person des Herrn Jesus und gegenüber dem, was er lehrte.*

<sup>12</sup> Allen aber, die ihn aufnahmen, denen gab er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben; <sup>13</sup> die nicht aus dem Blut, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

*Ein Kind Gottes wird man nicht durch Abstammung. Es nützt nichts, einen frommen Hintergrund zu haben. Gottes Kind kann man nur werden, wenn man „von oben“ geboren wird. Nur Gott selbst kann das in einem Menschenherzen bewirken.*

<sup>14</sup> Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

*„Das Wort wurde Fleisch“ meint, dass der Sohn Gottes Mensch wurde. Er verließ die Herrlichkeit beim Vater und nahm Fleisch und Blut an. Er kam als Mensch in diese Welt und wohnte unter den Menschen.*

<sup>15</sup> Johannes legte Zeugnis ab von ihm, rief und sprach: Dieser war es, von dem ich sagte: Der nach mir kommt, ist vor mir gewesen, denn er war eher als ich. <sup>16</sup> Und aus seiner Fülle haben wir alle empfangen Gnade um Gnade.

*In der Bibel, in Kolosser 2,9 steht, dass in dem Herrn Jesus die Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt. Man kann sagen: Die Fülle des Vaters und die Fülle des Heiligen Geistes sind in dem Herrn Jesus – dem Sohn Gottes – in eins zusammengefasst.*

<sup>17</sup> Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.

*Gott gab durch Mose das Gesetz und sagte: Tue dies, und du wirst leben. Der Mensch kann aber die Gebote nicht halten, weil er sündig ist. Doch der Herr Jesus ist das Ende des Gesetzes. Wer an ihn glaubt, wird von seinen Sünden freigesprochen. Er lebt nun in der Gnade. Mit anderen Worten: Er wird begnadigt, wenn er im Gebet dem Herrn Jesus seine Sünden bekennt.*

<sup>18</sup> Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ist, der hat Aufschluss [über ihn] gegeben. <sup>19</sup> Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden von Jerusalem Priester und Leviten sandten, um ihn zu fragen: Wer bist du? <sup>20</sup> Und er bekannte es und leugnete nicht, sondern bekannte: Ich bin



nicht der Christus! <sup>21</sup> Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elia? Und er sprach: Ich bin's nicht! Bist du der Prophet? Und er antwortete: Nein! <sup>22</sup> Nun sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? Damit wir denen Antwort geben, die uns gesandt haben: Was sagst du über dich selbst? <sup>23</sup> Er sprach: Ich bin „die Stimme eines Rufenden, [die ertönt] in der Wüste: Ebnet den Weg des Herrn!“, wie der Prophet Jesaja gesagt hat. <sup>24</sup> Die Gesandten hörten aber zu den Pharisäern. <sup>25</sup> Und sie fragten ihn und sprachen zu ihm: Warum taufst du denn, wenn du nicht der Christus bist, noch Elia, noch der Prophet? <sup>26</sup> Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt; <sup>27</sup> dieser ist's, der nach mir kommt, der vor mir gewesen ist; und ich bin nicht würdig, ihm den Schuhriemen zu lösen. <sup>28</sup> Dies geschah in Bethabara, jenseits des Jordan, wo Johannes taufte.

*Johannes taufte zur Vergebung der Sünden, während der Erlöser mitten unter ihnen stand. Es war nicht die Taufe, von der der Herr Jesus in Markus 16,16 sagt: „Wer glaubt und getauft wird, wird gerettet werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.“ Die Taufe, die der Herr Jesus eingesetzt hat, wurde in der frühen Christenheit an all denen vollzogen, die zum persönlichen Glauben an den Herrn Jesus gekommen waren. Von ihnen heißt es in Apostelgeschichte 2,41: „Diejenigen, die nun bereitwillig sein Wort annahmen, ließen*

*sich taufen, und es wurden an jenem Tag etwa 3.000 Seelen hinzugetan.“ Durch die Taufe bekannten sie: „Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters aus den Toten auferweckt worden ist, so auch wir in einem neuen Leben wandeln“ (Römer 6,4). Johannes der Täufer hatte den göttlichen Auftrag, dem Herrn Jesus den Weg zu bahnen und ihm die Herzen der Menschen zuzuwenden. Dies ist heute in besonderem Maße der Dienst des Heiligen Geistes.*

**29 Am folgenden Tag sieht Johannes Jesus auf sich zukommen und spricht: Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinweg nimmt!**

*Das ist auch das Ziel des Herrn Jesus in deinem Leben. Er will deine Sünde wegnehmen. Wenn du nun deine Sünden vor dem Herrn Jesus im Gebet bekennst und bereust, dann wirst du ihn als deinen persönlichen Retter erleben.*

**30 Das ist der, von dem ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir gewesen ist; denn er war eher als ich. 31 Und ich kannte ihn nicht; aber damit er Israel offenbar würde, darum bin ich gekommen, mit Wasser zu taufen. 32 Und Johannes bezeugte und sprach: Ich sah den Geist wie eine Taube vom Himmel herabsteigen, und er blieb auf ihm. 33 Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte, mit Wasser zu taufen, der sprach zu mir: Der, auf den du den Geist herabsteigen und auf ihm bleiben siehst, der ist's, der mit Heiligem Geist tauft. 34 Und**

ich habe es gesehen und bezeuge, dass dieser der Sohn Gottes ist.

*Der Geist Gottes kam auf den Herrn Jesus und blieb auf ihm. Er war mit dem Geist Gottes erfüllt. Johannes der Täufer tauchte die bußfertigen Menschen ins Wasser. Der Herr Jesus tauft die, die an ihn glauben, mit Heiligem Geist. Er ist der Sohn Gottes – von Ewigkeit her. Er ist „Ausstrahlung [von Gottes] Herrlichkeit und der Ausdruck seines Wesens und trägt alle Dinge durch das Wort seiner Kraft“ (Hebräer 1,3).*

<sup>34</sup> Und ich habe es gesehen und bezeuge, dass dieser der Sohn Gottes ist. <sup>35</sup> Am folgenden Tag stand Johannes wiederum da und zwei seiner Jünger. <sup>36</sup> Und indem er auf Jesus blickte, der vorüberging, sprach er: Siehe, das Lamm Gottes!

*Im Alten Testament wurden Opferlämmer geschlachtet, um die Schuld der Menschen im Volk Israel zuzudecken. Das war ein Hinweis darauf, dass Jesus Christus für die Schuld der Menschen geopfert werden wird. In diesen Versen wird der Herr Jesus als das „Lamm Gottes“ bezeichnet. Er hat sein Blut am Kreuz auf Golgatha vergossen als Opfer für die ganze Welt. Die Schrift sagt in 1. Johannes 1: „Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt.“ Und: „Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, reinigt uns von jeder Sünde.“ Wer glaubt, dass das Lamm Gottes für ihn persönlich gekreuzigt wurde, dem werden seine Sünden vergeben. Auch du darfst Jesus Christus vertrauen, er ist auch für deine Schuld gestorben.*

<sup>37</sup> Und die beiden Jünger hörten ihn reden und folgten Jesus nach. <sup>38</sup> Als aber Jesus sich umwandte und sie nachfolgen sah, sprach er zu ihnen: Was sucht ihr? Sie sprachen zu ihm: Rabbi (das heißt übersetzt: „Lehrer“), wo wohnst du? <sup>39</sup> Er spricht zu ihnen: Kommt und seht! Sie kamen und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm. Es war aber um die zehnte Stunde. <sup>40</sup> Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer von den beiden, die es von Johannes gehört hatten und ihm nachgefolgt waren.

*Dem Herrn Jesus ganz nachzufolgen, ist mit Schmach verbunden. Die Nachfolge birgt aber auch sehr viel Freude in sich; denn Errettetsein gibt Rettersinn. Wer sich schämt, dem Herrn Jesus nachzufolgen, der wird nie den Herzensfrieden bekommen.*

<sup>41</sup> Dieser findet zuerst seinen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden (das heißt übersetzt: den „Gesalbten“). <sup>42</sup> Und er führte ihn zu Jesus. Jesus aber sah ihn an und sprach: du bist Simon, Jonas Sohn, du sollst Kephas heißen (das heißt übersetzt: „Fels“).

*Wer Menschen zum Herrn Jesus führt, der tut einen ganz großen Dienst. Auf dem wird der Segen Gottes ruhen. Wenn du, lieber Leser, den Herrn Jesus noch nicht als deinen persönli-*

*chen Retter angenommen hast, dann möchte dieses Buch dir helfen, zu ihm zu finden. Bist du aber schon ein Eigentum Jesu, dann führe auch du Menschen zu ihm!*

<sup>43</sup> Am folgenden Tag wollte Jesus nach Galiläa reisen; da findet er Philippus und spricht zu ihm: Folge mir nach! <sup>44</sup> Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt des Andreas und Petrus.

*Der Herr Jesus sagt zu jedem, der ihm nachfolgen will: „Folge mir nach!“ Damit sagt er, dass er auch den Weg, den du gehen sollst, gangbar macht. Er bahnt dir den Weg. Er beseitigt die Hindernisse. Du brauchst nicht vor ihm herzugehen. Du könntest die Hindernisse und Schwierigkeiten nicht überwinden. Aber der Herr Jesus sagt: „Folge mir nach!“ Und das darfst du jetzt tun, Schritt für Schritt, Tag für Tag.*

<sup>45</sup> Philippus findet den Nathanael und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Mose im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesus, den Sohn Josephs, von Nazareth. <sup>46</sup> Und Nathanael sprach zu ihm: Kann aus Nazareth etwas Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm und sieh!

*Wer den Herrn Jesus sucht, der findet ihn. Finden setzt Suchen voraus. Es gibt Menschen, die haben Vorurteile. Sie haben mit Christen schlechte Erfahrungen gemacht. Oder sie zweifeln an Gottes Wort und meinen, darin Widersprüche zu entdecken. Zu Philippus sagt der Herr Jesus: „Komm und*

*sieh!“ Überzeuge dich selbst einmal. In einem Lied heißt es: „Und fragst du, was ist Wahrheit, weil du im Zweifel bist, so bitte den um Klarheit, der selbst die Wahrheit ist.“*

<sup>47</sup> Jesus sah den Nathanael auf sich zukommen und spricht von ihm: Siehe, wahrhaftig ein Israelit, in dem keine Falschheit ist! <sup>48</sup> Nathanael spricht zu ihm: Woher kennst du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Ehe dich Philippus rief, als du unter dem Feigenbaum warst, sah ich dich! <sup>49</sup> Nathanael antwortete und sprach zu ihm: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel! <sup>50</sup> Jesus antwortete und sprach zu ihm: du glaubst, weil ich dir sagte: Ich sah dich unter dem Feigenbaum? Du wirst Größeres sehen als das! <sup>51</sup> Und er spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Künftig werdet ihr den Himmel offen sehen und die Engel Gottes auf- und niedersteigen auf den Sohn des Menschen!

*Der Herr Jesus freut sich, wenn er einen Menschen sieht, der sich nicht selbst betrügt. Er kennt ja das Leben eines jeden Menschen. Er sieht auch dich – bei Tag und bei Nacht, zu Hause und unterwegs. Der Herr Jesus weiß alles! Vielleicht fragst auch du: „Woher kennt er mich?“ Vor dem Herrn Jesus ist kein Mensch verborgen. Niemand kann vor ihm irgendetwas zudecken oder beschönigen. Er weiß alles. Er weiß auch ganz genau, wie das mit deiner Sünde war, wo und wann sie geschah. Wer den Herrn Jesus in seinem Leben wirken lässt, wird bald erkennen, dass er der Sohn Gottes ist, der Heilige,*

*der Augen wie Feuerflammen hat, der alles sieht, aber auch alles vergeben will. Und du wirst, wenn du dein Leben dem Herrn Jesus übergibst, Großes und noch Größeres mit ihm erleben. Du sollst unter einem geöffneten Himmel durchs Leben gehen.*

**2** Und am dritten Tag war eine Hochzeit in Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war dort.  
<sup>2</sup> Aber auch Jesus wurde samt seinen Jüngern zur Hochzeit eingeladen. <sup>3</sup> Und als es an Wein mangelte, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein! <sup>4</sup> Jesus spricht zu ihr: Frau, was habe ich mit dir zu tun? Meine Stunde ist noch nicht gekommen! <sup>5</sup> Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut!

*Der Herr Jesus erfüllt nicht sofort jede Bitte. Wer ihn um etwas bittet, der muss schon mal auf die Erhörung warten. Der Zeitpunkt muss gekommen sein, den der Herr Jesus für richtig hält. Auch dich, lieber Leser, erhört er nicht immer sofort, wenn du für etwas betest. Auch du musst für die Erhörung einer Bitte erst innerlich reif werden. Die Mutter des Herrn spricht hier ein ganz besonderes Wort: „Was er euch sagt, das tut!“ Wer dem Herrn Jesus gehorcht, wird Wunder über Wunder erleben. Der Herr verwandelt Traurigkeit in Freude. Ihm zu gehorchen ist der einzige Weg zum richtigen Ziel. Wer gegen den Willen des Herrn Jesus etwas von ihm erbittet, wird nicht erhört werden. Ordne auch du deinen Willen und deine Wünsche ganz bewusst dem Herrn Jesus unter.*

<sup>6</sup> Es waren aber dort sechs steinerne Wasserkrüge, nach der Reinigungssitte der Juden, von denen jeder zwei oder drei Eimer fasste. <sup>7</sup> Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis oben hin. <sup>8</sup> Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt es dem Speisemeister! Und sie brachten es hin. <sup>9</sup> Als aber der Speisemeister das Wasser, das zu Wein geworden war, gekostet hatte (und er wusste nicht, woher es war; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es), da rief der Speisemeister den Bräutigam <sup>10</sup> und sprach zu ihm: Jedermann setzt zuerst den guten Wein vor, und dann, wenn sie trunken geworden sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt behalten! <sup>11</sup> Diesen Anfang der Zeichen machte Jesus in Kana in Galiläa und ließ seine Herrlichkeit offenbar werden, und seine Jünger glaubten an ihn.

*Hier stellte der Herr Jesus seine Macht unter Beweis. Er half in der Not. Dies will er auch in deinem Leben tun, ganz gleich, in welcher Lage du dich an ihn wendest. Er brachte bei dieser Hochzeit Freude in die schwierige Situation. Er will auch in dein Herz Freude geben. Zunächst musst du aber im Gebet dein Herz vor dem Herrn Jesus ausschütten. Sag ihm alles, was dir als Sünde in deinem Leben bewusst ist. Und dann füllt er dich mit seiner Freude. Du musst ihm aber gehorchen wollen! Die Krüge mussten mit Wasser gefüllt werden. Auch wenn der Wille des Herrn Jesus deinem Verstand*



widerspricht, so tue doch das, was er dir sagt. Dann wirst du seine Herrlichkeit erleben. Der Heilige Geist wird dir die Gotteskindschaft vermitteln. Du musst zum Glauben an den Herrn Jesus kommen, dann verschwindet deine Traurigkeit. Vertraue dem Herrn Jesus! Er wird dich nicht enttäuschen. Er verwandelt deine Schwachheit in Kraft.

<sup>12</sup> Danach zog er hinab nach Kapernaum, er und seine Mutter und seine Brüder und seine Jünger, und sie blieben wenige Tage dort. <sup>13</sup> Und das Passah der Juden war nahe, und Jesus zog hinauf nach Jerusalem. <sup>14</sup> Und er fand im Tempel die Verkäufer von Rindern und Schafen und Tauben und die Wechsler, die da saßen. <sup>15</sup> Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus, samt den Schafen und Rindern, und den Wechslern verschüttete er das Geld und stieß die Tische um; <sup>16</sup> und zu den Taubenverkäufern sprach er: Schafft das weg von hier! Macht nicht das Haus meines Vaters zu einem Kaufhaus! <sup>17</sup> Seine Jünger dachten aber daran, dass geschrieben steht: „Der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt.“

*In diesen Versen haben wir gesehen, wie der Herr Jesus seine Vollmacht als Sohn Gottes unter Beweis stellte. Er tat den Willen seines Vaters im Himmel. Er räumte mit den toten, religiösen Bräuchen auf. Wenn der Herr Jesus seine Macht offenbart, gibt es „Revolution“. Auch du sollst ein Tempel des Heiligen Geistes werden. Er will in deinem Herzen wohnen und regieren. Er will alles Unreine und alles, was ihn hindert,*

*hinaustun. Lass ihn in deinem Leben wirken. Das Passahfest, von dem wir in Vers 13 lesen, war ein Fest der Juden. Es erinnerte daran, dass Gott ihren Vorfahren eine außergewöhnliche Gnade erwiesen hatte: In einer Nacht, in der in Ägypten alles Erstgeborene starb, bewahrte er diejenigen, die das taten, was Gott befohlen hatte, damit sie dem Tod entgehen.*

<sup>18</sup> Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Was für ein Zeichen zeigst du uns, dass du dies tun darfst? <sup>19</sup> Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen will ich ihn aufrichten! <sup>20</sup> Da sprachen die Juden: In <sup>46</sup> Jahren ist dieser Tempel erbaut worden, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten? <sup>21</sup> Er aber redete von dem Tempel seines Leibes. <sup>22</sup> Als er nun aus den Toten auferstanden war, dachten seine Jünger daran, dass er ihnen dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.

*Hier spricht der Herr Jesus von seinem bevorstehenden Tod. Er wusste, dass die Menschen ihn gewaltsam töten würden. Er wusste, dass der Tempel seines Leibes abgebrochen werden, er aber nach drei Tagen wieder auferstehen würde. Er ist der Retter der Welt. Durch seinen Tod befreit er den einzelnen Menschen von seiner Sündenlast und auch von jeder Macht der Sünde. Er vergibt jede Schuld und holt sie nie wieder hoch, sondern vergisst sie für immer. Er ist ein wunderbarer Retter. Glückselig ist der, der ihm vertraut, der Zuflucht zu ihm nimmt und sich bei ihm birgt.*

<sup>23</sup> Als er aber am Passahfest in Jerusalem war, glaubten viele an seinen Namen, weil sie seine Zeichen sahen, die er tat. <sup>24</sup> Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, weil er alle kannte, <sup>25</sup> und weil er es nicht nötig hatte, dass jemand von dem Menschen Zeugnis gab; denn er wusste selbst, was im Menschen war.

*Manche Menschen glauben mit ihrem Verstand an den Herrn Jesus. Sie wissen wohl, dass er auf Golgatha gestorben ist. Sie wissen auch, dass er lebt. Aber sie leben nicht mit ihm. Übergeb dich dem Herrn Jesus dein Herz und Leben, dann wirst du seine Wunder erleben. Du wirst seine Nähe verspüren. Du wirst in seinem Frieden ruhen. Du wirst von seiner Hand geführt werden. Der Herr Jesus kennt jeden Menschen durch und durch. Glückselig ist der, der sich nicht selbst betrügt. Wer dem Herrn Jesus im Gebet seine Sünden aufrichtig nennt und bereut, der findet Frieden durch das Blut Jesu. Öffne dich ganz für den Retter der Welt. Religiös zu sein, genügt vor ihm nicht. Er will dein Herz und Leben völlig neu machen!*

**3** Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern namens Nikodemus, ein Oberster der Juden. <sup>2</sup> Der kam bei Nacht zu Jesus und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, der von Gott gekommen ist; denn niemand kann diese Zeichen tun, die du tust, es sei denn, dass Gott mit ihm ist. <sup>3</sup> Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem ge-

boren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen! <sup>4</sup> Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Er kann doch nicht zum zweiten Mal in den Schoß seiner Mutter eingehen und geboren werden? <sup>5</sup> Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen! <sup>6</sup> Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. <sup>7</sup> Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden!

*Vielleicht kam Nikodemus deshalb in der Nacht, weil er sich schämte, am Tag zu Jesus Christus zu kommen. Er war ja ein hoher, anerkannter Lehrer in Israel. Vielleicht kam er aber auch deshalb in der Nacht, weil die Unruhe des Tages ein so tiefes Gespräch leicht gestört hätte. Nikodemus war davon überzeugt, dass der Herr Jesus ein ganz besonderer Lehrer war. Er wusste, dass er von Gott gekommen war. Die Zeichen, die der Herr Jesus getan hatte, hatten Nikodemus überzeugt. Der Herr Jesus ließ sich durch die Rede des Nikodemus nicht davon abhalten, ihm die ganze Wahrheit zu sagen. So hörte Nikodemus die Worte: „Du musst von Neuem geboren werden!“ Du musst ein ganz neuer Mensch werden! Dein Leben muss neu werden! Über diese Worte war Nikodemus, der große Lehrer, erschüttert. Sein Verstand widersprach den Worten des Herrn Jesus. Lieber Leser, diese Neugeburt, dieses „Von-Neuem-Geboren-Werden“ musst du unbedingt erleben, wenn du in das Reich Gottes kommen willst. Du musst er-*

*leben, dass dein Leben völlig neu wird. Dies geschieht vom Wort Gottes her durch das Wirken des Geistes Gottes. Das Wort Gottes und der Geist Gottes gemeinsam bewirken diese völlige Erneuerung deines Lebens. Du musst es unbedingt erleben, dass du das Heil in Jesus Christus für dich persönlich in Anspruch nimmst und dass du dem Herrn Jesus für das Werk auf Golgatha dankst. Das kannst du aber nur erleben, wenn du vor dem Herrn Jesus, möglichst kniend, im Gebet deine Sünden bekennst und bereust. Du hast einen Geburtstag, an dem du aus dem Fleisch geboren wurdest. Du musst aber noch einen Geburtstag haben, an dem du aus dem Geist geboren wurdest. Wer diese Wiedergeburt, diese Erneuerung seines Lebens, erfahren hat, der bekommt die Gewissheit der Errettung seiner Seele. Der wird ein Kind Gottes. Jesus sagte weiter zu Nikodemus:*

<sup>8</sup> Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist jeder, der aus dem Geist geboren ist. <sup>9</sup> Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie kann das geschehen? <sup>10</sup> Jesus erwiderte und sprach zu ihm: Du bist der Lehrer Israels und verstehst das nicht? <sup>11</sup> Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und wir bezeugen, was wir gesehen haben; und doch nehmt ihr unser Zeugnis nicht an. <sup>12</sup> Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch von den himmlischen Dingen sagen werde? <sup>13</sup> Und niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel, außer dem, der aus dem Himmel he-

rabgestiegen ist, dem Sohn des Menschen, der im Himmel ist. <sup>14</sup> Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden, <sup>15</sup> damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. <sup>16</sup> Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. <sup>17</sup> Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde. <sup>18</sup> Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes geglaubt hat. <sup>19</sup> Darin aber besteht das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Werke waren böse. <sup>20</sup> Denn jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Werke nicht aufgedeckt werden. <sup>21</sup> Wer aber die Wahrheit tut, der kommt zum Licht, damit seine Werke offenbar werden, dass sie in Gott getan sind.

*Der Herr Jesus sagt Nikodemus, dass er dieses große Wunder, dieses gewaltige Erleben der Wiedergeburt nicht mit dem Verstand erfassen kann. Diese Wiedergeburt kann nicht kraft des menschlichen Geistes geschehen, sondern nur durch den Geist Gottes. Sie führt zu dem Wissen, dass du ein Kind*

Gottes geworden bist. Du hast die Vergebung deiner Sünden. Der Friede Gottes erfüllt dein Herz. Du bist für ewig gerettet. Dein Ziel ist die ewige Herrlichkeit bei Gott. Das Volk Israel hatte gesündigt. Es wurde von Gott bestraft, indem er Giftschlangen unter das Volk schickte. Viele wurden gebissen und starben. Gott aber hatte die Rettung! Eine Schlange aus Erz wurde aufgerichtet. Wer nun gebissen wurde und im Glauben die aufgerichtete Schlange anblickte, blieb am Leben. Er bekam – so könnte man sagen – die Vergebung seiner Sünden. Wie die Schlange am Pfahl hing, so musste der Herr Jesus für deine und meine Sünden am Kreuz auf Golgatha sterben. Jeder, der nun im Glauben auf den Herrn Jesus blickt, der wird errettet, wird ein Kind Gottes. Der allmächtige Gott liebt dich und mich, deshalb hat er seinen Sohn für dich und mich in den Tod gegeben. Wer nun an den Herrn Jesus, an sein vergossenes Blut glaubt, erhält Vergebung seiner Sünden und ewiges Leben. Er kommt nicht in das furchtbare Gericht Gottes. Der Herr Jesus wird dich nicht richten, wenn du dich selbst vor ihm verurteilt hast. Wenn du dazu aber nicht bereit bist, dann wirst du einmal von ihm gerichtet werden. Eigentlich ist das Urteil über jeden Sünder schon gesprochen. Die Verurteilung findet aber erst dann statt, wenn du mit deinen Sünden einmal vor dem Herrn Jesus als dem Richter erscheinen musst. Lass dich deshalb von dem Licht von oben – von dem Herrn Jesus selbst – restlos durchleuchten, damit deine Sündenschuld aufgedeckt wird. Dann wirst du erleben, dass der Herr Jesus dich begnadigt. Du erlebst den Freispruch durch das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, das von jeder Sünde reinigt.

<sup>22</sup> Danach kam Jesus mit seinen Jüngern in das Land Judäa, und dort hielt er sich mit ihnen

auf und taufte. <sup>23</sup> Aber auch Johannes taufte in Änon, nahe bei Salim, weil viel Wasser dort war; und sie kamen dorthin und ließen sich taufen. <sup>24</sup> Denn Johannes war noch nicht ins Gefängnis geworfen worden. <sup>25</sup> Es erhob sich nun eine Streitfrage zwischen den Jüngern des Johannes und einigen Juden wegen der Reinigung. <sup>26</sup> Und sie kamen zu Johannes und sprachen zu ihm: Rabbi, der, welcher bei dir war jenseits des Jordan, für den du Zeugnis abgelegt hast, siehe, der tauft, und jedermann kommt zu ihm! <sup>27</sup> Johannes antwortete und sprach: Ein Mensch kann sich nichts nehmen, es sei denn, es ist ihm vom Himmel gegeben. <sup>28</sup> Ihr selbst bezeugt mir, dass ich gesagt habe: Nicht ich bin der Christus, sondern ich bin vor ihm her gesandt. <sup>29</sup> Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dasteht und ihn hört, ist hoch erfreut über die Stimme des Bräutigams. Diese meine Freude ist nun erfüllt. <sup>30</sup> Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.

*Johannes spricht hier eine große Wahrheit aus: „Ein Mensch kann sich nichts nehmen, es sei denn, es ist ihm vom Himmel gegeben.“ Dein sündiger Zustand und dein Sündenleben versperren dem Herrn Jesus den Weg. Er kann dich nicht segnen. Wenn du aber im Gebet dem Herrn Jesus nahst und ihm vertrauensvoll dein Leben übergibst, wirst du erfahren, dass er dein Leben neu macht und dich segnet. Du bist in Sünde gefallen, doch nun wirst du von Gott begnadigt, weil*



*Jesus Christus dafür am Kreuz auf Golgatha gestorben ist. Jetzt kannst und wirst du die Brücken zum alten Sündenleben abbrechen. Du erlebst die totale Veränderung deines Lebens. Andere Menschen werden dies bei dir sehen. Keine Bildung, keine Erziehung, auch keine christliche Erziehung können deine Natur verändern. Das kann nur der Herr Jesus tun durch den Heiligen Geist, sein Wort und seine Kraft. Diese Kraft will dann in dir, dem Schwachen, mächtig sein. Das alles ist eine Gabe Gottes. Es wird dir vom Himmel geschenkt. Nur wenn du von Herzen glaubst, erhältst du diese Gabe. Der Verstand allein führt nicht zum Ziel. Hast du diese gewaltige Veränderung deines Lebens schon erfahren? Der Herr Jesus wirbt um dich. Er will dein Leben verändern. Sage ihm: „Herr Jesus, hier hast du mich. Verändere du mein Leben, mach es neu!“ Das Gift der Sünde kannst du nicht aus deinem Leben entfernen. Das kann nur der Herr Jesus durch die Kraft seines Opfers, seines Blutes. Jeder Mensch ist ein Sünder, auch du, lieber Leser. Durch gute Werke kannst du nicht in den Himmel kommen. Dazu benötigst du Jesus Christus und sein Erlösungswerk. Darum wirbt der Herr Jesus jetzt um dich. Er, der Gerechte, starb für die Ungerechten. Er, der Reine, starb für die Unreinen. Er rettet jeden, der zu ihm kommt. Gott gab seinen Sohn in Sünderhände. Man schlug ihn ans Kreuz.*

<sup>31</sup> Der von oben kommt, ist über allen. Wer von der Erde ist, der ist von der Erde und redet von der Erde; der aus dem Himmel kommt, ist über allen. <sup>32</sup> Und er bezeugt, was er gesehen und gehört hat, und sein Zeugnis nimmt niemand an. <sup>33</sup> Wer aber sein Zeugnis annimmt, der bestätigt, dass Gott wahrhaftig ist. <sup>34</sup> Denn der, den

Gott gesandt hat, redet die Worte Gottes; denn Gott gibt den Geist nicht nach Maß. <sup>35</sup> Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gegeben. <sup>36</sup> Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.

*Der Herr Jesus ist als einziger Mensch, der über diesen Erdball gegangen ist, vom Himmel auf diese Erde gekommen. Im ersten Kapitel heißt es ja: „Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.“ Der Herr Jesus hat alle Dinge im Himmel und auf der Erde geschaffen: „Und alles hat seinen Bestand in ihm“ (Kolosser 1,17). Der Herr Jesus kam in diese Welt, um uns die Liebe des Vaters zu zeigen; denn Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern dass er sich bekehre und lebe. Der Vater hat alles in die Hand des Sohnes, des Herrn Jesus, gegeben. Wer nun den Herrn Jesus nicht im Glauben als seinen persönlichen Erlöser annimmt, auf dem bleibt der Zorn Gottes. Er lebt und stirbt, ohne Frieden mit Gott zu haben. Er kann sehr religiös sein, dennoch lebt er fern von Gott. Lieber Leser, vielleicht stellst du es dir viel zu schwer vor, zu Gott zu kommen. Wichtig ist, dass du nichts beschönigen willst. Denke daran: Er weiß alles! Ob du die Sünde allein getan hast oder ob ihr zu zweit gewesen seid, ob zu Hause oder weit weg, ob im Dunkel der Nacht oder bei Tage. Ja, der Herr Jesus hat alles gesehen. Wenn du nun betend zu ihm kommst und deine Sünden bereust, dann wird er dir vergeben. Wenn Du an ihn glaubst und ihn in dein Leben aufnimmst, dann wirst Du sein Eigentum werden. Er wird dein, und du wirst sein!*

4 Als nun der Herr erfuhr, dass die Pharisäer gehört hatten, dass Jesus mehr Jünger mache und taufe als Johannes <sup>2</sup> – obwohl Jesus nicht selbst taufte, sondern seine Jünger –, <sup>3</sup> da verließ er Judäa und zog wieder nach Galiläa. <sup>4</sup> Er musste aber durch Samaria reisen. <sup>5</sup> Da kommt er in eine Stadt Samarias, genannt Sichar, nahe bei dem Feld, das Jakob seinem Sohn Joseph gab. <sup>6</sup> Es war aber dort Jakobs Brunnen. Weil nun Jesus müde war von der Reise, setzte er sich so an den Brunnen; es war um die sechste Stunde. <sup>7</sup> Da kommt eine Frau aus Samaria, um Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken! <sup>8</sup> Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, um Speise zu kaufen. <sup>9</sup> Nun spricht die samaritanische Frau zu ihm: Wie erbittest du als ein Jude von mir etwas zu trinken, da ich doch eine samaritanische Frau bin? (Denn die Juden haben keinen Umgang mit den Samaritanern.) <sup>10</sup> Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du die Gabe Gottes erkennen würdest und wer der ist, der zu dir spricht: Gib mir zu trinken!, so würdest du ihn bitten, und er gäbe dir lebendiges Wasser. <sup>11</sup> Die Frau spricht zu ihm: Herr, du hast ja keinen Eimer, und der Brunnen ist tief; woher hast du denn das lebendige Wasser? <sup>12</sup> Bist du größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben und selbst daraus getrunken hat, samt seinen Söhnen und

seinem Vieh? <sup>13</sup> Jesus antwortete und sprach zu ihr: Jeden, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder dürsten. <sup>14</sup> Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm zu einer Quelle von Wasser werden, das bis ins ewige Leben quillt. <sup>15</sup> Die Frau spricht zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich nicht dürste und nicht hierher kommen muss, um zu schöpfen!

*Das war für die Frau die Gelegenheit, als Jesus durch Samaria reiste. So ist auch der jetzige Augenblick für dich, lieber Leser, die Gelegenheit, um mit dem Herrn Jesus in Verbindung zu kommen. Der Herr Jesus nahm sich Zeit, um mit der Frau am Brunnen grundlegend und tiefgreifend zu sprechen. Der Herr Jesus hat auch jetzt, in diesem Augenblick, Zeit für dich. Bitte nutze die Gelegenheit und nimm die Gabe Gottes, den Herrn Jesus, als deinen persönlichen Erlöser an. Er will auch dir das lebendige Wasser für deine Seele schenken. Alles, was die Welt dir bisher geboten hat, konnte den Durst deiner Seele nicht stillen. Du hattest immer wieder Durst. Lass dich jetzt an die Quelle des Lebens führen. Dort darfst du trinken, trinken, trinken. Dort wird dein Durst gestillt. Dort wirst du von deinen Sünden gereinigt. Bitte doch den Herrn Jesus jetzt mit lauter Stimme: „Herr, gib auch mir dieses Wasser, das für immer meinen Durst stillt.“*

<sup>16</sup> Jesus spricht zu ihr: Geh hin, rufe deinen Mann und komm her! <sup>17</sup> Die Frau antwortete und sprach: Ich habe keinen Mann! Jesus

spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: ich habe keinen Mann! <sup>18</sup> Denn fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann. Da hast du die Wahrheit gesprochen!

*Wenn du, lieber Leser, vom Herrn Jesus tief gesegnet werden willst, dann gestatte ihm, deine Vergangenheit und deine Gegenwart in sein Licht zu rücken. Verschleierte nichts! Lass das Licht des Herrn Jesus bis in die tiefsten Winkel deines Herzens hineinleuchten. Auch wenn der Schmutz deines Lebens noch so groß ist, du darfst dem Herrn Jesus schonungslos alles sagen. Dann wirst du Vergebung und völlige Reinigung von deinen Sünden erfahren. Sag dem Herrn Jesus die ganze Wahrheit. Verbirg nichts vor ihm.*

<sup>19</sup> Die Frau spricht zu ihm: Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist! <sup>20</sup> Unsere Väter haben auf diesem Berg angebetet, und ihr sagt, in Jerusalem sei der Ort, wo man anbeten soll. <sup>21</sup> Jesus spricht zu ihr: Frau, glaube mir, es kommt die Stunde, wo ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. <sup>22</sup> Ihr betet an, was ihr nicht kennt; wir beten an, was wir kennen, denn das Heil kommt aus den Juden. <sup>23</sup> Aber die Stunde kommt und ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn der Vater sucht solche Anbeter. <sup>24</sup> Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. <sup>25</sup> Die Frau spricht zu ihm:

Ich weiß, dass der Messias kommt, welcher Christus genannt wird; wenn dieser kommt, wird er uns alles verkündigen. <sup>26</sup> Jesus spricht zu ihr: Ich bin's, der mit dir redet!

*Wie groß ist doch die Gnade Gottes, die er durch Jesus Christus so wunderbar am Kreuz auf Golgatha offenbart hat. Der Sünder, der seine Schuld und Sünde dem Herrn Jesus bekennt und tief bereut, wird völlig frei gemacht, so dass diese Schuld ihn nicht mehr drückt. Ein so freigesprochener Mensch wird dann den großen Gott anbeten. Anbetung ist die Krone aller Gebete. Zur Anbetung kommt es, wenn ein Mensch von der Person Jesu Christi und seinem vollbrachten Erlösungswerk tief ergriffen ist. Er kommt zum Staunen, zum Loben und Preisen – zur Anbetung. Auch du, lieber Leser, sollst den Herrn Jesus als deinen persönlichen Erlöser ganz erfassen, um ihn dann zu preisen und den Vater anzubeten.*

<sup>27</sup> Unterdessen kamen seine Jünger und wunderten sich, dass er mit einer Frau redete. Doch sagte keiner: Was willst du? oder: Was redest du mit ihr? <sup>28</sup> Nun ließ die Frau ihren Wasserkrug stehen und lief in die Stadt und sprach zu den Leuten: <sup>29</sup> Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe! Ob dieser nicht der Christus ist? <sup>30</sup> Da gingen sie aus der Stadt hinaus und kamen zu ihm.

*Wer so den Herrn Jesus als seinen persönlichen Erlöser und Herrn erfahren hat, wird auch den Mut bekommen, anderen davon weiterzusagen. Er wird sich nicht dafür schämen, dass*

*er zum Herrn Jesus gehört. Und wenn Neubekehrte froh von ihrem Retter weitererzählen, werden noch viele Menschen auf den Herrn Jesus aufmerksam werden.*

<sup>31</sup> Inzwischen aber baten ihn die Jünger und sprachen: Rabbi, iss! <sup>32</sup> Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht kennt! <sup>33</sup> Da sprachen die Jünger zueinander: Hat ihm denn jemand zu essen gebracht? <sup>34</sup> Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist die, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollbringe. <sup>35</sup> Sagt ihr nicht: Es sind noch vier Monate, dann kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch: Hebt eure Augen auf und seht die Felder an; sie sind schon weiß zur Ernte. <sup>36</sup> Und wer erntet, der empfängt Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben, damit sich der Sämann und der Schnitter miteinander freuen. <sup>37</sup> Denn hier ist der Spruch wahr: Der eine sät, der andere erntet. <sup>38</sup> Ich habe euch ausgesandt zu ernten, woran ihr nicht gearbeitet habt; andere haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit eingetreten.

*Der Herr Jesus hat immer den Willen des Vaters getan. Auch du wirst vom Herrn Jesus belohnt werden, wenn du dich bemühst, seinen Willen zu tun. Zuerst einmal ist es sein Wille, dass du gerettet wirst. Dann will er auch, dass du dich von ihm durchs Leben führen lässt bis hin zur Herrlichkeit. Außerdem ist es sein Wille, dass du ihm, dem wahren und lebendigen Gott, dienst.*

<sup>39</sup> Aus jener Stadt aber glaubten viele Samariter an ihn um des Wortes der Frau willen, die bezeugte: Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe. <sup>40</sup> Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb zwei Tage dort. <sup>41</sup> Und noch viel mehr Leute glaubten um seines Wortes willen. <sup>42</sup> Und zu der Frau sprachen sie: Nun glauben wir nicht mehr um deiner Rede willen; wir haben selbst gehört und erkannt, dass dieser wahrhaftig der Retter der Welt, der Christus ist!

*Auch du, lieber Leser, musst dahin kommen, von ganzem Herzen zu glauben, dass Jesus Christus der Retter der Welt ist. Du musst außerdem wissen, dass der Herr Jesus dein ganz persönlicher Erlöser und Herr ist. Noch einmal sage ich dir, dass du von Neuem geboren, von oben geboren werden musst. Welch ein Geschenk ist es dann, wenn du deine Angehörigen, viele deiner Verwandten und Bekannten zum Herrn Jesus führen kannst. Du wirst aber auch verspottet und abgelehnt werden, und dennoch wirst du froh und glücklich sein. Die Belohnung und den Segen von oben wirst du deutlich spüren.*

<sup>43</sup> Nach den zwei Tagen aber zog er fort und ging nach Galiläa. <sup>44</sup> Jesus selbst bezeugte zwar, dass ein Prophet in seinem eigenen Vaterland nicht geachtet wird. <sup>45</sup> Als er aber nun nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf, weil sie alles gesehen hatten, was er während des Festes in Jerusalem getan hatte; denn auch sie waren zu dem Fest gekommen.



*Wer sich für den Herrn Jesus entscheidet und seinen Willen tut, dem kann es passieren, dass er in seiner Familie und seiner Umgebung sein Ansehen verliert. Das werden Kinder Gottes, die treu ihren Herrn bekennen, immer wieder erfahren müssen. Auch du wirst es erfahren. Doch soll dich das nicht daran hindern, den Herrn Jesus mutig vor Feind und Freund zu bekennen.*

<sup>46</sup> Jesus kam nun wieder nach Kana in Galiläa, wo er das Wasser zu Wein gemacht hatte. Und da gab es einen königlichen Beamten, dessen Sohn lag krank in Kapernaum. <sup>47</sup> Als dieser hörte, dass Jesus aus Judäa nach Galiläa gekommen sei, ging er zu ihm und bat ihn, er möchte herabkommen und seinen Sohn gesund machen; denn er lag im Sterben. <sup>48</sup> Da sprach Jesus zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, so glaubt ihr nicht! <sup>49</sup> Der königliche Beamte spricht zu ihm: Herr, komm herab, ehe mein Kind stirbt! <sup>50</sup> Jesus spricht zu ihm: Geh hin, dein Sohn lebt! Und der Mensch glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm sprach, und ging hin. <sup>51</sup> Als er aber noch unterwegs war, kamen ihm seine Knechte entgegen und berichteten ihm und sprachen: dein Sohn lebt! <sup>52</sup> Nun erkundigte er sich bei ihnen nach der Stunde, in welcher es mit ihm besser geworden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebte Stunde verließ ihn das Fieber. <sup>53</sup> Da erkannte der Vater, dass es eben in der Stunde geschehen

war, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: dein Sohn lebt! Und er glaubte samt seinem ganzen Haus. <sup>54</sup> Dies ist das zweite Zeichen, das Jesus wiederum tat, als er aus Judäa nach Galiläa kam.

*Der Herr Jesus tut auch heute noch Wunder. Er heilt. Er befreit. Er errettet. Er vergibt. Er macht aus Sündern Gotteskinder – das ist das größte Wunder! Viele, die dem Herrn Jesus treu nachfolgen, erleben, dass auch ihre Angehörigen zum Glauben kommen.*

**5** Danach war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf nach Jerusalem. <sup>2</sup> Es ist aber in Jerusalem beim Schaftor ein Teich, der auf Hebräisch Bethesda heißt und der fünf Säulenhallen hat. <sup>3</sup> In diesen lag eine große Menge von Kranken, Blinden, Lahmen und Abgezehrten, welche auf die Bewegung des Wassers warteten. <sup>4</sup> Denn ein Engel stieg zu gewissen Zeiten in den Teich hinab und bewegte das Wasser. Wer nun nach der Bewegung des Wassers zuerst hineinstieg, der wurde gesund, mit welcher Krankheit er auch geplagt war. <sup>5</sup> Es war aber ein Mensch dort, der <sup>38</sup> Jahre in der Krankheit zugebracht hatte. <sup>6</sup> Als Jesus diesen daliegen sah und erfuhr, dass er schon so lange Zeit [in diesem Zustand] war, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden? <sup>7</sup> Der Kranke antwortete ihm: Herr,

ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich bringt, wenn das Wasser bewegt wird; während ich aber selbst gehe, steigt ein anderer vor mir hinab. <sup>8</sup> Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm deine Liegematte und geh umher! <sup>9</sup> Und sogleich wurde der Mensch gesund, hob seine Liegematte auf und ging umher. Es war aber Sabbat an jenem Tag.

*Das Wasser des Teiches wurde von oben bewegt. Und wenn ein Mensch eine göttliche Veränderung erfahren soll, dann muss das auch von oben geschehen. Diese Heilungsgeschichte am Teich Bethesda kann man als Bild dafür anwenden, wenn ein Mensch von seiner Sündenkrankheit geheilt werden will. Jeder Mensch ist ja von Natur aus blind in Sünden und Übertretungen. Er erkennt seinen sündigen Zustand nicht. Ebenso wenig sieht er das vollkommene Werk der Erlösung. Er ist von Natur aus lahm – mit anderen Worten: Er ist kraftlos. Er braucht Hilfe. Vielleicht wartest auch du, lieber Leser, darauf, dass dich jemand mit der Kraft Gottes in Verbindung bringt. Du schaffst es aus eigener Kraft einfach nicht. Vielleicht sagst auch du: „Ich habe keinen Menschen, der mir hilft, zum Herrn Jesus zu kommen, damit ich von meinem Sündenschaden geheilt werde.“ Nun, ich möchte dir gern helfen. Ich frage dich: „Willst du denn wirklich gesund werden?“ Wenn ja, dann musst du dem Ruf des Herrn Jesus folgen und das tun, was er sagt. Dann wird auch deine Rettung nicht lange auf sich warten lassen. Egal, wie moralisch, wie gebildet du bist, du brauchst die Rettung von deinen Sünden. Und dies kann dir nur von oben her, von Jesus selbst, geschenkt werden. In ihm findest du Ruhe, Frieden und Zufriedenheit. Wenn das*

wieder heil geworden ist, was durch die Sünde zerstört war, du wieder in der Gemeinschaft mit Gott lebst, dann kannst du nicht anders, du musst es anderen erzählen. Vielleicht bist du schon viele Jahre ein Suchender, ein Wartender. Doch wenn du jetzt wirklich bereit bist, den Herrn Jesus als deinen ganz persönlichen Erlöser und Herrn anzunehmen, dann wirst du das Glück noch in diesem Augenblick erleben. Wer den Namen des Herrn anrufen wird, wird gerettet werden! Seine heilende, vergebende und befreiende Kraft steht dir zur Verfügung. Wenn du jetzt den Herrn Jesus als deinen Retter und Herrn annimmst, hast du ewiges Leben. Du bist vom Tod zum Leben hindurch gedrungen. Du hast das Heil erfasst und bist gerettet worden.

<sup>10</sup> Nun sprachen die Juden zu dem Geheilten: Es ist Sabbat; es ist dir nicht erlaubt, die Liegematte zu tragen! <sup>11</sup> Er antwortete ihnen: Der mich gesund machte, der sprach zu mir: Nimm deine Liegematte und geh umher! <sup>12</sup> Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm deine Liegematte und geh umher? <sup>13</sup> Aber der Geheilte wusste nicht, wer es war, denn Jesus war weggegangen, weil so viel Volk an dem Ort war. <sup>14</sup> Danach findet ihn Jesus im Tempel und spricht zu ihm: Siehe, du bist gesund geworden; sündige hinfort nicht mehr, damit dir nicht etwas Schlimmeres widerfährt! <sup>15</sup> Da ging der Mensch hin und verkündete den Juden, dass es Jesus war, der ihn gesund gemacht hatte. <sup>16</sup> Und deshalb verfolgten die Juden Jesus und suchten ihn zu töten, weil er dies am Sabbat getan hatte.

*Das Volk hielt an den religiösen Bräuchen und Überlieferungen der Väter fest. Der Herr Jesus ist jedoch das Ende des Gesetzes. Wer an ihn glaubt, der wird gerecht. Das heißt: Er wird freigesprochen. Er wird begnadigt. Wer von seinen Sünden gerettet wird, erkennt den Herrn Jesus zunächst nur in sehr bescheidenem Maß. Aber beim Lesen von Gottes Wort und in seinem regelmäßigen Gebetsleben erkennt und erfährt der Neubekehrte immer deutlicher, wer Jesus ist. Wer mit der Kraft des Herrn Jesus in Berührung kommt, sollte die Brücke zu seinem bisherigen Sündenleben radikal abbrechen. Er sollte die Gemeinschaft der Kinder Gottes suchen und darin leben.*

<sup>17</sup> Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke auch. <sup>18</sup> Darum suchten die Juden nun noch mehr, ihn zu töten, weil er nicht nur den Sabbat brach, sondern auch Gott seinen eigenen Vater nannte, womit er sich selbst Gott gleich machte. <sup>19</sup> Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst aus tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn. <sup>20</sup> Denn der Vater liebt den Sohn und zeigt ihm alles, was er selbst tut; und er wird ihm noch größere Werke zeigen als diese, sodass ihr euch verwundern werdet. <sup>21</sup> Denn wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will. <sup>22</sup> Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat

er dem Sohn übergeben, <sup>23</sup> damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

*Der Herr Jesus hat das Recht, den allmächtigen Gott seinen Vater zu nennen. Mit seinem Vater im Himmel war er eins. Der Herr Jesus, als der Sohn Gottes, tat auf dieser Welt nur den Willen seines Vaters im Himmel. Er handelte im Auftrag des Vaters. Er wurde von seinem Vater geliebt, besonders deshalb, weil er bis zum Tod am Kreuz gehorsam war. Auch das Gericht über den einzelnen Menschen wird nicht der Vater ausüben. Nein, dieses Gericht hat er dem Sohn übergeben. Wer nun den Herrn Jesus als seinen Erlöser und Herrn annimmt, darf den großen Gott ebenfalls Vater nennen.*

<sup>24</sup> Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen. <sup>25</sup> Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Die Stunde kommt und ist schon da, wo die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie hören, werden leben. <sup>26</sup> Denn wie der Vater das Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohn verliehen, das Leben in sich selbst zu haben. <sup>27</sup> Und er hat ihm Vollmacht gegeben, auch Gericht zu halten, weil er der Sohn des Menschen ist. <sup>28</sup> Verwundert euch nicht darüber! Denn es kommt die

Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden, <sup>29</sup> und sie werden hervorgehen: die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber das Böse getan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

*Alle Toten werden einmal lebendig. So werden alle, die hier auf Erden den Herrn Jesus als Erlöser und Herrn angenommen haben und dann gestorben sind, auferweckt werden, wenn der Herr Jesus wiederkommt, um die Seinen in die Herrlichkeit heimzuholen. Sie werden den großen Siegeszug des Welterlösers miterleben. Die anderen Toten werden erst später wieder lebendig gemacht werden. Sie werden vor dem großen weißen Thron erscheinen müssen, wenn der Herr Jesus als der Weltenrichter das Urteil über sie spricht. Und alle, die dann nicht im Buch des Lebens gefunden werden, werden in den Feuersee geworfen. Bitte lies dazu Offenbarung, Kapitel 20.*

*Das Wort Gottes zu hören genügt nicht. Der Herzensglaube ist entscheidend. Allein durch den persönlichen Glauben an den Herrn Jesus bekommt ein Mensch ewiges Leben. Der nun gläubig gewordene Mensch kommt nicht in das Gericht. Dies ist eine herrliche Tatsache. Dafür kann der Glaubende den Herrn Jesus nur loben, preisen und rühmen.*

<sup>30</sup> Ich kann nichts von mir selbst aus tun. Wie ich höre, so richte ich; und mein Gericht ist gerecht, denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen des Vaters, der mich gesandt hat. <sup>31</sup> Wenn ich von mir selbst Zeugnis ablege, so ist mein Zeugnis nicht glaubwürdig

<sup>32</sup> Ein anderer ist es, der von mir Zeugnis ablegt; und ich weiß, dass das Zeugnis glaubwürdig ist, das er von mir bezeugt.<sup>33</sup> Ihr habt zu Johannes gesandt, und er hat der Wahrheit Zeugnis gegeben. <sup>34</sup> Ich aber nehme das Zeugnis nicht von einem Menschen an, sondern ich sage das, damit ihr gerettet werdet. <sup>35</sup> Jener war die brennende und scheinende Leuchte, ihr aber wolltet euch nur eine Stunde an ihrem Schein erfreuen. <sup>36</sup> Ich aber habe ein Zeugnis, das größer ist als das des Johannes; denn die Werke, die mir der Vater gab, dass ich sie vollbringe, eben die Werke, die ich tue, geben Zeugnis von mir, dass der Vater mich gesandt hat. <sup>37</sup> Und der Vater, der mich gesandt hat, hat selbst von mir Zeugnis gegeben. Ihr habt weder seine Stimme jemals gehört noch seine Gestalt gesehen; <sup>38</sup> und sein Wort habt ihr nicht bleibend in euch, weil ihr dem nicht glaubt, den er gesandt hat. <sup>39</sup> Ihr erforscht die Schriften, weil ihr meint, in ihnen das ewige Leben zu haben; und sie sind es, die von mir Zeugnis geben. <sup>40</sup> Und doch wollt ihr nicht zu mir kommen, um das Leben zu empfangen. <sup>41</sup> Ich nehme nicht Ehre von Menschen, <sup>42</sup> aber bei euch habe ich erkannt, dass ihr die Liebe Gottes nicht in euch habt. <sup>43</sup> Ich bin im Namen meines Vaters gekommen, und ihr nehmt mich nicht an. Wenn ein anderer in seinem eigenen Namen kommt, den werdet ihr anneh-



men. <sup>44</sup> Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander nehmt und die Ehre von dem alleinigen Gott nicht sucht? <sup>45</sup> Denkt nicht, dass ich euch bei dem Vater anklagen werde. Es ist einer, der euch anklagt: Mose, auf den ihr eure Hoffnung gesetzt habt. <sup>46</sup> Denn wenn ihr Mose glauben würdet, so würdet ihr auch mir glauben; denn von mir hat er geschrieben. <sup>47</sup> Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

*Das Wort Gottes ist der Spiegel, in dem sich der Mensch innerlich erkennen kann. Der Vater versucht, jeden Menschen zum Sohn zu ziehen. Der Heilige Geist will in dem Herzen des Menschen Wohnung machen. Durch das Wort Gottes will er den Menschen davon überzeugen, dass der Herr Jesus am Kreuz auf Golgatha für jeden persönlich gestorben ist, die Sündenschuld bezahlt und das Erlösungswerk vollbracht hat. Wer sich nun dem Wirken Gottes und dem Wirken seines Wortes öffnet, wird zum Glauben an den Retter der Sünder kommen und von Herzen froh werden. Ihm werden die Sünden vergeben, und er wird ein neuer Mensch werden. Nun ist ihm auch das Wort Gottes aufgeschlossen. Er kann es verstehen. Der ungläubige Mensch dagegen versteht das Wort Gottes nicht. Es muss jedem Menschen von oben her aufgeschlossen werden. Wer dem Herrn Jesus folgen will, muss seine eigene Ehre aufgeben und dem ganzen Wort Gottes kindlich glauben und vertrauen. Er wird auch erkennen, dass schon im Alten Testament vieles auf den kommenden Welterlöser hinweist.*

**6** Danach fuhr Jesus über den See von Galiläa bei Tiberias. <sup>2</sup> Und es folgte ihm eine große Volksmenge nach, weil sie seine Zeichen sahen, die er an den Kranken tat. <sup>3</sup> Jesus aber ging auf den Berg und saß dort mit seinen Jüngern beisammen. <sup>4</sup> Es war aber das Passah nahe, das Fest der Juden. <sup>5</sup> Da nun Jesus die Augen erhob und sah, dass eine große Volksmenge zu ihm kam, sprach er zu Philippus: Wo kaufen wir Brot, damit diese essen können? <sup>6</sup> (Das sagte er aber, um ihn auf die Probe zu stellen, denn er selbst wusste wohl, was er tun wollte.) <sup>7</sup> Philippus antwortete ihm: Für 200 Denare Brot reicht nicht aus für sie, dass jeder von ihnen auch nur ein wenig bekommt! <sup>8</sup> Da sprach einer von seinen Jüngern, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, zu ihm: <sup>9</sup> Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; doch was ist das für so viele? <sup>10</sup> Jesus aber sprach: Lasst die Leute sich setzen! Es war nämlich viel Gras an dem Ort. Da setzten sich die Männer; es waren etwa 5 000. <sup>11</sup> Und Jesus nahm die Brote, sagte Dank und teilte sie den Jüngern aus, die Jünger aber denen, die sich gesetzt hatten; ebenso auch von den Fischen, so viel sie wollten. <sup>12</sup> Und als sie gesättigt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrig gebliebenen Brocken, damit nichts verdirbt! <sup>13</sup> Da sammelten sie und füllten zwölf Körbe mit Brocken von

den fünf Gerstenbrotten, die denen übrig geblieben waren, welche gegessen hatten. <sup>14</sup> Als nun die Leute das Zeichen sahen, das Jesus getan hatte, sprachen sie: Das ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll! <sup>15</sup> Da nun Jesus erkannte, dass sie kommen würden, um ihn mit Gewalt zum König zu machen, zog er sich wiederum auf den Berg zurück, er allein.

*Zu Lebzeiten Jesu folgten ihm viele Menschen, weil sie sahen, mit welcher Kraft er auftrat. Von der Größe und Erhabenheit des Herrn Jesus begeistert zu sein, genügt aber nicht, um in den Himmel zu kommen. Auch wenn du, lieber Leser, davon begeistert bist, dass der Herr Jesus dein Gebet erhört, dich bisher treu versorgt hat und du ihm dafür von Herzen dankbar bist, so genügt das doch nicht, dich als Himmelsanwärter anzusehen. Du musst den Herrn Jesus als das Brot des Himmels in dich aufnehmen. Nur so kann er das in dir wirken, was er wirken möchte. Er wird dann göttliche Kräfte in dir entfalten. Du wirst ihn als den von Gott Gesandten erkennen. Du wirst feststellen, dass in dir nichts Gutes vorhanden ist und er in dir etwas ganz Neues wirken muss. Der Herr Jesus ist der große Prophet Gottes, der dir ungeschminkt die Wahrheit sagt. Verschieße dich nicht dem Wirken deines Retters.*

<sup>16</sup> Als es aber Abend geworden war, gingen seine Jünger hinab an den See, <sup>17</sup> und sie stiegen in das Schiff und fuhren über den See nach Kapernaum. Und es war schon finster geworden, und Jesus war nicht zu ihnen gekommen. <sup>18</sup> Und der See ging hoch, da ein starker Wind

wehte. <sup>19</sup> Als sie nun ungefähr 25 oder 30 Stadien gerudert hatten, sahen sie Jesus auf dem See gehen und sich dem Schiff nähern; und sie fürchteten sich. <sup>20</sup> Er aber sprach zu ihnen: Ich bin's, fürchtet euch nicht! <sup>21</sup> Da wollten sie ihn in das Schiff nehmen, und sogleich war das Schiff am Land, wohin sie fahren wollten.

*Der Herr Jesus ist der Herr des ganzen Alls. Ihm müssen Wind und Meer gehorchen. Auch wenn dein Leben von Stürmen, Wogen und Wellen beunruhigt wird, höre den Ruf: „Ich bin's, fürchte dich nicht!“ Wenn du dein Herz und Leben willenlos in Jesu Hände gibst, dann bringt er dich einmal sicher ans jenseitige Ufer. Kein Sturmesbrausen kann ihn daran hindern!*

<sup>22</sup> Am folgenden Tag, als die Volksmenge, die am jenseitigen Ufer des Sees stand, gesehen hatte, dass kein anderes Schiff dort war, als nur das eine, in welches seine Jünger gestiegen waren, und dass Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Schiff gestiegen war, sondern dass seine Jünger allein abgefahren waren, <sup>23</sup> (es kamen aber andere Schiffe von Tiberias nahe an den Ort, wo sie das Brot gegessen hatten nach der Danksagung des Herrn) <sup>24</sup> – da also die Volksmenge sah, dass Jesus nicht dort war, auch nicht seine Jünger, stiegen auch sie in die Schiffe und kamen nach Kapernaum und suchten Jesus. <sup>25</sup> Und als sie ihn am anderen Ufer des Sees fan-

den, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wann bist du hierher gekommen? <sup>26</sup> Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr sucht mich nicht deshalb, weil ihr Zeichen gesehen, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid. <sup>27</sup> Wirkt nicht [für] die Speise, die vergänglich ist, sondern [für] die Speise, die bis ins ewige Leben bleibt, die der Sohn des Menschen euch geben wird; denn diesen hat Gott, der Vater, bestätigt! <sup>28</sup> Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir tun, um die Werke Gottes zu wirken? <sup>29</sup> Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.

*Der Herr Jesus stellt hier zunächst das Vergängliche dem Bleibenden gegenüber. Auch hier möchte man sagen: Wer den Herrn Jesus aufrichtig sucht, der wird ihn finden! Viele von denen, die den Herrn Jesus suchten, hatten von dem Brot gegessen und waren satt geworden. Sie wollten von dem Herrn Jesus auch weiterhin ernährt werden. Aber er weist die Suchenden darauf hin, das Werk Gottes bestehe darin, an ihn, den Retter der Welt, zu glauben. Man kann mit dem Herrn Jesus große Erfahrungen gemacht haben, wie er äußerlich versorgt; ist man aber nicht von Neuem geboren, dann ist alles wertlos.*

<sup>30</sup> Da sprachen sie zu ihm: Was tust du denn für ein Zeichen, damit wir sehen und dir glau-

ben? Was wirkst du? <sup>31</sup> Unsere Väter haben das Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben steht: „Brot aus dem Himmel gab er ihnen zu essen.“ <sup>32</sup> Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot aus dem Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot aus dem Himmel. <sup>33</sup> Denn das Brot Gottes ist derjenige, der aus dem Himmel herabkommt und der Welt Leben gibt. <sup>34</sup> Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit dieses Brot! <sup>35</sup> Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird niemals dürsten. <sup>36</sup> Aber ich habe es euch gesagt, dass ihr mich gesehen habt und doch nicht glaubt. <sup>37</sup> Alles, was mir der Vater gibt, wird zu mir kommen; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. <sup>38</sup> Denn ich bin aus dem Himmel herabgekommen, nicht damit ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. <sup>39</sup> Und das ist der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, dass ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat, sondern dass ich es auferwecke am letzten Tag. <sup>40</sup> Das ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben hat; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag.

*Die Menschen wollen immer erst sehen und dann glauben. Aber das ist nicht der göttliche Weg, um den Herrn Jesus als seinen Erlöser und Herrn zu finden. Der Herr Jesus ist das Brot, das aus dem Himmel gekommen ist. Durch ihn bekommst du das neue Leben, das Leben aus Gott. Durch ihn bekommst du täglich neue Kraft, göttliche Kraft. Wenn du dich nach diesem himmlischen Brot sehnst, dann wird er sich dir offenbaren. Dann wird der Vater dich zum Sohn ziehen, und du wirst zu ihm kommen. Er hat versprochen, dich nicht hinauszustoßen. Wage doch jetzt den entscheidenden Schritt. Unterwirf deinen Willen dem Willen des Herrn Jesus. Das ist wahrer Herzensglaube. Und so bekommst du ewiges Leben. Dann wirst du den großen Siegeszug des Welterlösers miterleben, wenn er wiederkommen wird.*

<sup>41</sup> Da murrten die Juden über ihn, weil er gesagt hatte: Ich bin das Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist, <sup>42</sup> und sie sprachen: Ist dieser nicht Jesus, der Sohn Josephs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie kann dieser denn sagen: Ich bin aus dem Himmel herabgekommen? <sup>43</sup> Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Murrst nicht untereinander! <sup>44</sup> Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, dass ihn der Vater zieht, der mich gesandt hat; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag. <sup>45</sup> Es steht geschrieben in den Propheten: „Und sie werden alle von Gott gelehrt sein.“ Jeder nun, der vom Vater gehört und gelernt hat, kommt zu mir. <sup>46</sup> Nicht dass jemand den Vater gesehen hätte; nur der, welcher von Gott ist, der hat den

Vater gesehen. <sup>47</sup> Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der hat ewiges Leben. <sup>48</sup> Ich bin das Brot des Lebens. <sup>49</sup> Eure Väter haben das Manna gegessen in der Wüste und sind gestorben; <sup>50</sup> dies ist das Brot, das aus dem Himmel herabkommt, damit, wer davon isst, nicht stirbt. <sup>51</sup> Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist. Wenn jemand von diesem Brot isst, so wird er leben in Ewigkeit. Das Brot aber, das ich geben werde, ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.

*Es gibt aufrichtig suchende Menschen, die den Herrn Jesus mit ihrem Verstand erfassen wollen. Sie sehen in Jesus nur den Sohn des Joseph. Dadurch aber bekommen sie kein Leben aus Gott. Der Vater im Himmel will, dass auch du, lieber Leser, erkennst, dass der Herr Jesus vor Grundlegung der Welt war, dass er vor allem war. Durch ihn wurde das ganze All ins Dasein gerufen. Du sollst erkennen, dass dies ein Geheimnis ist, das du nur, gewirkt durch den Geist Gottes, mit deinem Herzen erfassen kannst. Es genügt nicht, wenn du sehr eng mit dem Christentum verbunden bist. Du musst mit einer Person verbunden sein. Und diese Person ist JESUS CHRISTUS! Wer so den Herrn Jesus mit dem Herzen aufnimmt, bekommt ewiges Leben. Er bekommt den Herrn Jesus als das lebendige Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist.*

<sup>52</sup> Da stritten die Juden untereinander und sprachen: Wie kann dieser uns [sein] Fleisch zu essen geben? <sup>53</sup> Darum sprach Jesus zu ihnen:



Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohnes esst und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch. <sup>54</sup> Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat ewiges Leben, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag. <sup>55</sup> Denn mein Fleisch ist wahrhaftig Speise, und mein Blut ist wahrhaftig Trank. <sup>56</sup> Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm. <sup>57</sup> Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und ich um des Vaters willen lebe, so wird auch der, welcher mich isst, um meinetwillen leben. <sup>58</sup> Dies ist das Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist; es ist nicht wie das Manna, das eure Väter gegessen haben und sind gestorben; wer dieses Brot isst, der wird leben in Ewigkeit! <sup>59</sup> Dies sprach er, als er in der Synagoge von Kapernaum lehrte.

*Du kannst nicht auf natürlichem Weg das Fleisch des Herrn Jesus, des Sohnes Gottes, essen, auch nicht auf natürliche Weise Sein Blut trinken. Hier ist etwas anderes gemeint: Du musst den Herrn Jesus als deinen persönlichen Retter und Herrn in dein Leben aufnehmen. Du musst dich vom Herrn Jesus innerlich umgestalten lassen. Er will in deinem Herzen Wohnung nehmen. Er will in deinem Herzen Hausputz machen und dich innerlich entrümpeln. Er will dich von Sünden reinigen. Dies geschieht nur durch sein Blut. Das Blut des Herrn Jesus reinigt dich von aller Sünde. Nur der Herr Jesus öffnet dir die Tür zum Himmel. Er sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.“ Wenn du den Herrn Jesus nicht bis*

*ins Verborgene, bis in die Falten und Fugen deines Herzens hineinwirken lässt, wird der Durst deiner Seele nicht gestillt werden. Deshalb noch einmal: du musst den Herrn Jesus in seiner Kraft in dein Leben aufnehmen. Du musst auch sein Blut, das er für dich gegeben hat, in dir wirken lassen. Nur so wirst du ein Gotteskind und erhältst Heilsgewissheit.*

**60** Viele nun von seinen Jüngern, die das hörten, sprachen: Das ist eine harte Rede! Wer kann sie hören? **61** Da aber Jesus bei sich selbst erkannte, dass seine Jünger darüber murrten, sprach er zu ihnen: Ist euch das ein Ärgernis? **62** Wie nun, wenn ihr den Sohn des Menschen dorthin auf-fahren seht, wo er zuvor war? **63** Der Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch nützt gar nichts. Die Worte, die ich zu euch rede, sind Geist und sind Leben. **64** Aber es sind etliche unter euch, die nicht glauben. Denn Jesus wusste von Anfang an, wer die waren, die nicht glaubten, und wer ihn verraten würde. **65** Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn von meinem Vater gegeben!

*Es gibt viele Menschen, die nur durch ihre Erziehung Christen sind. Es sind Namenschristen. Wenn man ihnen klar und deutlich sagt, dass sie von Neuem geboren werden müssen, reagieren sie oft entrüstet. Lieber Leser, der Geist macht lebendig, das Fleisch (die Tradition, Herkunft, natürliche Geburt) nützt nichts. Es muss eine von oben gewirkte, neue Geburt sein. Dann bringt der Heilige Geist das göttliche Leben ins Herz.*

<sup>66</sup> Aus diesem Anlass zogen sich viele seiner Jünger zurück und gingen nicht mehr mit ihm. <sup>67</sup> Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollt ihr nicht auch weggehen? <sup>68</sup> Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens; <sup>69</sup> und wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Christus bist, der Sohn des lebendigen Gottes! <sup>70</sup> Jesus antwortete ihnen: Habe ich nicht euch Zwölf erwählt? Und doch ist einer von euch ein Teufel! <sup>71</sup> Er redete aber von Judas, Simons Sohn, dem Ischariot, denn dieser sollte ihn verraten, er, der einer von den Zwölfen war.

*Hier fand eine Trennung statt. Die einen gingen zurück, sie folgten dem Herrn Jesus nicht mehr nach. Ihre ganze Nachfolge war nur Formsache gewesen. Ihr Herz wollten sie dem Herrn Jesus nicht schenken. Anders die Jünger, der kleine Kreis, der ihm folgte. Sie bekannten, dass sie den Herrn Jesus als den Sohn Gottes erkannt hatten. Doch auch unter ihnen war ein Namenschrist, ein Jünger, der den Herrn Jesus nicht in Herz und Leben einziehen lassen wollte. Es war Judas, der ein deutliches Bild für einen Schein- und Namenschristen ist. Und wenn du, lieber Leser, dich Christ nennst, dann folge bedingungslos dem Herrn Jesus nach. Lies dieses Johannes-Evangelium mit den Anmerkungen bitte bis zum Schluss. Lies es mit betendem Herzen.*

**7** Und danach zog Jesus in Galiläa umher; denn er wollte nicht in Judäa umherziehen,

weil die Juden ihn zu töten suchten. <sup>2</sup> Es war aber das Laubhüttenfest der Juden nahe. <sup>3</sup> Da sprachen seine Brüder zu ihm: Brich doch auf von hier und zieh nach Judäa, damit auch deine Jünger die Werke sehen können, die du tust! <sup>4</sup> Denn niemand tut etwas im Verborgenen und sucht zugleich öffentlich bekannt zu sein. Wenn du diese Dinge tust, so offenbare dich der Welt! <sup>5</sup> Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn. <sup>6</sup> Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht da; aber eure Zeit ist immer bereit. <sup>7</sup> Die Welt kann euch nicht hassen, mich aber hasst sie; denn ich bezeuge von ihr, dass ihre Werke böse sind. <sup>8</sup> Geht ihr hinauf zu diesem Fest; ich gehe noch nicht zu diesem Fest hinauf, denn meine Zeit ist noch nicht erfüllt. <sup>9</sup> Und als er dies zu ihnen gesagt hatte, blieb er in Galiläa. <sup>10</sup> Nachdem aber seine Brüder hinaufgegangen waren, ging auch er hinauf zum Fest, nicht öffentlich, sondern wie im Verborgenen. <sup>11</sup> Da suchten ihn die Juden während des Festes und sprachen: Wo ist er? <sup>12</sup> Und es gab viel Gemurmel sinnetwegen unter der Volksmenge. Etliche sagten: Er ist gut!, andere aber sprachen: Nein, sondern er verführt die Leute! <sup>13</sup> Doch redete niemand freimütig über ihn, aus Furcht vor den Juden.

*Religiöse, aber nicht wiedergeborene Leute halten suchende Menschen oft vom Herrn Jesus fern. Wer den Herrn Jesus*

*nicht selbst als Erlöser und Herrn angenommen hat – wer also seine Sünden noch nicht bereut hat und zum lebendigen Glauben an den Herrn Jesus durchgedrungen ist –, will auch nicht, dass du, lieber Leser, zum Herrn Jesus findest. Ein Blinder kann nie einen Blinden führen. Wer selbst den Herrn Jesus gefunden hat, kann auch andere Menschen zu ihm führen. Sowohl über den Herrn Jesus als auch über die, die ihm gehören, wird es immer ein Gemurmel unter dem Volk geben. Wer dem Herrn Jesus sein Herz und Leben schenkt, muss damit rechnen, dass man im Verwandten- und Bekanntenkreis geringschätzig über ihn spricht. Es gibt Menschen, die zwar um ihren verlorenen Zustand wissen, aber deshalb nicht zum Glauben kommen, weil sie die Schmach scheuen, die damit verbunden ist. Sie sind zu feige, zu Jesus zu kommen, und werden einmal im Feuersee landen. Über die Person des Herrn Jesus wird in der Volksmenge niemals eine einheitliche Meinung bestehen. Wer dem Herrn Jesus folgen will, wird oft erleben, dass er von Weltmenschen gehasst wird. Wehe aber dem, der sich durch Menschen vom Herrn Jesus fernhalten lässt.*

<sup>14</sup> Als aber das Fest schon zur Hälfte verflossen war, ging Jesus in den Tempel hinauf und lehrte. <sup>15</sup> Und die Juden verwunderten sich und sprachen: Woher kennt dieser die Schriften? Er hat doch nicht studiert! <sup>16</sup> Jesus antwortete ihnen und sprach: Meine Lehre ist nicht von mir, sondern von dem, der mich gesandt hat. <sup>17</sup> Wenn jemand seinen Willen tun will, wird er erkennen, ob diese Lehre von Gott ist oder ob ich aus mir selbst rede. <sup>18</sup> Wer aus sich selbst redet, der sucht seine eigene Ehre; wer aber die

Ehre dessen sucht, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und keine Ungerechtigkeit ist in ihm.

*Es gibt Gelehrte und auch Verkündiger des Wortes Gottes, die nicht den Heiligen Geist haben. Solche wird einmal ein furchtbares Gericht treffen, weil sie sogar anderen im Weg standen, sodass diese den Herrn Jesus nicht finden konnten. Von solchen steht im Wort Gottes geschrieben: „Ihr selbst kommt nicht hinein, und die hineinwollen, die lasst ihr nicht hinein.“ Lieber Leser, es war für mich ein harter Kampf, bis ich aus allem Zweifel, aus aller Unsicherheit herausgekommen und zur Wahrheit durchgedrungen war. Ich unterwarf mich restlos dem Wort Gottes. Mach es genauso. Tu es noch in dieser Stunde! Nur so wirst du zum wahren Herzensglauben durchdringen. Die ganze Bibel ist Gottes Wort. Der Herr Jesus ist der Sohn Gottes. Alle Menschen sind Sünder, von Gott getrennt und somit für ewig verloren. Den großen Gott kann man nur durch Jesus Christus finden. Wer ihm das Leben übergibt, bekommt schon in diesem Leben himmlische Reichtümer.*

<sup>19</sup> Hat nicht Mose euch das Gesetz gegeben? Und doch tut keiner von euch das Gesetz. Warum sucht ihr mich zu töten? <sup>20</sup> Die Menge antwortete und sprach: Du hast einen Dämon! Wer sucht dich zu töten? <sup>21</sup> Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ein Werk habe ich getan, und ihr alle verwundert euch. <sup>22</sup> Darum [sage ich euch:] Mose hat euch die Beschneidung gegeben (nicht dass sie von Mose kommt, son-

dern von den Vätern), und ihr beschneidet den Menschen am Sabbat. <sup>23</sup> Wenn ein Mensch am Sabbat die Beschneidung empfängt, damit das Gesetz Moses nicht übertreten wird, was zürnt ihr mir denn, dass ich den ganzen Menschen am Sabbat gesund gemacht habe? <sup>24</sup> Richtet nicht nach dem Augenschein, sondern fällt ein gerechtes Urteil!

*Viele Menschen sind religiös und wollen noch religiöser werden. Krampfhaft halten sie an dem fest, was sie gelernt haben. Sie halten an den Formen des ihnen überlieferten Glaubens fest. Viele leben in Sünde. Sie fühlen sich oft sogar noch wohl in ihrem Schmutz und ihrer Sünde. Doch der überlieferte christliche Glaube hilft nicht. Wer nicht zu einer persönlichen Entscheidung für den Herrn Jesus kommt, wer nicht von oben geboren ist, geht für immer verloren. Er wird einmal vom Herrn Jesus gerichtet und in die ewige Verdammnis geschickt werden. In unserem Abschnitt sagten die religiösen Menschen sogar, der Herr Jesus habe einen Dämon. Ein Dämon ist ein gefallener Engel, ein Mithelfer Satans.*

<sup>25</sup> Da sprachen etliche von Jerusalem: Ist das nicht der, den sie zu töten suchen? <sup>26</sup> Und siehe, er redet öffentlich, und sie sagen ihm nichts. Haben etwa die Obersten wirklich erkannt, dass dieser in Wahrheit der Christus ist? <sup>27</sup> Doch von diesem wissen wir, woher er ist; wenn aber der Christus kommt, so wird niemand wissen, woher er ist. <sup>28</sup> Da rief Jesus, während er im Tempel lehrte, und sprach: Ja, ihr kennt mich und wisst,

woher ich bin! Und doch bin ich nicht von mir selbst gekommen, sondern der ist wahrhaftig, der mich gesandt hat, den ihr nicht kennt.<sup>29</sup> Ich aber kenne ihn, weil ich von ihm bin, und er hat mich gesandt.<sup>30</sup> Da suchten sie ihn zu ergreifen; aber niemand legte Hand an ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

*Oft sind es ganz einfache Leute, die dem Herrn Jesus Schritt für Schritt nachfolgen. Die Mehrzahl der Gelehrten weist ihn ab. Aber es gibt auch Einzelne, die ihn als ihren persönlichen Erlöser und Herrn annehmen. Der Herr Jesus betont den Menschen gegenüber immer wieder, dass er vom Himmel gekommen ist, den Willen des Vaters tut und Menschen für den Himmel gewinnen will.*

<sup>31</sup> Viele aber aus der Volksmenge glaubten an ihn und sprachen: Wenn der Christus kommt, wird er wohl mehr Zeichen tun als die, welche dieser getan hat? <sup>32</sup> Die Pharisäer hörten, dass die Menge diese Dinge über ihn murmelte; darum sandten die Pharisäer und die obersten Priester Diener ab, um ihn zu ergreifen. <sup>33</sup> Da sprach Jesus zu ihnen: Noch eine kleine Zeit bin ich bei euch, und dann gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat. <sup>34</sup> Ihr werdet mich suchen und nicht finden; und wo ich bin, dorthin könnt ihr nicht kommen. <sup>35</sup> Da sprachen die Juden untereinander: Wohin will er denn gehen, dass wir ihn nicht finden sollen? Will er



etwa zu den unter den Griechen Zerstreuten gehen und die Griechen lehren? <sup>36</sup> Was ist das für ein Wort, das er sprach: Ihr werdet mich suchen und nicht finden, und wo ich bin, dorthin könnt ihr nicht kommen?

*Hier deutet der Herr Jesus an, dass er bald die Erde verlassen wird. Er sagt, er werde zu seinem Vater in den Himmel zurückkehren, von wo er auch gekommen ist. Gleichzeitig sagt er aber auch den damaligen religiösen Leuten, dass sie nicht dorthin kommen könnten, wohin er gehe. Doch, lieber Leser, jeder Mensch, der hier auf Erden sein Leben mit Gott in Ordnung gebracht hat, wird einmal dahin gehen, wo der Herr Jesus ist: In den Himmel, um für ewig bei ihm zu sein.*

<sup>37</sup> Aber am letzten, dem großen Tag des Festes stand Jesus auf, rief und sprach: Wenn jemand dürstet, der komme zu mir und trinke! <sup>38</sup> Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus seinem Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen. <sup>39</sup> Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, welche an ihn glauben; denn der Heilige Geist war noch nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht war.

*Auch heute ruft der Herr Jesus noch ins Volk hinein: Jeder darf kommen, der durstig ist, und nehmen, so viel er möchte. Jeder kann mehr als genug bekommen. Der Heilige Geist will Großes in jedem Menschenherzen wirken, das sich für ihn öffnet und dem Ruf des Herrn Jesus folgt. Und wieder bitte ich dich, lieber Leser, lass dich von nichts und niemandem da-*

*von abhalten, dein ganzes Herz und Leben dem Herrn Jesus auszuliefern. Du wirst dann erleben, wie auch durch dich das Wasser des Lebens strömt.*

<sup>40</sup> Viele nun aus der Volksmenge sagten, als sie das Wort hörten: Dieser ist wahrhaftig der Prophet. <sup>41</sup> Andere sprachen: Dieser ist der Christus! Andere aber sagten: Kommt der Christus denn aus Galiläa? <sup>42</sup> Sagt nicht die Schrift, dass der Christus aus dem Samen Davids kommt und aus dem Dorf Bethlehem, wo David war? <sup>43</sup> Es entstand nun seinetwegen eine Spaltung unter der Volksmenge. <sup>44</sup> Und etliche von ihnen wollten ihn ergreifen, doch legte niemand Hand an ihn. <sup>45</sup> Nun kamen die Diener zu den obersten Priestern und Pharisäern zurück, und diese sprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht gebracht? <sup>46</sup> Die Diener antworteten: Nie hat ein Mensch so geredet wie dieser Mensch! <sup>47</sup> Da antworteten ihnen die Pharisäer: Seid auch ihr verführt worden? <sup>48</sup> Glaubt auch einer von den Obersten oder von den Pharisäern an ihn? <sup>49</sup> Aber dieser Pöbel, der das Gesetz nicht kennt, der ist unter dem Fluch! <sup>50</sup> Da spricht zu ihnen Nikodemus, der bei Nacht zu ihm gekommen war, und der einer der Ihren war: <sup>51</sup> Richtet unser Gesetz einen Menschen, es sei denn, man habe ihn zuvor selbst gehört und erkannt, was er tut? <sup>52</sup> Sie antworteten und sprachen zu ihm: Bist du etwa auch aus Galiläa? Forste nach

und sieh: Kein Prophet ist aus Galiläa hervorgegangen! <sup>53</sup> Und so ging jeder in sein Haus.

*Die Pharisäer waren Leute, die sich für sehr gut hielten und sich über andere stellten. Menschen, die den Geist eines Pharisäers haben, gibt es auch heute noch. Sie tun sehr christlich, sind tief religiös und leben doch weit von dem Herrn Jesus entfernt. Sie glauben, durch Gutestun und Halten der Gebote sich den Himmel verdienen zu können. Wenn das möglich wäre, dann hätte der Herr Jesus doch gar nicht zu kommen brauchen. Er kam aber deshalb, weil kein Mensch durch eigene Werke gerettet werden kann. Der Herr Jesus kann nur Menschen, die sich als Sünder erkennen, vor der ewigen Verdammnis retten. Nikodemus hatte der Herr Jesus ja deutlich gesagt, dass er von Neuem geboren werden müsse, sonst würde er das Reich Gottes nicht sehen. Nikodemus, der tief religiöse Mann, musste von Neuem geboren werden. Dieses göttliche Muss steht auch über deinem Leben. Du musst von Neuem geboren werden!*

**8** Jesus aber ging an den Ölberg. <sup>2</sup> Und früh am Morgen kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm; und er setzte sich und lehrte sie. <sup>3</sup> Da brachten die Schriftgelehrten und Pharisäer eine Frau zu ihm, die beim Ehebruch ergriffen worden war, stellten sie in die Mitte <sup>4</sup> und sprachen zu ihm: Meister, diese Frau ist während der Tat beim Ehebruch ergriffen worden. <sup>5</sup> Im Gesetz aber hat uns Mose geboten, dass solche gesteinigt werden sollen.

Was sagst nun du? <sup>6</sup> Das sagten sie aber, um ihn zu versuchen, damit sie ihn anklagen könnten. Jesus aber bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde. <sup>7</sup> Als sie nun fortfuhren, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie! <sup>8</sup> Und er bückte sich wiederum nieder und schrieb auf die Erde. <sup>9</sup> Als sie aber das hörten, gingen sie – von ihrem Gewissen überführt – einer nach dem anderen hinaus, angefangen von den Ältesten bis zu den Geringsten; und Jesus wurde allein gelassen, und die Frau, die in der Mitte stand. <sup>10</sup> Da richtete sich Jesus auf, und da er niemand sah als die Frau, sprach er zu ihr: Frau, wo sind jene, deine Ankläger? Hat dich niemand verurteilt? <sup>11</sup> Sie sprach: Niemand, Herr! Jesus sprach zu ihr: So verurteile ich dich auch nicht. Geh hin und sündige nicht mehr!

*Manche Menschen versuchen, die Sünden anderer ins Blickfeld zu rücken. Sie wollen, dass solche schärfstens verurteilt werden. Die Frau, von der wir soeben gelesen haben, war eine große Sünderin. Sie hatte Ehebruch begangen. Aber der Herr Jesus war ihr gnädig. Er sieht in das Herz der Menschen. Und hier sah er, dass sie ihre Sünden bereute. Darum verurteilte er diese Frau nicht, sondern sagte zu ihr: Geh hin und sündige nicht mehr.*

*Jeder, der vor dem Herrn Jesus seine Sünden bekennt und bereut, wird freigesprochen. Doch er muss mit seinem alten*

*Sündenleben radikal Schluss machen. Auch du und ich, wir sind Sünder. Doch ich durfte, als ich dem Herrn Jesus meine Sünden bekannte und sie aus tiefstem Herzen bereute, seine Vergebung erfahren und freigesprochen werden.*

<sup>12</sup> Nun redete Jesus wieder zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern er wird das Licht des Lebens haben. <sup>13</sup> Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du legst von dir selbst Zeugnis ab; dein Zeugnis ist nicht glaubwürdig! <sup>14</sup> Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Auch wenn ich von mir selbst Zeugnis ablege, so ist mein Zeugnis doch glaubwürdig, denn ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe; ihr aber wisst nicht, woher ich komme und wohin ich gehe. <sup>15</sup> Ihr richtet nach dem Fleisch; ich richte niemand. <sup>16</sup> Aber auch wenn ich richte, so ist mein Gericht wahrhaftig; denn ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat. <sup>17</sup> Es steht aber auch in eurem Gesetz geschrieben, dass das Zeugnis zweier Menschen glaubwürdig ist. <sup>18</sup> Ich bin es, der ich von mir selbst Zeugnis gebe, und der Vater, der mich gesandt hat, gibt auch Zeugnis von mir. <sup>19</sup> Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennt weder mich noch meinen Vater. Wenn ihr mich kennen würdet, so würdet ihr auch meinen Vater kennen. <sup>20</sup> Diese Worte redete Jesus bei dem

Opferkasten, als er im Tempel lehrte; und niemand ergriff ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

*Der Herr Jesus ist das wahrhaftige Licht, das in die Welt gekommen ist, um jeden Menschen zu erleuchten. Wer im aufrichtigen Gebet zum Herrn Jesus kommt, wird bald sein ganzes Sündenleben, von der Vergangenheit bis in die Gegenwart, erkennen. Er sieht auch seine Charakterschwächen, die ihn immer wieder zur Sünde verführen. Wer sich nicht für den Herrn Jesus öffnet – wer ihm also den Rücken kehrt –, wird in der Finsternis bleiben und einmal in der ewigen Gottesferne, in ewiger Finsternis und Qual verharren müssen. Der Herr Jesus kam aus dem ewigen Licht, aus der Herrlichkeit. Dorthin kehrte er auch wieder zurück. Er wurde von Gott auf diese Erde gesandt und kehrte wieder zu ihm, zu seinem Vater, zurück.*

<sup>21</sup> Nun sprach Jesus wiederum zu ihnen: Ich gehe fort, und ihr werdet mich suchen, und ihr werdet in eurer Sünde sterben. Wohin ich gehe, dorthin könnt ihr nicht kommen! <sup>22</sup> Da sagten die Juden: Will er sich etwa selbst töten, dass er spricht: Wohin ich gehe, dorthin könnt ihr nicht kommen? <sup>23</sup> Und er sprach zu ihnen: Ihr seid von unten, ich bin von oben. Ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt. <sup>24</sup> Darum habe ich euch gesagt, dass ihr in euren Sünden sterben werdet; denn wenn ihr nicht glaubt, dass ich es bin, so werdet ihr in euren Sünden sterben. <sup>25</sup> Da sagten sie zu ihm: Wer

bist du? Und Jesus sprach zu ihnen: Zuerst das, was ich euch eben sage! <sup>26</sup> Ich habe vieles über euch zu reden und zu richten; aber der, welcher mich gesandt hat, ist wahrhaftig, und was ich von ihm gehört habe, das rede ich zu der Welt. <sup>27</sup> Sie verstanden aber nicht, dass er vom Vater zu ihnen redete. <sup>28</sup> Darum sprach Jesus zu ihnen: Wenn ihr den Sohn des Menschen erhöht haben werdet, dann werdet ihr erkennen, dass ich es bin; und ich tue nichts von mir selbst aus, sondern wie mich mein Vater gelehrt hat, so rede ich. <sup>29</sup> Und der, welcher mich gesandt hat, ist mit mir; der Vater lässt mich nicht allein, denn ich tue allezeit, was ihm wohlgefällt. <sup>30</sup> Als er dies sagte, glaubten viele an ihn.

*Viele Menschen leben bewusst in der Sünde. Wer in der Sünde bleibt, kann nicht dorthin kommen, wohin der Herr Jesus gegangen ist. Zum Herrn Jesus in die Herrlichkeit können nur die kommen, die Vergebung ihrer Sünden empfangen und mit ihrem alten Sündenleben gebrochen haben. Als der Herr Jesus am Kreuz auf Golgatha gestorben war, erkannten viele, dass er vom Vater gesandt war, um für unsere Sündenschuld zu sterben. Nach der in unserem Abschnitt geschilderten Rede kamen auch viele seiner Zuhörer zum Glauben. So kommen auch heute noch Menschen zum Glauben – so lange noch, wie die Gnadenzeit währt!*

<sup>31</sup> Da sprach Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: Wenn ihr in meinem Wort bleibt,

so seid ihr wahrhaftig meine Jünger, <sup>32</sup> und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen! <sup>33</sup> Sie antworteten ihm: Wir sind Abrahams Same und sind nie jemandes Knechte gewesen; wie kannst du da sagen: Ihr sollt frei werden? <sup>34</sup> Jesus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Jeder, der die Sünde tut, ist ein Knecht der Sünde. <sup>35</sup> Der Knecht aber bleibt nicht ewig im Haus; der Sohn bleibt ewig. <sup>36</sup> Wenn euch nun der Sohn frei machen wird, so seid ihr wirklich frei.

*Die Jünger des Herrn Jesus waren lernbegierige Schüler. Alle, die den Herrn Jesus als ihren persönlichen Erlöser und Herrn angenommen haben, sind in Wirklichkeit seine Jünger. Auch sie sind lernbegierig. Sie wollen ihren Herrn immer besser kennenlernen, immer tiefer in sein Wort eindringen. Sie wollen die Wahrheit immer mehr erkennen, die sie frei gemacht hat. Jeder Mensch ist von Natur aus ein Knecht der Sünde. Wer nun seine Knechtschaft einsieht und im Gebet zum Herrn Jesus flüchtet, wird freigesprochen! Er wird ein ganz neuer Mensch!*

<sup>37</sup> Ich weiß, dass ihr Abrahams Same seid; aber ihr sucht mich zu töten, denn mein Wort findet keinen Raum in euch. <sup>38</sup> Ich rede, was ich bei meinem Vater gesehen habe; so tut auch ihr, was ihr bei eurem Vater gesehen habt. <sup>39</sup> Sie antworteten und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater! Jesus spricht zu ihnen: Wenn



ihr Abrahams Kinder wärt, so würdet ihr Abrahams Werke tun. <sup>40</sup> Nun aber sucht ihr mich zu töten, einen Menschen, der euch die Wahrheit gesagt hat, die ich von Gott gehört habe; das hat Abraham nicht getan. <sup>41</sup> Ihr tut die Werke eures Vaters! Da sprachen sie zu ihm: Wir sind nicht unehelich geboren; wir haben einen Vater: Gott! <sup>42</sup> Da sprach Jesus zu ihnen: Wenn Gott euer Vater wäre, so würdet ihr mich lieben, denn ich bin von Gott ausgegangen und gekommen; denn nicht von mir selbst bin ich gekommen, sondern er hat mich gesandt. <sup>43</sup> Warum versteht ihr meine Rede nicht? Weil ihr mein Wort nicht hören könnt! <sup>44</sup> Ihr habt den Teufel zum Vater, und was euer Vater begehrt, wollt ihr tun! Der war ein Menschenmörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit, denn Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben. <sup>45</sup> Weil aber ich die Wahrheit sage, glaubt ihr mir nicht. <sup>46</sup> Wer unter euch kann mich einer Sünde beschuldigen? Wenn ich aber die Wahrheit sage, warum glaubt ihr mir nicht? <sup>47</sup> Wer aus Gott ist, der hört die Worte Gottes; darum hört ihr nicht, weil ihr nicht aus Gott seid.

*Der Herr Jesus sagt den ungläubigen Zuhörern, dass sie den Teufel zum Vater haben. Wer in seinen eigenen Lüsten und Begierden lebt, ist vom Vater, dem Teufel. Wer in Sünde,*

*Lüge, Hass und Groll lebt, ist vom Vater, dem Teufel. Der Fürst dieser Welt, der Teufel, will die, die ihm gehören, festhalten. Wer aber wirklich aufrichtig die Wahrheit sucht, wird bald erkennen, dass er den Herrn Jesus, den Retter, braucht.*

<sup>48</sup> Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht mit Recht, dass du ein Samariter bist und einen Dämon hast? <sup>49</sup> Jesus erwiderte: Ich habe keinen Dämon, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr entehrt mich. <sup>50</sup> Ich aber suche nicht meine Ehre; es ist Einer, der sie sucht und der richtet. <sup>51</sup> Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn jemand mein Wort bewahrt, so wird er den Tod nicht sehen in Ewigkeit! <sup>52</sup> Da sprachen die Juden zu ihm: Jetzt erkennen wir, dass du einen Dämon hast! Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sagst: Wenn jemand mein Wort bewahrt, so wird er den Tod nicht schmecken in Ewigkeit! <sup>53</sup> Bist du größer als unser Vater Abraham, der gestorben ist? Und die Propheten sind auch gestorben. Was machst du aus dir selbst? <sup>54</sup> Jesus antwortete: Wenn ich mich selbst ehre, so ist meine Ehre nichts; mein Vater ist es, der mich ehrt, von dem ihr sagt, er sei euer Gott. <sup>55</sup> Und doch habt ihr ihn nicht erkannt; ich aber kenne ihn. Und wenn ich sagen würde: Ich kenne ihn nicht!, so wäre ich ein Lügner, gleichwie ihr. Aber ich kenne ihn und halte sein Wort. <sup>56</sup> Abraham, euer Vater, frohlockte, dass er meinen

Tag sehen sollte; und er sah ihn und freute sich.  
<sup>57</sup> Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht <sup>50</sup> Jahre alt und hast Abraham gesehen?  
<sup>58</sup> Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham war, bin ich! <sup>59</sup> Da hoben sie Steine auf, um sie auf ihn zu werfen. Jesus aber verbarg sich und ging zum Tempel hinaus, mitten durch sie hindurch und entkam so.

*Durch die Geburt ist jeder Mensch eine Schöpfung Gottes. Durch die Geburt ist jeder Mensch ein Glied der großen menschlichen Familie geworden. Doch dadurch ist er noch kein Gotteskind. Ein Gotteskind wird man in dem Augenblick, in dem man sein Herz für den Herrn Jesus öffnet und ihn als Erlöser und Herrn in sein Leben aufnimmt. Dann kann man Gott „Vater“ nennen. Man darf unter dem Schutz, dem Segen und der Führung Gottes seinen Weg gehen. Ein Kind Gottes wird auch einmal bei Gott im Himmel sein. Was Gott gehört, gehört dann auch dem, der sein Kind ist.*

**9** Und als er vorbeiging, sah er einen Menschen, der blind war von Geburt an. <sup>2</sup> Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt, sodass dieser blind geboren ist, er oder seine Eltern? <sup>3</sup> Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt noch seine Eltern; sondern an ihm sollten die Werke Gottes offenbar werden! <sup>4</sup> Ich muss die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt

die Nacht, da niemand wirken kann. <sup>5</sup> Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. <sup>6</sup> Als er dies gesagt hatte, spie er auf die Erde und machte einen Brei mit dem Speichel und strich den Brei auf die Augen des Blinden <sup>7</sup> und sprach zu ihm: Geh hin, wasche dich im Teich Siloah (das heißt übersetzt: „Der Gesandte“)! Da ging er hin und wusch sich und kam sehend wieder. <sup>8</sup> Die Nachbarn nun und die ihn zuvor als Blinden gesehen hatten, sprachen: Ist das nicht der, welcher dasaß und bettelte? <sup>9</sup> Etliche sagten: Er ist's! – andere aber: Er sieht ihm ähnlich! Er selbst sagte: Ich bin's! <sup>10</sup> Da sprachen sie zu ihm: Wie sind deine Augen geöffnet worden? <sup>11</sup> Er antwortete und sprach: Ein Mensch, der Jesus heißt, machte einen Brei und bestrich meine Augen und sprach zu mir: Geh hin zum Teich Siloah und wasche dich! Als ich aber hinging und mich wusch, wurde ich sehend. <sup>12</sup> Da sprachen sie zu ihm: Wo ist er? Er antwortete: Ich weiß es nicht!

*Der Blindgeborene ist ein Bild für jeden Menschen, der blind in Sünden und Übertretungen lebt. Wenn ein Mensch aus der Umnachtung der Sünde frei wird, erkennt er den Herrn Jesus noch nicht in seiner ganzen Fülle. Erst später bekommt er immer mehr Licht über den Herrn Jesus und sein vollbrachtes Erlösungswerk.*

<sup>13</sup> Da führten sie ihn, der einst blind gewesen

war, zu den Pharisäern. <sup>14</sup> Es war aber Sabbat, als Jesus den Teig machte und ihm die Augen öffnete. <sup>15</sup> Nun fragten ihn auch die Pharisäer wieder, wie er sehend geworden war. Und er sprach zu ihnen: Einen Brei hat er auf meine Augen gelegt, und ich wusch mich und bin nun sehend! <sup>16</sup> Da sprachen etliche von den Pharisäern: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält! Andere sprachen: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? Und es entstand eine Spaltung unter ihnen. <sup>17</sup> Sie sprachen wiederum zu dem Blinden: Was sagst du von ihm, weil er dir die Augen geöffnet hat? Er aber sprach: Er ist ein Prophet! <sup>18</sup> Nun glaubten die Juden nicht von ihm, dass er blind gewesen und sehend geworden war, bis sie die Eltern des Sehendgewordenen gerufen hatten. <sup>19</sup> Und sie fragten sie und sprachen: Ist das euer Sohn, von dem ihr sagt, dass er blind geboren ist? Wieso ist er denn jetzt sehend? <sup>20</sup> Seine Eltern antworteten ihnen und sprachen: Wir wissen, dass dieser unser Sohn ist und dass er blind geboren ist; <sup>21</sup> wieso er aber jetzt sieht, das wissen wir nicht; und wer ihm die Augen geöffnet hat, wissen wir auch nicht. Er ist alt genug; fragt ihn selbst. Er soll selbst für sich reden! <sup>22</sup> Das sagten seine Eltern deshalb, weil sie die Juden fürchteten; denn die Juden waren schon übereingekommen, dass, wenn einer ihn als den Christus anerkennen würde, dieser aus

der Synagoge ausgeschlossen werden sollte.  
<sup>23</sup> Darum sprachen seine Eltern: Er ist alt genug; fragt ihn selbst!

*Der nun Sehende wusste, dass der Herr Jesus ein Prophet war. Mit anderen Worten: Er redet Aussprüche Gottes. Der Blindgeborene hatte den Herrn Jesus aber auch erkannt. Er war zum Glauben an Jesus gekommen. Er wusste nun: Hier ist der, dem jede Macht gegeben ist. Er bezeichnete das, was der Herr Jesus an ihm getan hatte, mit „Wunderbar!“. Wenn ein Mensch zum Glauben an den Herrn Jesus gekommen ist, merken es bald die anderen Menschen. Wer zum Glauben gekommen ist, soll dann auch mutig seinen Herrn vor den Menschen bekennen, sei es in der Familie, in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz usw. Natürlich wird es auch nicht ausbleiben, dass er Ablehnung erlebt, weil er zu Jesus Christus gehört. Er wird dann oft von religiösen Menschen, die aber noch keinen Retter haben, verachtet oder sogar gemieden.*

<sup>24</sup> Da riefen sie zum zweiten Mal den Menschen, der blind gewesen war, und sprachen zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist. <sup>25</sup> Da antwortete jener und sprach: Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht. Eines weiß ich: dass ich blind war und jetzt sehend bin! <sup>26</sup> Sie sprachen aber wiederum zu ihm: Was hat er mit dir gemacht? Wie hat er dir die Augen geöffnet? <sup>27</sup> Er antwortete ihnen: Ich habe es euch schon gesagt, und ihr habt nicht darauf gehört; warum wollt ihr es noch einmal hören? Wollt auch ihr seine Jünger wer-

den? <sup>28</sup> Sie beschimpften ihn nun und sprachen: du bist sein Jünger! Wir aber sind Moses Jünger. <sup>29</sup> Wir wissen, dass Gott zu Mose geredet hat; von diesem aber wissen wir nicht, woher er ist. <sup>30</sup> Da antwortete der Mensch und sprach zu ihnen: Das ist doch verwunderlich, dass ihr nicht wisst, woher er ist, und er hat doch meine Augen geöffnet. <sup>31</sup> Wir wissen aber, dass Gott nicht auf Sünder hört; sondern wenn jemand gottesfürchtig ist und seinen Willen tut, den hört er. <sup>32</sup> Von Ewigkeit her hat man nicht gehört, dass jemand einem Blindgeborenen die Augen geöffnet hat. <sup>33</sup> Wenn dieser nicht von Gott wäre, so könnte er nichts tun! <sup>34</sup> Sie antworteten und sprachen zu ihm: du bist ganz in Sünden geboren und willst uns lehren? Und sie stießen ihn hinaus.

*Wenn ein Mensch gerade zum Glauben an den Herrn Jesus gekommen ist, weiß er noch nicht sehr viel von seinem Erlöser zu berichten. Aber eins weiß er: Er war blind – blind in Sünden und Übertretungen –, und jetzt kann er sehen. Doch dann wird er vielleicht die Erfahrung machen: Je mehr er von seinem Retter erzählt, desto mehr wird er von den Menschen gemieden, die den Herrn Jesus noch nicht kennen; und vielleicht wird er sogar gehasst werden. Das hat der Blindgeborene erfahren. Lieber Leser, übergib dein Leben vorbehaltlos dem Herrn Jesus und bitte ihn, in dein Herz und Leben einzukehren. Schreck nicht zurück, dass du vielleicht Ablehnung erlebst, weil du zu Jesus Christus gehörst*

<sup>35</sup> Jesus hörte, dass sie ihn ausgestoßen hatten, und als er ihn fand, sprach er zu ihm: Glaubst du an den Sohn Gottes? <sup>36</sup> Er antwortete und sprach: Wer ist es, Herr, damit ich an ihn glaube? <sup>37</sup> Jesus aber sprach zu ihm: du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist es! <sup>38</sup> Er aber sprach: Ich glaube, Herr! und fiel anbetend vor ihm nieder.

*Der Blindgeborene hatte den Herrn Jesus jetzt als Sohn Gottes erkannt. Er betete ihn an. Nachdem ich den Herrn Jesus als meinen persönlichen Erlöser und Herrn angenommen, ja, gefunden hatte, kam ich bald mit Gotteskindern zusammen, die den Herrn Jesus lobten, priesen und anbeteten. Da erkannte ich: Hier ist mein Zuhause! Hier ist mein Platz. In dieser Gemeinschaft der Gotteskinder möchte ich bleiben und andere Menschen für den Herrn Jesus gewinnen.*

<sup>39</sup> Und Jesus sprach: Ich bin zum Gericht in diese Welt gekommen, damit die, welche nicht sehen, sehend werden, und die, welche sehen, blind werden. <sup>40</sup> Und dies hörten etliche der Pharisäer, die bei ihm waren, und sprachen zu ihm: Sind denn auch wir blind? <sup>41</sup> Jesus sprach zu ihnen: Wenn ihr blind wärt, so hättet ihr keine Sünde; nun sagt ihr aber: Wir sind sehend! – deshalb bleibt eure Sünde.

*Lieber Leser, in der Nachfolge des Herrn Jesus wird dein Gewinn sehr groß sein, dein Verlust dagegen nur sehr gering.*



*Der Herr Jesus hält eine solche Segensfülle für dich bereit, wie du sie kaum erahnen kannst. Darum lass dich von nichts und niemandem zurückhalten, ihm ganz zu folgen.*

**10** Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht durch die Tür in die Schafhürde hineingeht, sondern anderswo hineinsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. <sup>2</sup> Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirte der Schafe. <sup>3</sup> Diesem öffnet der Türhüter, und die Schafe hören auf seine Stimme, und er ruft seine eigenen Schafe beim Namen und führt sie heraus. <sup>4</sup> Und wenn er seine Schafe herausgelassen hat, geht er vor ihnen her; und die Schafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme. <sup>5</sup> Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen vor ihm; denn sie kennen die Stimme der Fremden nicht. <sup>6</sup> Dieses Gleichnis sagte ihnen Jesus. Sie verstanden aber nicht, wovon er zu ihnen redete. <sup>7</sup> Da sprach Jesus wiederum zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Tür für die Schafe. <sup>8</sup> Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe hörten nicht auf sie. <sup>9</sup> Ich bin die Tür. Wenn jemand durch mich hineingeht, wird er gerettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden. <sup>10</sup> Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu töten und zu verderben; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es im Überfluss haben.

*Hier stellt sich der Herr Jesus als die einzige Tür zum Himmel vor. Es gibt keine andere Möglichkeit, in das Himmelreich einzugehen: Man muss durch den Herrn Jesus zum Vater kommen. Und wer zur Herde Jesu Christi gekommen ist, der hört auch die Stimme des rufenden Hirten und folgt ihr. Er kennt die Stimme des Hirten. Der Herr Jesus, der gute Hirte, führt die Seinen zu einer ungeahnten Segensfülle. Aus dieser Segensfülle darf er nun nehmen, nehmen und nochmals nehmen – und das täglich. Der Herr sagt weiter:*

<sup>11</sup> Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. <sup>12</sup> Der Mietling aber, der kein Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht; und der Wolf raubt und zerstreut die Schafe. <sup>13</sup> Der Mietling aber flieht, weil er ein Mietling ist und sich nicht um die Schafe kümmert. <sup>14</sup> Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und bin den Meinen bekannt, <sup>15</sup> gleichwie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben für die Schafe. <sup>16</sup> Und ich habe noch andere Schafe, die nicht aus dieser Schafhürde sind; auch diese muss ich führen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte sein. <sup>17</sup> Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, damit ich es wieder nehme. <sup>18</sup> Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir aus. Ich habe Vollmacht, es zu lassen, und habe Vollmacht, es wieder zu

nehmen. Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.

*Wenn der Herr Jesus sagt: „Ich kenne die Meinen“, dann heißt das, er sieht in das Innerste der Seinen. Und die ein Eigentum des Herrn Jesus geworden sind, kennen ihn auch als ihren Erlöser. Sie kennen ihn als den guten Hirten. Sie wissen, dass er als Retter der Welt sein Leben für die verlorenen Schafe gegeben hat. Der Herr Jesus hat für dich und für mich freiwillig sein Leben gegeben. Darum wollen wir, du und ich, unser Leben ganz dem Herrn Jesus weihen.*

<sup>19</sup> Da entstand wiederum eine Spaltung unter den Juden um dieser Worte willen; <sup>20</sup> und viele von ihnen sagten: Er hat einen Dämon und ist von Sinnen, weshalb hört ihr auf ihn? <sup>21</sup> Andere sagten: Das sind nicht die Worte eines Besessenen. Kann denn ein Dämon Blinden die Augen öffnen?

*Wer den entscheidenden Schritt zum Herrn Jesus hin tut, dem werden die Augen geöffnet. Der erlebt ein gewaltiges Wunder und kann Gott loben und preisen. Er erkennt, dass der Herr Jesus der Sohn Gottes ist.*

<sup>22</sup> Es fand aber in Jerusalem das Fest der Tempelweihe statt; und es war Winter. <sup>23</sup> Und Jesus ging im Tempel in der Halle Salomos umher. <sup>24</sup> Da umringten ihn die Juden und sprachen zu ihm: Wie lange hältst du unsere Seele im Zweifel? Bist du der Christus, so sage es uns frei her-

aus! <sup>25</sup> Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubt nicht. Die Werke, die ich tue im Namen meines Vaters, diese geben Zeugnis von mir; <sup>26</sup> aber ihr glaubt nicht, denn ihr seid nicht von meinen Schafen, wie ich euch gesagt habe. <sup>27</sup> Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir nach; <sup>28</sup> und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie werden in Ewigkeit nicht verloren gehen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. <sup>29</sup> Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alle, und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters reißen. <sup>30</sup> Ich und der Vater sind eins.

*Wenn tief in deinem Herzen die Ungewissheit schlummert, ob du errettet bist oder nicht, dann kannst du nicht glücklich sein. Dann ruhst du noch nicht in Gottes Hand. Du erlebst noch nicht das Glück des Geborgenseins. Ich mache dir Mut, damit du zur inneren Ruhe kommst: Übergib jetzt dein Leben dem Herrn Jesus Christus. Werde ein Werkzeug in seiner Hand, damit er dich gebrauchen kann, um andere Menschen für ihn zu gewinnen. Wer in der Hand des Herrn ruht, der ist geborgen bei Gott. Er geht gläubig und fröhlich seinen Weg. Jesus Christus liebt dich sehr. Er will auch dich tragen, bewahren und führen.*

<sup>31</sup> Da hoben die Juden wiederum Steine auf, um ihn zu steinigen. <sup>32</sup> Jesus antwortete ihnen: Viele gute Werke habe ich euch gezeigt von meinem Vater; um welches dieser Werke

willen wollt ihr mich steinigen? <sup>33</sup> Die Juden antworteten ihm und sprachen: Nicht wegen eines guten Werkes wollen wir dich steinigen, sondern wegen Gotteslästerung, und zwar weil du, der du ein Mensch bist, dich selbst zu Gott machst! <sup>34</sup> Jesus antwortete ihnen: Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: „Ich habe gesagt: Ihr seid Götter?“. <sup>35</sup> Wenn es diejenigen Götter nennt, an die das Wort Gottes erging – und die Schrift kann doch nicht außer Kraft gesetzt werden – <sup>36</sup> wieso sagt ihr dann zu dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: du lästerst!, weil ich gesagt habe: Ich bin Gottes Sohn? <sup>37</sup> Wenn ich nicht die Werke meines Vaters tue, so glaubt mir nicht! <sup>38</sup> Tue ich sie aber, so glaubt doch den Werken, wenn ihr auch mir nicht glaubt, damit ihr erkennt und glaubt, dass der Vater in mir ist und ich in ihm!

*Wer den Herrn Jesus näher kennenlernen will, muss das Wort Gottes lesen. Lieber Leser, bitte lies diese Zeilen betend. Lies sie mit dem Herzen. Lass die Worte tief in deinem Inneren wirken. Nur so kommst du zur ganzen Wahrheit. Das Wort Gottes ist die Wahrheit. Das Wort Gottes will deinen Weg erhellen. Durch das Wort Gottes erkennst du, dass Jesus Christus in dem Vater und der Vater in dem Sohn ist. Dieses große Geheimnis kann dein Verstand nicht erfassen. Der Glaube aber erkennt das und kommt zur Freude, auch wenn die Gegner des Herrn Jesus toben und schimpfen.*

<sup>39</sup> Da suchten sie ihn wiederum zu ergreifen; doch er entging ihren Händen. <sup>40</sup> Und er zog wieder jenseits des Jordan an den Ort, wo Johannes zuerst getauft hatte, und blieb dort. <sup>41</sup> Und viele kamen zu ihm und sprachen: Johannes hat zwar kein Zeichen getan; aber alles, was Johannes von diesem gesagt hat, ist wahr! <sup>42</sup> Und es glaubten dort viele an ihn.

*Wer dem Herrn Jesus sein Leben restlos und willenlos weihet, wer die Reinigung von seinen Sünden erlebt, der wird sich freuen, wenn auch andere Menschen zum Glauben kommen. Ja, es wird sogar Freude im Himmel sein, wenn ein Sünder Buße tut. Möchte man doch auch heute sagen können: Und viele dort glaubten an ihn!*

**11** Es war aber einer krank, Lazarus von Bethanien aus dem Dorf der Maria und ihrer Schwester Martha, <sup>2</sup> nämlich der Maria, die den Herrn gesalbt und seine Füße mit ihren Haaren getrocknet hat; deren Bruder Lazarus war krank. <sup>3</sup> Da sandten die Schwestern zu ihm und ließen ihm sagen: Herr, siehe, der, den du lieb hast, ist krank! <sup>4</sup> Als Jesus es hörte, sprach er: Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Verherrlichung Gottes, damit der Sohn Gottes dadurch verherrlicht wird! <sup>5</sup> Jesus aber liebte Martha und ihre Schwester und Lazarus. <sup>6</sup> Als er nun hörte, dass jener krank sei, blieb er

noch zwei Tage an dem Ort, wo er war. <sup>7</sup> Dann erst sagte er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa ziehen! <sup>8</sup> Die Jünger antworteten ihm: Rabbi, eben noch wollten dich die Juden steinigen, und du begibst dich wieder dorthin? <sup>9</sup> Jesus erwiderte: Hat der Tag nicht zwölf Stunden? Wenn jemand bei Tag wandelt, so stößt er nicht an, denn er sieht das Licht dieser Welt. <sup>10</sup> Wenn aber jemand bei Nacht wandelt, so stößt er an, weil das Licht nicht in ihm ist. <sup>11</sup> Dies sprach er, und danach sagte er zu ihnen: Unser Freund Lazarus ist eingeschlafen; aber ich gehe hin, um ihn aufzuwecken. <sup>12</sup> Da sprachen seine Jünger: Herr, wenn er eingeschlafen ist, so wird er gesund werden! <sup>13</sup> Jesus aber hatte von seinem Tod geredet; sie dagegen meinten, er rede vom natürlichen Schlaf. <sup>14</sup> Daraufhin nun sagte es ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist gestorben; <sup>15</sup> und ich bin froh um euretwillen, dass ich nicht dort gewesen bin, damit ihr glaubt. Doch lasst uns zu ihm gehen! <sup>16</sup> Da sprach Thomas, der Zwilling genannt wird, zu den Mitjüngern: Lasst uns auch hingehen, damit wir mit ihm sterben!

*Lieber Leser, manches Schwere in deinem Leben soll dazu dienen, dass du die Herrlichkeit Gottes schaust. Ja, alles soll zur Ehre Gottes dienen. Natürlich hätte der Herr Jesus den Tod des Lazarus verhindern können. Seine Auferweckung brachte aber eine viel größere Herrlichkeit und Macht sowie den Sieg*

*Gottes zum Vorschein. Das oben Gelesene ist auch ein Bild dafür, dass der Herr Jesus geistlich tote Menschen zum Leben rufen kann. Auch dadurch offenbart er sehr klar die Herrlichkeit Gottes. Unbekehrte Menschen stoßen sich an diesem und jenem, besonders auch daran, was sie bei Kindern Gottes sehen. Es gibt nur einen Grund dafür: Sie wandeln in der Finsternis! Wer im Licht Gottes wandelt, sieht auch beim einen dies und beim anderen das, aber er ist in seinem Urteil gnädig. Wer sich selbst als Sünder erkennt, wird gegenüber den Schwächen anderer Menschen ein mildes Urteil haben.*

<sup>17</sup> Als nun Jesus hinkam, fand er ihn schon vier Tage im Grab liegend. <sup>18</sup> Bethanien aber war nahe bei Jerusalem, ungefähr <sup>15</sup> Stadien weit entfernt; <sup>19</sup> und viele von den Juden waren zu denen um Martha und Maria hinzugekommen, um sie wegen ihres Bruders zu trösten. <sup>20</sup> Als Martha nun hörte, dass Jesus komme, lief sie ihm entgegen; Maria aber blieb im Haus sitzen. <sup>21</sup> Da sprach Martha zu Jesus: Herr, wenn du hier gewesen wärst, mein Bruder wäre nicht gestorben! <sup>22</sup> Doch auch jetzt weiß ich: Was immer du von Gott erbitten wirst, das wird Gott dir geben. <sup>23</sup> Jesus spricht zu ihr: dein Bruder wird auferstehen! <sup>24</sup> Martha spricht zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird in der Auferstehung am letzten Tag. <sup>25</sup> Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt; <sup>26</sup> und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird



in Ewigkeit nicht sterben. Glaubst du das? <sup>27</sup> Sie spricht zu ihm: Ja, Herr! Ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll. <sup>28</sup> Und als sie das gesagt hatte, ging sie fort und rief heimlich ihre Schwester Maria und sprach: Der Meister ist da und ruft dich! <sup>29</sup> Als diese es hörte, stand sie schnell auf und begab sich zu ihm. <sup>30</sup> Jesus war aber noch nicht in das Dorf gekommen, sondern befand sich an dem Ort, wo Martha ihm begegnet war. <sup>31</sup> Als nun die Juden, die bei ihr im Haus waren und sie trösteten, sahen, dass Maria so schnell aufstand und hinausging, folgten sie ihr nach und sprachen: Sie geht zum Grab, um dort zu weinen. <sup>32</sup> Als aber Maria dorthin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie zu seinen Füßen nieder und sprach zu ihm: Herr, wenn du hier gewesen wärst, mein Bruder wäre nicht gestorben! <sup>33</sup> Als nun Jesus sah, wie sie weinte, und wie die Juden, die mit ihr gekommen waren, weinten, seufzte er im Geist und wurde bewegt <sup>34</sup> und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprechen zu ihm: Herr, komm und sieh! <sup>35</sup> Jesus weinte. <sup>36</sup> Da sagten die Juden: Seht, wie hatte er ihn so lieb! <sup>37</sup> Etliche von ihnen aber sprachen: Konnte der, welcher dem Blinden die Augen geöffnet hat, nicht dafür sorgen, dass auch dieser nicht gestorben wäre? <sup>38</sup> Jesus nun, indem er wieder bei sich selbst seufzte, kam zum Grab. Es war aber eine Höhle, und ein Stein lag darauf. <sup>39</sup> Jesus spricht:

Hebt den Stein weg! Martha, die Schwester des Verstorbenen, spricht zu ihm: Herr, er riecht schon, denn er ist schon vier Tage hier! <sup>40</sup> Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? <sup>41</sup> Da hoben sie den Stein weg, wo der Verstorbene lag. Jesus aber hob die Augen empor und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. <sup>42</sup> Ich aber weiß, dass du mich allezeit erhörst; doch um der umstehenden Menge willen habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast. <sup>43</sup> Und als er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! <sup>44</sup> Und der Verstorbene kam heraus, an Händen und Füßen mit Grabtüchern umwickelt und sein Angesicht mit einem Schweißstuch umhüllt. Jesus spricht zu ihnen: Bindet ihn los und lasst ihn gehen!

*Die Schwestern des Lazarus, Maria und Martha, hatten ein großes Vertrauen in den Herrn Jesus. Und wer dem Herrn vertraut, wird nicht zuschanden werden. Hier wird die gewaltige Macht offenbar, die der Sohn Gottes hat. Er entreißt dem Tod sein Opfer. Ja, dem Herrn ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben. Hier aber paart sich die Kraft und Vollmacht des Herrn Jesus mit einem herzlichen, tiefen Mitempfinden. Der Herr war von tiefem Mitgefühl erfasst. Er empfindet mit denen, die ihn lieben. Ja, wir haben einen liebevollen Herrn. Und dieser Herr, lieber Leser, ist immer für dich da. Du darfst ihm dein ganzes Vertrauen schenken. Du wirst nicht zuschanden werden. Du musst ihm aber auch*

*dann vertrauen, wenn es anders geht, als du es dir vorstellst. Denke immer daran: Der Herr Jesus will dich ganz! Dein Herz, dein Leben, alles will er besitzen. Der Herr möchte dich immer reichlicher segnen. Er möchte dich in der tiefsten Tiefe deines Lebens erfassen. Hier haben wir das beste Bild, wie ein Mensch, der tot ist in Sünden und Übertretungen, ja, der verloren ist, vom Herrn Jesus zum Leben, ja, zum ewigen Leben erweckt wird. Wer vom Herrn Jesus zum ewigen Leben errettet wird, braucht die Hilfe anderer Kinder Gottes, damit er von den „Grabtüchern“ befreit wird. Von den falschen Einstellungen, die du vor der Bekehrung hattest, musst du befreit werden. Wer dem Herrn Jesus folgen will, soll ihm ohne jede Bindung folgen. Er wird dann erleben: Wen der Sohn freimacht, der ist wirklich frei! Ja, noch einmal rufe ich dir zu: Wenn du, lieber Leser, von Herzen an den Herrn Jesus als deinen persönlichen Erlöser glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes in der ganzen Fülle erleben.*

<sup>45</sup> Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was Jesus getan hatte, glaubten an ihn. <sup>46</sup> Etliche aber von ihnen gingen zu den Pharisäern und sagten ihnen, was Jesus getan hatte.

*Trotz des großen Wunders lehnten einige den Herrn Jesus ab und blieben im Unglauben. Andere glaubten an ihn.*

<sup>47</sup> Da versammelten die obersten Priester und die Pharisäer den Hohen Rat und sprachen: Was sollen wir tun? Denn dieser Mensch tut viele Zeichen! <sup>48</sup> Wenn wir ihn so fortfahren lassen,

werden alle an ihn glauben; und dann kommen die Römer und nehmen uns das Land und das Volk weg! <sup>49</sup> Einer aber von ihnen, Kajaphas, der in jenem Jahr Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr erkennt überhaupt nichts, <sup>50</sup> und ihr bedenkt nicht, dass es für uns besser ist, dass ein Mensch für das Volk stirbt, als dass das ganze Volk zugrunde geht! <sup>51</sup> Dies redete er aber nicht aus sich selbst, sondern weil er in jenem Jahr Hoherpriester war, weissagte er; denn Jesus sollte für das Volk sterben, <sup>52</sup> und nicht für das Volk allein, sondern auch, um die zerstreuten Kinder Gottes in Eins zusammenzubringen. <sup>53</sup> Von jenem Tag an beratschlagten sie nun miteinander, um ihn zu töten. <sup>54</sup> Darum ging Jesus nicht mehr öffentlich unter den Juden umher, sondern zog von dort weg in die Gegend nahe bei der Wüste, in eine Stadt namens Ephraim, und hielt sich dort auf mit seinen Jüngern.

*Es gibt Menschen, die haben immer wieder versucht, den Lauf des Evangeliums zu hemmen. Je mehr sie sich aber dem Evangelium widersetzen, umso stärker breitete sich die Botschaft von Jesus Christus aus. Das habe auch ich erlebt. Nachdem ich als Gottesleugner zum Glauben gekommen war, wollten viele Freunde mich in ihren Reihen festhalten. Es gab für den Herrn Jesus keinen anderen Weg, er sollte und musste für das Volk sterben. Er musste, lieber Leser, für dich und mich sterben, damit wir ewig errettet werden können.*

<sup>55</sup> Es war aber das Passah der Juden nahe. Und viele aus dem ganzen Land gingen vor dem Passah nach Jerusalem hinauf, um sich zu reinigen. <sup>56</sup> Da suchten sie Jesus und sprachen zueinander, als sie im Tempel standen: Was meint ihr, kommt er nicht zu dem Fest? <sup>57</sup> Sowohl die obersten Priester als auch die Pharisäer hatten aber einen Befehl gegeben, dass, wenn jemand wisse, wo er sei, er es anzeigen solle, damit sie ihn ergreifen könnten.

*Die Pharisäer waren damals die selbstgerechten und scheinbar frommen Leute. Sie und die Hohenpriester waren die Führer der religiösen Leute. Sie waren aber vom Feind verblindet und ließen nicht nach, dem Herrn Jesus nach dem Leben zu trachten. Religiöse Menschen, die nicht unter der Herrschaft Gottes stehen, können ganz fanatische Gegner des Evangeliums sein.*

**12** Sechs Tage vor dem Passah kam Jesus dann nach Bethanien, wo Lazarus war, der tot gewesen war und den er aus den Toten auferweckt hatte. <sup>2</sup> Sie machten ihm nun dort ein Gastmahl, und Martha diente. Lazarus aber war einer von denen, die mit ihm zu Tisch saßen. <sup>3</sup> Da nahm Maria ein Pfund echten, köstlichen Nardensalböls, salbte Jesus die Füße und trocknete seine Füße mit ihren Haaren; das Haus aber wurde erfüllt vom Geruch des

Salböls. <sup>4</sup> Da spricht Judas, Simons Sohn, der Ischariot, einer seiner Jünger, der ihn danach verriet: <sup>5</sup> Warum hat man dieses Salböl nicht für 300 Denare verkauft und es den Armen gegeben? <sup>6</sup> Das sagte er aber nicht, weil er sich um die Armen kümmerte, sondern weil er ein Dieb war und den Beutel hatte und trug, was eingelegt wurde. <sup>7</sup> Da sprach Jesus: Lass sie! Dies hat sie für den Tag meines Begräbnisses aufbewahrt. <sup>8</sup> Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch; mich aber habt ihr nicht allezeit.

*Das, was Maria für den Herrn Jesus tat, war Ausdruck ihres Herzens. Sie verehrte und liebte ihren Herrn. Judas dagegen war egoistisch. Er suchte seinen Gewinn. Die Folgen seiner Habgier trieben ihn später in den Selbstmord. Wie liebevoll versuchte der Herr Jesus, das Herz des Judas zu erreichen.*

<sup>9</sup> Es erfuhr nun eine große Menge der Juden, dass er dort war; und sie kamen nicht allein um Jesu willen, sondern auch um Lazarus zu sehen, den er aus den Toten auferweckt hatte. <sup>10</sup> Da beschlossen die obersten Priester, auch Lazarus zu töten, <sup>11</sup> denn seinetwegen gingen viele Juden hin und glaubten an Jesus.

*Wenn der Herr Jesus sich an irgendjemandem verherrlichen kann, dann wird dieser sehr leicht von anderen Menschen, die den Herrn Jesus nicht ehren, abgelehnt werden.*

<sup>12</sup> Am folgenden Tag, als viele Leute, die zum Fest erschienen waren, hörten, dass Jesus nach Jerusalem komme, <sup>13</sup> da nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus, ihm entgegen, und riefen: Hosianna! Gepriesen sei der, welcher kommt im Namen des Herrn, der König von Israel! <sup>14</sup> Jesus aber hatte einen jungen Esel gefunden und setzte sich darauf, wie geschrieben steht: <sup>15</sup> „Fürchte dich nicht, Tochter Zion! Siehe, dein König kommt, sitzend auf dem Füllen einer Eselin“. <sup>16</sup> Dies verstanden aber seine Jünger anfangs nicht, doch als Jesus verherrlicht war, da erinnerten sie sich, dass dies von ihm geschrieben stand und dass sie ihm dies getan hatten. <sup>17</sup> Die Menge nun, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grab gerufen und ihn aus den Toten auferweckt hatte, legte Zeugnis ab. <sup>18</sup> Darum ging ihm auch die Volksmenge entgegen, weil sie gehört hatte, dass er dieses Zeichen getan hatte. <sup>19</sup> Da sprachen die Pharisäer zueinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet. Siehe, alle Welt läuft ihm nach!

*Der unbekehrte Mensch kann sehr leicht in einen Gefühlsrausch religiöser Dinge geraten. Er kann sogar von dem Herrn Jesus begeistert sein. Aber es kommt nicht aus der Tiefe des Herzens. Zu einer anderen Zeit kann er genau das Gegenteil tun und sich tief in Sünde verstricken. Immer wieder ärgern sich fromme Menschen, die ihr Leben nicht dem Herrn Jesus übergeben haben, darüber, dass Menschen zum Glauben kommen und eine Wiedergeburt erleben.*

<sup>20</sup> Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinaufkamen, um während des Festes anzubeten. <sup>21</sup> Diese gingen zu Philippus, der aus Bethsaida in Galiläa war, baten ihn und sprachen: Herr, wir möchten gerne Jesus sehen!

<sup>22</sup> Philippus kommt und sagt es dem Andreas, und Andreas und Philippus sagen es wiederum Jesus. <sup>23</sup> Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Sohn des Menschen verherrlicht werde! <sup>24</sup> Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, so bleibt es allein; wenn es aber stirbt, so bringt es viel Frucht.

<sup>25</sup> Wer sein Leben liebt, der wird es verlieren; wer aber sein Leben in dieser Welt hasst, wird es zum ewigen Leben bewahren. <sup>26</sup> Wenn jemand mir dienen will, so folge er mir nach; und wo ich bin, da soll auch mein Diener sein; und wenn jemand mir dient, so wird ihn [mein] Vater ehren. <sup>27</sup> Jetzt ist meine Seele erschüttert. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde! Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen.

<sup>28</sup> Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verherrlicht und will ihn wiederum verherrlichen!

<sup>29</sup> Die Menge nun, die dabeistand und dies hörte, sage, es habe gedonnert. Andere sagten: Ein Engel hat mit ihm geredet! <sup>30</sup> Jesus antwortete und sprach: Nicht um meinetwillen ist diese Stimme geschehen, sondern um euretwillen. <sup>31</sup> Jetzt er-



geht ein Gericht über diese Welt. Nun wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden;<sup>32</sup> und ich, wenn ich von der Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen.<sup>33</sup> Das sagte er aber, um anzudeuten, durch welchen Tod er sterben würde.

*Auch heute gibt es Menschen, die Jesus näher kennenlernen möchten. Doch da sind Glaubenshindernisse. Nur durch den Herzensglauben kann man den Herrn Jesus als seinen persönlichen Erlöser und Herrn kennenlernen. Der Glaube nimmt das Werk von Golgatha für immer in Besitz. Der Glaube ist der Schritt aus der Ungewissheit in die Gewissheit. Doch um rettenden Glauben zu bekommen, musst du erkennen, dass du von Gott getrennt bist. Du musst einsehen, dass du so, wie du bist, vor dem heiligen und gerechten Gott nicht bestehen kannst. Die Bibel nennt das Sünde, und der Herr Jesus wird dich deshalb einmal richten. Glauben heißt, die Hand des Herrn Jesus zu erfassen. Doch es gibt so manches, was dem Glauben im Weg steht: Leidenschaft, Menschenfurcht, zweideutiges Reden, Unversöhnlichkeit. Dies alles kann deinem Glauben im Weg stehen. Auch dein Verstand kann ein Hindernis sein. Der Herr Jesus bezeichnet sich als das Weizenkorn. Das Weizenkorn muss in die Erde gelegt werden und sterben. Dann wächst daraus Frucht und noch mehr Frucht. So musste auch der Herr Jesus in den Tod gehen, und aus seinem Tod, den er auf Golgatha für die Schuld und Sünde der Menschen erlitten hatte, wuchs Frucht und noch mehr Frucht. Jedes Gotteskind, jeder Gläubige, ist Frucht des Herrn Jesus: Die Frucht seines Werkes auf Golgatha! Das ganz normale Brot muss bis zur Fertigstellung manche Vorgänge durchlaufen: Das Getreide wird gedroschen, gemahlen, gemengt und im heißen Ofen gebacken. Genauso musste auch*

*der Herr Jesus als das wahre Lebensbrot durch die Tiefen der Leiden am Kreuz den Weg zur Herrlichkeit gehen.*

<sup>34</sup> Die Menge antwortete ihm: Wir haben aus dem Gesetz gehört, dass der Christus in Ewigkeit bleibt; wie sagst du denn, der Sohn des Menschen müsse erhöht werden? Wer ist dieser Sohn des Menschen? <sup>35</sup> Da sprach Jesus zu ihnen: Noch eine kleine Zeit ist das Licht bei euch. Wandelt, solange ihr das Licht noch habt, damit euch die Finsternis nicht überfällt! Denn wer in der Finsternis wandelt, weiß nicht, wohin er geht. <sup>36</sup> Solange ihr das Licht habt, glaubt an das Licht, damit ihr Kinder des Lichtes werdet! Dies redete Jesus und ging hinweg und verbarg sich vor ihnen.

*Prüfe dich einmal, welches dein Glaubenshindernis ist! Alle wiedergeborenen Menschen sind Kinder des Lichts. Sie wandeln nicht mehr in der Finsternis. Sie wissen, wohin sie gehen: In die ewige Herrlichkeit! Dorthin, wo der Herr Jesus ist. Wenn der Herr Jesus wiedergekommen ist, wenn die Toten in Christus auferstanden sind, wenn die Entrückung der Gläubigen stattgefunden hat, dann wird sich Finsternis über den ganzen Erdkreis ausbreiten. Die Gerichte Gottes werden über diese Erde kommen. Glücklich ist der, der rechtzeitig durch Reue und Buße zum Glauben durchringt.*

<sup>37</sup> Obwohl er aber so viele Zeichen vor ihnen getan hatte, glaubten sie nicht an ihn; <sup>38</sup> damit das Wort des Propheten Jesaja erfüllt würde, das

er gesprochen hat: „Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt, und wem ist der Arm des Herrn geoffenbart worden?“<sup>39</sup> Darum konnten sie nicht glauben, denn Jesaja hat wiederum gesprochen:<sup>40</sup> „Er hat ihre Augen verblindet und ihr Herz verhärtet, damit sie nicht mit den Augen sehen, noch mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile.“<sup>41</sup> Dies sprach Jesaja, als er seine Herrlichkeit sah und von ihm redete.<sup>42</sup> Doch glaubten sogar von den Obersten viele an ihn, aber wegen der Pharisäer bekannten sie es nicht, damit sie nicht aus der Synagoge ausgeschlossen würden.<sup>43</sup> Denn die Ehre der Menschen war ihnen lieber als die Ehre Gottes.

*Menschenehre hat schon viele vom Herrn Jesus ferngehalten. Es fällt dem Einzelnen so schwer, wenn er von Menschen abgelehnt wird wegen seines Glaubens. Wenn der Herr Jesus immer wieder an einem Menschenherzen arbeitet, sich der betreffende Mensch aber nicht für ihn entscheidet, dann wird sehr leicht das Herz verstockt. Er wird für den Heilsweg Gottes verblindet und der Mensch kommt nicht zur Entscheidung. Wer zum Herrn Jesus kommt, der tritt bewusst aus der Finsternis heraus, in der er bisher gelebt hat, und kommt ins helle Licht des Evangeliums. Er ist gerettet und kommt nicht mehr ins Gericht. In den Reihen der Kinder Gottes findet man Alte und Junge, Arme und Reiche, Gebildete und Ungebildete. Sie alle haben eine Freude: Sie wissen, dass sie vom Tod zum Leben hindurchgedrungen sind! Sie lieben sich untereinander und lieben ihren Erlöser und Herrn, Jesus Christus. Gehörst du auch schon zu jener Schar?*

<sup>44</sup> Jesus aber rief und sprach: Wer an mich glaubt, der glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat. <sup>45</sup> Und wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat. <sup>46</sup> Ich bin als ein Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt. <sup>47</sup> Und wenn jemand meine Worte hört und nicht glaubt, so richte ich ihn nicht; denn ich bin nicht gekommen, um die Welt zu richten, sondern damit ich die Welt rette. <sup>48</sup> Wer mich verwirft und meine Worte nicht annimmt, der hat schon seinen Richter: Das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am letzten Tag. <sup>49</sup> Denn ich habe nicht aus mir selbst geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, er hat mir ein Gebot gegeben, was ich sagen und was ich reden soll. <sup>50</sup> Und ich weiß, dass sein Gebot ewiges Leben ist. Darum, was ich rede, das rede ich so, wie der Vater es mir gesagt hat.

*Nur der, der zum Herrn Jesus kommt, wird auch den großen Gott als seinen Vater erkennen. Das Urteil über jeden ungläubigen Menschen ist schon gesprochen. Dieses Urteil wird einmal von dem Herrn Jesus in die Tat umgesetzt werden. Der Ungläubige geht ewig verloren. Er ist und bleibt in der Gottesferne.*

**13** Vor dem Passahfest aber, da Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, aus die-

ser Welt zum Vater zu gehen: wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. <sup>2</sup> Und während des Mahls, als schon der Teufel dem Judas, Simons Sohn, dem Ischariot, ins Herz gegeben hatte, ihn zu verraten, <sup>3</sup> da Jesus wusste, dass ihm der Vater alles in die Hände gegeben hatte und dass er von Gott ausgegangen war und zu Gott hinging, <sup>4</sup> stand er vom Mahl auf, legte sein Obergewand ab, nahm einen Schurz und umgürtete sich; <sup>5</sup> darauf goss er Wasser in das Becken und fing an, den Jüngern die Füße zu waschen und sie mit dem Schurz zu trocknen, mit dem er umgürtet war. <sup>6</sup> Da kommt er zu Simon Petrus, und dieser spricht zu ihm: Herr, du wäschst mir die Füße? <sup>7</sup> Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber danach erkennen. <sup>8</sup> Petrus spricht zu ihm: Auf keinen Fall sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du keine Gemeinschaft mit mir. <sup>9</sup> Simon Petrus spricht zu ihm: Herr, nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt! <sup>10</sup> Jesus spricht zu ihm: Wer gebadet ist, hat es nicht nötig, gewaschen zu werden, ausgenommen die Füße, sondern er ist ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle. <sup>11</sup> Denn er kannte seinen Verräter; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein.

*Der Herr Jesus stand im Begriff, von den Seinen Abschied zu nehmen. Zuvor erwies er Seinen Jüngern nochmals seine große Liebe. Er wusch ihnen die Füße. Durch die Fußwaschung gab er ihnen ein Beispiel, wie sie sich untereinander lieben und helfen sollten. Der Herr Jesus wies aber auch darauf hin, dass jeder einmal die große Wäsche seines Lebens erleben muss. Wer diese generelle Reinigung seines Lebens erfahren hat, bedarf der täglichen Reinigung der „Füße“ – ein Hinweis auf die tägliche Berührung mit dem Schmutz dieser Welt. Wer gebadet ist, der ist ganz rein – ein Hinweis auf das Bad der Wiedergeburt. Aber ein Kind Gottes kann noch sündigen. Diese Sünden belasten die Beziehung zum Herrn. Durch das Bekennen unserer Sünden wird die gestörte Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn wiederhergestellt (1. Johannes 1,9).*

<sup>12</sup> Nachdem er nun ihre Füße gewaschen und sein Obergewand angezogen hatte, setzte er sich wieder zu Tisch und sprach zu ihnen: Versteht ihr, was ich euch getan habe? <sup>13</sup> Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht; denn ich bin es auch. <sup>14</sup> Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr einander die Füße waschen; <sup>15</sup> denn ein Vorbild habe ich euch gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe. <sup>16</sup> Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr, noch der Gesandte größer als der ihn gesandt hat. <sup>17</sup> Wenn ihr dies wisst, glücklich seid ihr, wenn ihr es tut! <sup>18</sup> Ich rede nicht von euch allen; ich weiß, welche ich erwählt habe. Doch

muss die Schrift erfüllt werden: „Der mit mir das Brot isst, hat seine Ferse gegen mich erhoben.“<sup>19</sup> Jetzt sage ich es euch, ehe es geschieht, damit ihr glaubt, wenn es geschehen ist, dass ich es bin.<sup>20</sup> Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer den aufnimmt, den ich senden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

*Das Herz des Judas war verstockt. Er hatte kein reines Herz. Er hatte kein demütiges Herz. Er hatte kein gehorsames Herz. Darum wurde auch sein Herz nie froh. Judas hatte die Wunder und Zeichen des Herrn Jesus miterlebt. Dafür hätte er dankbar sein und sich dem Herrn Jesus ganz öffnen sollen. Judas aber war egoistisch geblieben. Der Beweggrund, warum er dem Herrn Jesus folgte, war nicht echt. Judas ließ sich nicht läutern. Er ließ sich nicht entrümpeln. Er lehnte sich gegen die Macht des Herrn Jesus auf und nahm ein trauriges Ende.*

<sup>21</sup> Als Jesus dies gesagt hatte, wurde er im Geist erschüttert, und er bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich verraten!<sup>22</sup> Da sahen die Jünger einander an und wussten nicht, von wem er redete.<sup>23</sup> Einer seiner Jünger aber, den Jesus liebte, hatte [bei Tisch] seinen Platz an der Seite Jesu.<sup>24</sup> Diesem winkt nun Simon Petrus, dass er forschen solle, wer es sei, von dem er rede.<sup>25</sup> Da lehnt sich jener an die Brust Jesu und spricht zu ihm: Herr, wer ist's?<sup>26</sup> Jesus antwortete: Der

ist's, dem ich den eingetauchten Bissen geben werde. Und er taucht den Bissen ein und gibt ihn dem Judas, Simons Sohn, dem Ischariot. <sup>27</sup> Und nach dem Bissen, da fuhr der Satan in ihn. Da spricht Jesus zu ihm: Was du tun willst, das tue bald! <sup>28</sup> Es verstand aber keiner von denen, die zu Tisch saßen, wozu er ihm dies sagte. <sup>29</sup> Denn etliche meinten, weil Judas den Beutel hatte, sage Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest benötigen!, oder er solle den Armen etwas geben. <sup>30</sup> Als nun jener den Bissen geommen hatte, ging er sogleich hinaus. Es war aber Nacht.

*Für Judas kam nicht nur von außen der Abend, die Nacht. Es war bei ihm auch innerlich dunkle Nacht geworden. Lieber Leser, der Herr Jesus hat mit jedem Menschen Geduld, sehr viel Geduld sogar. Der Mensch, dem der Herr Jesus immer wieder Gelegenheit zur Entscheidung schenkt, geht in die ewige Nacht, wenn er sich nicht für seinen Retter entscheidet. Jetzt schon ist es in solch einem Herzen dunkel. Darum bitte ich jeden, der diese Zeilen liest: Entscheide dich heute für Jesus!*

<sup>31</sup> Als er nun hinausgegangen war, sprach Jesus: Jetzt ist der Sohn des Menschen verherrlicht, und Gott ist verherrlicht durch ihn! <sup>32</sup> Wenn Gott verherrlicht ist durch ihn, so wird Gott auch ihn verherrlichen durch sich selbst, und er wird ihn sogleich verherrlichen. <sup>33</sup> Kinder, nur noch eine kleine Weile bin ich bei euch. Ihr werdet mich suchen, und wie ich zu den



Juden sagte: Wohin ich gehe, dorthin könnt ihr nicht kommen!, so sage ich es jetzt auch zu euch. <sup>34</sup> Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander lieben sollt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt. <sup>35</sup> Daran wird jeermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt. <sup>36</sup> Simon Petrus spricht zu ihm: Herr, wohin gehst du? Jesus antwortete ihm: Wohin ich gee, dorthin kannst du mir jetzt nicht folgen; du wirst mir aber später folgen. <sup>37</sup> Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir jetzt nicht folgen? Mein Leben will ich für dich lassen! <sup>38</sup> Jesus antwortete ihm: dein Leben willst du für mich lassen? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreimal verleugnet hast!

*Zwei Mächte hatten sich geschieden: Judas ging der ewigen Nacht entgegen; der Herr Jesus ging seinen Weg zur Verherrlichung Gottes, der über das Kreuz auf Golgatha führte. Die Gotteskinder haben eine starke Liebe zueinander und untereinander. So soll es sein. Und diese Liebe soll immer stärker werden. Das Herz des Petrus brannte für seinen Meister. Er wusste aber nicht, wie viel Mut es kostet, in schweren Stunden den Herrn Jesus zu bekennen. Er vertraute auf seine eigene Kraft und erlebte eine große Niederlage. Petrus kam aber später wieder zurecht und wurde vom Herrn Jesus für Größeres eingesetzt. Er hatte sich selbst erkannt, und später erkannte er seinen Erlöser und Herrn immer mehr.*

**14** Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! <sup>2</sup> Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn nicht, so hätte ich es euch gesagt. Ich gehe hin, um euch eine Stätte zu bereiten. <sup>3</sup> Und wenn ich hingehere und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin. <sup>4</sup> Wohin ich aber gehe, wisst ihr, und ihr kennt den Weg. <sup>5</sup> Thomas spricht zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst, und wie können wir den Weg kennen? <sup>6</sup> Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich! <sup>7</sup> Wenn ihr mich erkannt hättet, so hättet ihr auch meinen Vater erkannt; und von nun an erkennt ihr ihn und habt ihn gesehen. <sup>8</sup> Philippus spricht zu ihm: Herr, zeige uns den Vater, so genügt es uns! <sup>9</sup> Jesus spricht zu ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich noch nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen. Wie kannst du da sagen: Zeige uns den Vater? <sup>10</sup> Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht aus mir selbst; und der Vater, der in mir wohnt, der tut die Werke. <sup>11</sup> Glaubt mir, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist; wenn nicht, so glaubt mir doch um der Werke willen! <sup>12</sup> Wahrlich, wahrlich,

ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und wird größere als diese tun, weil ich zu meinem Vater gehe.<sup>13</sup> Und alles, was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, damit der Vater verherrlicht wird in dem Sohn.<sup>14</sup> Wenn ihr etwas bitten werdet in meinem Namen, so werde ich es tun.

*Der Herr Jesus ist der Weg, durch den du zur Herrlichkeit gelangst. Durch ihn kommst du zum Vaterherzen Gottes. Der Herr Jesus ist das Leben und vermittelt dir das ewige Leben. Er ist der Sohn des lebendigen Gottes, er ist der Retter der Welt. Er ist aber auch der auferstandene Herr. Er ist der Hirte, der die Seinen wunderbar führt und ihnen immer wieder die rechte Nahrung für die Seele gibt. Er vertritt die Seinen vor dem Vater, damit „wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe“ (Hebräer 4,16). Er hat ihnen die Stätte bereitet und wird sie bald alle zu sich nehmen. Die Toten in Christus werden zuerst auferstehen. Dann wird der Schächer, der als Mörder und Räuber am Kreuz auf Golgatha seine Sünden erkannte und den Herrn Jesus annahm, mit auferstehen. Mit auferstehen wird der Hauptmann, der bei der Kreuzigung den Herrn Jesus als den Sohn Gottes erkannte. Mit auferstehen werden auch all die vielen, die zum Herrn Jesus gekommen sind. Mit auferstehen wird die Frau, die der Herr am Jakobsbrunnen getroffen hatte. Sie war eine große Sünderin, die in dem Schmutz der Sünde gelebt hatte. Doch sie kam zum Glauben, indem sie von ihrem falschen Weg umkehrte.*

*Die Kinder Gottes werden bei der Wiederkunft des Herrn Jesus verwandelt werden. Sie werden den himmlischen Leib bekommen. Sie werden als Volk Gottes alle zusammen für immer beim Herrn bleiben. Wirst du dabei sein? Auch wenn du, lieber Leser, noch so begeistert irgendeiner christlichen Sache, Idee oder Anschauung folgst, du wirst dadurch nicht gerettet werden. Du musst zum Vaterherzen Gottes kommen. Der Weg dahin aber ist Jesus Christus. Diesem Herrn musst du folgen, ihm das Herz schenken, ihm die Hand reichen, damit er dich führen kann. Noch einmal sage ich dir mit Nachdruck: Nur durch Jesus Christus kannst du zum Vater kommen!*

<sup>15</sup> Liebt ihr mich, so haltet meine Gebote! <sup>16</sup> Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, dass er bei euch bleibt in Ewigkeit, <sup>17</sup> den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie beachtet ihn nicht und erkennt ihn nicht; ihr aber erkennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. <sup>18</sup> Ich lasse euch nicht als Waisen zurück; ich komme zu euch. <sup>19</sup> Noch eine kleine Weile, und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich; weil ich lebe, sollt auch ihr leben! <sup>20</sup> An jenem Tag werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch. <sup>21</sup> Wer meine Gebote festhält und sie befolgt, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren. <sup>22</sup> Da spricht Judas – nicht der Ischariot – zu ihm: Herr, wie kommt es, dass du

dich uns ofenbaren willst und nicht der Welt?  
<sup>23</sup> Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort befolgen, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. <sup>24</sup> Wer mich nicht liebt, der befolgt meine Worte nicht; und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. <sup>25</sup> Dies habe ich zu euch gesprochen, während ich noch bei euch bin; <sup>26</sup> der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

*Der Heilige Geist ist eine Person und hat nur ein Ziel: Jesus Christus zu verherrlichen. Jeder, der vor dem Herrn Jesus im Gebet seine Sünden bereut und bekennt, wird ein Kind Gottes und bekommt den Heiligen Geist. Er kommt zur Umkehr und schlägt eine ganz neue Richtung ein. Er erkennt, dass der Herr Jesus seine Sünden auf Golgatha gesühnt hat. Dies alles vermittelt der Heilige Geist durch das Wort Gottes. Der Heilige Geist will auch bei dir, lieber Leser, einkehren. Er will dich ganz erfüllen und unter seine Herrschaft nehmen. Bitte den Herrn Jesus, dass er jetzt bei dir wirken möchte.*

<sup>27</sup> Frieden hinterlasse ich euch; meinen Frieden gebe ich euch. Nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch; euer Herz erschrecke nicht und verzage nicht! <sup>28</sup> Ihr habt gehört, dass ich euch sagte:

Ich gehe hin, und ich komme zu euch! Wenn ihr mich lieb hättet, so würdet ihr euch freuen, dass ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater; denn mein Vater ist größer als ich. <sup>29</sup> Und nun habe ich es euch gesagt, ehe es geschieht, damit ihr glaubt, wenn es geschieht. <sup>30</sup> Ich werde nicht mehr viel mit euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt, und in mir hat er nichts. <sup>31</sup> Damit aber die Welt erkennt, dass ich den Vater liebe und so handle, wie es mir der Vater geboten hat: Steht auf und lasst uns von hier fortgehen!

*Der Friede mit Gott ist etwas Wunderbares. Er wurde uns am Kreuz auf Golgatha erworben. Dein Herz soll in diesem Frieden ruhen. Du wirst den Herrn als den großen Helden erleben. Wer den Herrn Jesus wirken lässt, verspürt, dass seine Sündenschuld vergeben ist. Der Herr Jesus schenkt einen geebneten Weg. Er macht dein Leben fruchtbar. Die Gemeinschaft mit ihm ist kostbar. Die Gemeinschaft mit ihm und mit den Kindern Gottes ist ein Vorgeschmack auf den Himmel. So führt der Herr Jesus dich zu seiner Herrlichkeit. Wenn du den Herrn Jesus noch nicht als deinen persönlichen Erlöser und Herrn kennst, dann komm so zu ihm, wie du bist. Du darfst dich nicht selbst bessern wollen. Das schaffst du nicht und erreichst nicht das Ziel. Auf diese Weise kommst du nicht zur tiefen, inneren Freude.*

**15** Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. <sup>2</sup> Jede Rebe an mir,

die keine Frucht bringt, nimmt er weg; jede aber, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt. <sup>3</sup> Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. <sup>4</sup> Bleibt in mir, und ich [bleibe] in euch! Gleichwie die Rebe nicht von sich selbst aus Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. <sup>5</sup> Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun. <sup>6</sup> Wenn jemand nicht in mir bleibt, so wird er weggeworfen wie die Rebe und verdorrt; und solche sammelt man und wirft sie ins Feuer und sie brennen. <sup>7</sup> Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch zuteil werden. <sup>8</sup> Dadurch wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet.

*Der Herr Jesus ist der wahre Weinstock. Er ist der große Spender, der Geber. Die Kinder Gottes sind die Reben an ihm, dem Weinstock. Sie dürfen nehmen und trinken. Der Vater ist der Weingärtner. Der Wunsch des himmlischen Vaters ist, dass die Reben Frucht bringen. Deshalb reinigt er sie, das heißt: Er nimmt ihnen alle eigenen Triebe weg, die dem Fruchtbringen im Weg stehen. Er gebraucht dazu das Winzermesser der göttlichen Erziehung, aber auch das Wort Gottes und andere Menschen, um seine Kinder im Glauben wachsen zu lassen.*

*Wenn das Kind Gottes in dieser klaren, reinen Verbindung zu dem Herrn Jesus bleibt, wird es nicht nur Frucht, sondern viel Frucht bringen. Es darf dann auch die Erhörung seiner Gebete erleben und wird ein lernbegieriger Schüler sein.*

<sup>9</sup> Gleichwie mich der Vater liebt, so liebe ich euch; bleibt in meiner Liebe! <sup>10</sup> Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe, gleichwie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe geblieben bin. <sup>11</sup> Dies habe ich zu euch geredet, damit meine Freude in euch bleibe und eure Freude völlig werde.

*Die innige Verbindung mit dem Herrn Jesus löst Freude aus. Durch das regelmäßige Lesen des Wortes Gottes wächst diese Freude. Du wirst die Liebe deines Retters von Tag zu Tag mehr erfassen, wenn du treu im Gebet verharrst.*

<sup>12</sup> Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, gleichwie ich euch geliebt habe. <sup>13</sup> Größere Liebe hat niemand als die, dass einer sein Leben lässt für seine Freunde. <sup>14</sup> Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was immer ich euch gebiete. <sup>15</sup> Ich nenne euch nicht mehr Knechte, denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich euch alles verkündet habe, was ich von meinem Vater gehört habe. <sup>16</sup> Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und euch dazu



bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, damit der Vater euch gibt, was auch immer ihr ihn bitten werdet in meinem Namen. <sup>17</sup> Das gebiete ich euch, dass ihr einander liebt.

*Wenn man zum persönlichen Glauben an den Herrn Jesus gekommen ist, liebt man die Kinder Gottes und wird vom Herrn Jesus geliebt. Deshalb liebt man den Herrn Jesus dann auch von ganzem Herzen. Er wünscht sich ein inniges Freundschaftsverhältnis mit den Seinen. Er lässt sie durch sein Wort in seine Gedanken, seine Pläne und seinen Reichtum sehen. Aus diesem innigen Verhältnis wächst dann bleibende Frucht. Liebe, Gnade, Geduld und Weisheit ..., das alles fließt dem Gotteskind vom Herrn Jesus zu. Es muss dann von ihm weitersagen und kann nicht länger schweigen. Der Herr Jesus ist für den begnadigten Sünder die Quelle, die neu in das Leben sprudelt. Der Verstand, das Herz, die Gefühle: Alles kommt unter die Machtwirkung des Herrn Jesus.*

<sup>18</sup> Wenn euch die Welt hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat. <sup>19</sup> Wenn ihr von der Welt wärt, so hätte die Welt das Ihre lieb; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt heraus erwählt habe, darum hasst euch die Welt. <sup>20</sup> Gedenkt an das Wort, das ich zu euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen; haben sie auf mein Wort [argwöhnisch] achtgehabt, so werden sie auch auf das eure [argwöhnisch]

Acht haben. <sup>21</sup> Aber das alles werden sie euch antun um meines Namens willen; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat. <sup>22</sup> Wenn ich nicht gekommen wäre und zu ihnen geredet hätte, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie keinen Vorwand für ihre Sünde. <sup>23</sup> Wer mich hasst, der hasst auch meinen Vater. <sup>24</sup> Wenn ich nicht die Werke unter ihnen getan hätte, die kein anderer getan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie es gesehen und hassen doch sowohl mich als auch meinen Vater; <sup>25</sup> doch [dies geschieht,] damit das Wort erfüllt wird, das in ihrem Gesetz geschrieben steht: „Sie hassen mich ohne Ursache.“

*Als ich noch in der Welt stand, haben mich die Weltmenschen geliebt. Als ich aber aus ihren Reihen heraustrat, ein Eigentum des Herrn Jesus wurde und ihnen von meinem Retter erzählte, haben sie mich gehasst. Weltmenschen können den Herrn Jesus nicht lieben, weil sie seine Liebe nicht erfahren haben. Sie wissen nicht, wie treu und gut der Herr ist. Sie verschließen sich seinem göttlichen Wirken.*

<sup>26</sup> Wenn aber der Beistand kommen wird, den ich euch vom Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, so wird der von mir Zeugnis geben; <sup>27</sup> und auch ihr werdet Zeugnis geben, weil ihr von Anfang an bei mir gewesen seid.

*Die Kinder Gottes bekommen einen Beistand. Dieser Beistand ist der Heilige Geist. Er ist der einzige Lehrer, der sich nie irrt! Er führt die Kinder Gottes in die ganze Wahrheit der Schrift ein. Das Unterrichtsbuch, das allein den vollkommenen Willen Gottes aufzeigt, ist die Bibel. Die Bibel können wir aber nur verstehen, wenn wir uns vom Heiligen Geist leiten lassen. Der Heilige Geist gibt den Gläubigen Mut, anderen vom Herrn Jesus zu erzählen und ihn zu bekennen. Der Heilige Geist hat allein das Ziel, Jesus Christus zu verherrlichen. Das will er auch durch dich und mich tun.*

**16** Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr keinen Anstoß nehmt. <sup>2</sup> Sie werden euch aus der Synagoge ausschließen; es kommt sogar die Stunde, wo jeder, der euch tötet, meinen wird, Gott einen Dienst zu erweisen. <sup>3</sup> Und dies werden sie euch antun, weil sie weder den Vater noch mich kennen. <sup>4</sup> Ich aber habe euch dies gesagt, damit ihr daran denkt, wenn die Stunde kommt, dass ich es euch gesagt habe. Dies aber habe ich euch nicht von Anfang an gesagt, weil ich bei euch war.

*In den Synagogen wurden das Gesetz Mose und die Prophe-  
ten gelesen und ausgelegt. Die Synagogen-Gemeinde kam an  
jedem Sabbat zum Gottesdienst zusammen. Wer nun sein Le-  
ben dem Herrn Jesus anvertraut hatte, passte nicht mehr in  
jene Synagogen-Gemeinde mit ihren religiösen Formen. Auch  
jetzt werden Kinder Gottes von christlich-religiösen Leuten,  
die den Herrn Jesus noch nicht als ihren persönlichen Erlöser*

*kennen, gehasst. Sie werden von ihnen nicht verstanden und oft aus ihren Reihen ausgeschlossen. Man will sie nicht mehr.*

<sup>5</sup> Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fragt mich: Wohin gehst du?, <sup>6</sup> sondern weil ich euch dies gesagt habe, ist euer Herz voll Traurigkeit. <sup>7</sup> Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich hingehe; denn wenn ich nicht hingehe, so kommt der Beistand nicht zu euch. Wenn ich aber hingegangen bin, will ich ihn zu euch senden. <sup>8</sup> Und wenn jener kommt, wird er die Welt überführen von Sünde und von Gerechtigkeit und vom Gericht; <sup>9</sup> von Sünde, weil sie nicht an mich glauben; <sup>10</sup> von Gerechtigkeit aber, weil ich zu meinem Vater gehe und ihr mich nicht mehr seht; <sup>11</sup> vom Gericht, weil der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

*Wenn das Kind Gottes nicht in inniger Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus lebt, dann erfüllt Traurigkeit sein Herz. Der Heilige Geist will die Welt von der Sünde des Unglaubens und von dem kommenden Gericht überführen. Er will aber auch dem Menschen, der seine Sünden von Herzen bereut, Licht darüber geben, dass der Herr Jesus sich für seine Sündenschuld auf Golgatha hat richten lassen. Dem unbußfertigen Sünder will der Heilige Geist aber auch sagen, dass er einmal verdammt werden wird.*

<sup>12</sup> Noch vieles hätte ich euch zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. <sup>13</sup> Wenn aber je-

ner kommt, der Geist der Wahrheit, so wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. <sup>14</sup> Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er nehmen und euch verkündigen. <sup>15</sup> Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt, dass er von dem Meinen nehmen und euch verkündigen wird.

*Der Herr Jesus tröstet seine Jünger in der Stunde der Trennung und verheißt ihnen einen Sachwalter. Dieser verwaltet die Sache des Herrn Jesus, bis er wiederkommt. Dieser Sachwalter, der Heilige Geist, führt die Seinen beim Lesen des Wortes Gottes in die ganze Wahrheit. Er verkündigt den Gläubigen das Kommende. Er gibt Licht über die Offenbarung Gottes, über das, was bald geschehen muss. Der Heilige Geist hat wirklich nur ein Ziel: Jesus Christus zu verherrlichen. Er steht nie im Widerspruch zum Herrn Jesus oder zu seinem Wort.*

<sup>16</sup> Noch eine kurze Zeit, und ihr werdet mich nicht sehen, und wiederum eine kurze Zeit, und ihr werdet mich sehen; denn ich gehe zum Vater. <sup>17</sup> Da sprachen etliche seiner Jünger zueinander: Was bedeutet das, dass er sagt: Noch eine kurze Zeit, und ihr werdet mich nicht sehen, und wiederum eine kurze Zeit, und ihr werdet mich sehen, und: Ich gehe zum Vater?

<sup>18</sup> Deshalb sagten sie: Was bedeutet das, dass er sagt: Noch eine kurze Zeit? Wir wissen nicht, was er redet! <sup>19</sup> Da erkannte Jesus, dass sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Ihr befragt einander darüber, dass ich gesagt habe: Noch eine kurze Zeit, und ihr werdet mich nicht sehen, und wiederum eine kurze Zeit, und ihr werdet mich sehen? <sup>20</sup> Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und wehklagen, aber die Welt wird sich freuen; und ihr werdet trauern, doch eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden. <sup>21</sup> Wenn eine Frau gebiert, so hat sie Traurigkeit, weil ihre Stunde gekommen ist; wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, dass ein Mensch in die Welt geboren ist. <sup>22</sup> So habt auch ihr nun Traurigkeit; ich werde euch aber wiedersehen, und dann wird euer Herz sich freuen, und niemand soll eure Freude von euch nehmen.

*Der Herr Jesus spricht hier von seinem Tod und seiner Auferstehung. Seine Gegner freuten sich, als er gekreuzigt wurde. Die Gläubigen aber wurden von Traurigkeit erfüllt. Als der Herr Jesus aber auferstanden war, erfüllte Freude die Herzen seiner Anhänger. Doch die größte Freude wird dann hervorgerufen, wenn alle Kinder Gottes bei der Wiederkunft des Herrn Jesus ihm, dem erhöhten Herrn, entgegen gerückt werden in Wolken, um allezeit bei dem Herrn zu sein. Lass dich bitte noch einmal fragen: Wirst du dabei sein?*

<sup>23</sup> Und an jenem Tag werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Was auch immer ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, er wird es euch geben! <sup>24</sup> Bis jetzt habt ihr nichts in meinem Namen gebeten; bittet, so werdet ihr empfangen, damit eure Freude völlig wird!

<sup>25</sup> Dies habe ich euch in Gleichnissen gesagt; es kommt aber die Stunde, da ich nicht mehr in Gleichnissen zu euch reden, sondern euch offen vom Vater Kunde geben werde. <sup>26</sup> An jenem Tag werdet ihr in meinem Namen bitten, und ich sage euch nicht, dass ich den Vater für euch bitten will; <sup>27</sup> denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, weil ihr mich liebt und glaubt, dass ich von Gott ausgegangen bin. <sup>28</sup> Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen; wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater.

*Dem Gottesleugner, dem Christusfeind, dem tief gefallenen Sünder, dem Selbstgerechten, dem Angehörigen des Gläubigen, der noch keine Wiedergeburt erlebt hat, ist das Wort vom Kreuz noch verhüllt, ebenso auch denen, die Gott in der Natur suchen, den Klugen und Weisen, den Seufzenden. Sie alle erkennen Jesus nicht als den, der für sie gekreuzigt wurde. Erst wenn der Mensch sich in seiner Sünde erkennt, darüber Reue empfindet und Buße tut und zum Herrn Jesus im Gebet ruft, wird er den Herrn Jesus wirklich kennenlernen. Er wird auch den Vater kennenlernen. Jetzt darf er dem Vater im Himmel*

*durch Jesus Christus nahen. Im Namen Jesu darf er zu ihm kommen. Wer nicht durch den Sohn zum Vaterherzen Gottes kommt, wird nicht zur inneren Ruhe und Freude gelangen. Er wird kein Kind Gottes. Er erfährt nichts von dem Frieden mit Gott. Über seine Lippen kommt kein Loben und Preisen. In solch einem Herzen ist keine echte himmlische Freude, sondern Angst, ein ständiges Rumoren, ein Unbefriedigtsein.*

<sup>29</sup> Da sagen seine Jünger zu ihm: Siehe, jetzt redest du offen und gebrauchst kein Gleichnis!

<sup>30</sup> Jetzt wissen wir, dass du alles weißt und es nicht nötig hast, dass dich jemand fragt; darum glauben wir, dass du von Gott ausgegangen bist! <sup>31</sup> Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubt ihr?

<sup>32</sup> Siehe, es kommt die Stunde, und sie ist jetzt schon da, wo ihr euch zerstreuen werdet, jeder in das Seine, und mich allein lasst; aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir. <sup>33</sup> Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden!

*Kinder Gottes werden von Weltmenschen oft nicht für voll genommen. Sie müssen manches über sich ergehen lassen. Sie dürfen aber sehr viel Mut haben; denn der Herr Jesus hat die Welt überwunden. Der Herr Jesus war am Kreuz auf Golgatha von Gott verlassen, weil er dort die Sündenschuld der Menschheit auf sich genommen und restlos vor Gott gesühnt hat. Er war in der Gottesferne um deinet- und meinetwillen. Das alles tat er für dich. Schenke du ihm jetzt aus Dankbarkeit dein ganzes Herz und Leben.*



17 Dies redete Jesus und hob seine Augen zum Himmel empor und sprach: Vater, die Stunde ist gekommen; verherrliche deinen Sohn, damit auch dein Sohn dich verherrliche <sup>2</sup> – gleichwie du ihm Vollmacht gegeben hast über alles Fleisch, damit er allen ewiges Leben gebe, die du ihm gegeben hast. <sup>3</sup> Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen. <sup>4</sup> Ich habe dich verherrlicht auf Erden; ich habe das Werk vollendet, das du mir gegeben hast, damit ich es tun soll. <sup>5</sup> Und nun verherrliche du mich, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.

*Mit großer Ehrfurcht und in Anbetung stehe ich vor diesem Kapitel. Hier merkt man etwas von dem tiefen Ernst, der aus den Worten des Herrn Jesus klingt. Deutlich merken wir etwas von der innigen Verbindung des Sohnes Gottes mit seinem Vater im Himmel. Hier betet der Herr für seine Jünger. Hier betet er aber auch für alle, die durch ihr Wort an ihn, den Herrn Jesus, noch glauben werden. Dort betet er also für uns, die wir an ihn glauben. Wer den Herrn Jesus erkennt, der wird auch den Vater erkennen. Wer sich dem Herrn Jesus verschließt, der wird auch nie Gemeinschaft mit dem großen, heiligen Gott haben. Hier nimmt der Herr Jesus betend Abschied von den Seinen. Hier steht er so vor dem Erlösungswerk, als hätte er es schon ausgeführt. Man meint, hier etwas von dem Heimweh nach der himmlischen Heimat zu verspüren, das im Herzen des Herrn Jesus war.*

<sup>6</sup> Ich habe deinen Namen den Menschen offenbar gemacht, die du mir aus der Welt gegeben hast; sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt. <sup>7</sup> Nun erkennen sie, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir kommt; <sup>8</sup> denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und haben wahrhaft erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und glauben, dass du mich gesandt hast. <sup>9</sup> Ich bitte für sie; nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, welche du mir gegeben hast, weil sie dein sind. <sup>10</sup> Und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verherrlicht. <sup>11</sup> Und ich bin nicht mehr in der Welt; diese aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, gleichwie wir! <sup>12</sup> Als ich bei ihnen in der Welt war, bewahrte ich sie in deinem Namen; die du mir gegeben hast, habe ich behütet, und keiner von ihnen ist verloren gegangen als nur der Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt würde. <sup>13</sup> Nun aber komme ich zu dir und rede dies in der Welt, damit sie meine Freude völlig in sich haben. <sup>14</sup> Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hasst sie; denn sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin. <sup>15</sup> Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern

dass du sie bewahrst vor dem Bösen. <sup>16</sup> Sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin. <sup>17</sup> Heilige sie in deiner Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit. <sup>18</sup> Gleichwie du mich in die Welt gesandt hast, so sende auch ich sie in die Welt. <sup>19</sup> Und ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie geheiligt seien in Wahrheit.

*Die Einheit der Kinder Gottes ist etwas Tiefes und Großes. Sie ist das innere Verbunden- und Einssein aller Gläubigen, gewirkt durch den Heiligen Geist. Äußerlich gesehen sind die Kinder Gottes in viele Auffassungen und Kreise gespalten. Innerlich aber, im tiefen Kernpunkt, in der Gewissheit des Heils in Christus, in der Freude über die Wiederkunft des Herrn sind sie sich eins. Sie sind sich eins in dem herrlichen, vollbrachten, ewig gültigen Werk der Erlösung. Der große Gott ist durch Jesus Christus ihr Vater. Sie lieben den Herrn Jesus, weil er ihr Retter geworden ist. Dieses innere Einssein der Kinder Gottes soll die Welt reizen und überführen. Die Menschen in der Welt sollen dadurch zum Glauben kommen. Wer so das tiefe innere Verbundensein mit dem Herrn und mit dem Volk Gottes im Herzen verspürt, der wird auch in Vollmacht mit großer Freude Menschen für den Herrn Jesus gewinnen. Die Kinder Gottes lieben das Wort Gottes. Sie werden von der Welt gehasst. Sie werden aber von ihrem Erlöser vor dem Bösen bewahrt. Wir, die Kinder Gottes, sind „geheiligt durch die Opferung des Leibes Jesu Christi, und zwar ein für alle Mal“ (Hebräer 10,10). Dafür sei dem Herrn Lob und Dank.*

<sup>20</sup> Ich bitte aber nicht für diese allein, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich

glauben werden, <sup>21</sup> auf dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; auf dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. <sup>22</sup> Und ich habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, auf dass sie eins seien, gleichwie wir eins sind, <sup>23</sup> ich in ihnen und du in mir, damit sie zu vollendeter Einheit gelangen, und damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, gleichwie du mich liebst. <sup>24</sup> Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt. <sup>25</sup> Gerechter Vater, die Welt erkennt dich nicht; ich aber erkenne dich, und diese erkennen, dass du mich gesandt hast. <sup>26</sup> Und ich habe ihnen deinen Namen verkündigt und werde ihn verkünden, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.

*Der Herr Jesus war der große Beter. Immer wieder suchte er die Einsamkeit und Stille, um im Gebet zu verharren. Der Herr ist hier für uns das große Vorbild. Auch für uns gilt: Siege müssen auf den Knien errungen werden! Hier erleben wir ein Stück Herrlichkeit Gottes. Hier erleben wir ein Stück der Herrlichkeit, die der Herr Jesus uns verheißen hat. Das Gebet ist der Gradmesser unseres Innenlebens. Unser Gebetsleben bestimmt unseren inneren Reichtum. Unsere Lauheit im Ge-*

*bet steuert uns in eine innere Armut. Durch das Ausschütten unseres Herzens kommen wir zum Herzen Jesu. Hier empfinden wir die Gemeinschaft mit unserem erhöhten Herrn. Einmal werden wir für immer und ewig beim Herrn sein. Dort werden wir seine Herrlichkeit in vollkommenem Maße sehen. Da werden wir seine Liebe grenzenlos genießen.*

**18** Als Jesus dies gesprochen hatte, ging er mit seinen Jüngern hinaus über den Winterbach Kidron; dort war ein Garten, in den Jesus und seine Jünger eintraten. <sup>2</sup> Aber auch Judas, der ihn verriet, kannte den Ort; denn Jesus versammelte sich oft dort mit seinen Jüngern. <sup>3</sup> Nachdem nun Judas die Truppe und von den obersten Priestern und Pharisäern Diener bekommen hatte, kam er dorthin mit Fackeln und Lampen und mit Waffen. <sup>4</sup> Jesus nun, der alles wusste, was über ihn kommen sollte, ging hinaus und sprach zu ihnen: Wen sucht ihr? <sup>5</sup> Sie antworteten ihm: Jesus, den Nazarener! Jesus spricht zu ihnen: Ich bin's! Es stand aber auch Judas bei ihnen, der ihn verriet. <sup>6</sup> Als er nun zu ihnen sprach: Ich bin's!, wichen sie alle zurück und fielen zu Boden. <sup>7</sup> Nun fragte er sie wiederum: Wen sucht ihr? Sie aber sprachen: Jesus, den Nazarener! <sup>8</sup> Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Wenn ihr nun mich sucht, so lasst diese gehen! <sup>9</sup> – damit das Wort erfüllt würde, das er gesagt hatte: Ich habe kei-

nen verloren von denen, die du mir gegeben hast. <sup>10</sup> Da nun Simon Petrus ein Schwert hatte, zog er es und schlug nach dem Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab; der Name des Knechtes aber war Malchus. <sup>11</sup> Da sprach Jesus zu Petrus: Stecke dein Schwert in die Scheide! Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir der Vater gegeben hat?

*Dem Herrn Jesus ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben. Als er sprach: „Ich bin’s!“, wick diese große Menge Menschen zurück, die mit Fackeln und Waffen gekommen war, und fiel zu Boden. Der Herr Jesus ging freiwillig ins Verhör. Er ging freiwillig in den Tod. Er tat dies alles für dich, lieber Leser, und er tat es für mich. Wir beide wollen unser Leben ganz dem Erlöser Jesus Christus übergeben und für ihn da sein, um Menschen für ihn zu gewinnen; denn wir wurden zuerst von ihm gewonnen. Petrus wollte aus eigener Kraft kämpfen. Als Kinder Gottes sollen wir nie in eigener Kraft kämpfen! Wir werden dann nur Niederlagen erleben.*

<sup>12</sup> Die Truppe nun und ihr Befehlshaber und die Diener der Juden ergriffen Jesus und banden ihn, <sup>13</sup> und sie führten ihn zuerst ab zu Hannas; denn er war der Schwiegervater des Kajaphas, welcher in jenem Jahr Hoherpriester war. <sup>14</sup> Das war der Kajaphas, der den Juden geraten hatte, es sei besser, dass ein Mensch für das Volk umkomme. <sup>15</sup> Simon Petrus aber folgte Jesus nach, und der andere Jünger. Dieser Jünger war mit

dem Hohenpriester bekannt und ging mit Jesus hinein in den Hof des Hohenpriesters. <sup>16</sup> Petrus aber stand draußen vor der Tür. Da ging der andere Jünger hinaus, der mit dem Hohenpriester bekannt war, und redete mit der Türhüterin und führte Petrus hinein. <sup>17</sup> Da spricht die Magd, die die Tür hütete, zu Petrus: Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen? Petrus spricht: Ich bin's nicht! <sup>18</sup> Es standen aber die Knechte und Diener um ein Kohlenfeuer, das sie gemacht hatten – denn es war kalt –, und wärmten sich; Petrus aber stand bei ihnen und wärmte sich. <sup>19</sup> Der Hohepriester nun befragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre. <sup>20</sup> Jesus antwortete ihm: Ich habe öffentlich zu der Welt geredet; ich habe stets in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo die Juden immer zusammenkommen, und im Verborgenen habe ich nichts geredet. <sup>21</sup> Was fragst du mich? Frage die, welche gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe; siehe, diese wissen, was ich gesagt habe! <sup>22</sup> Als er aber dies sagte, schlug einer der Diener, die dabeistanden, Jesus ins Gesicht und sprach: Antwortest du so dem Hohenpriester? <sup>23</sup> Jesus erwiderte ihm: Habe ich unrecht geredet, so beweise, was daran unrecht war; habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich? <sup>24</sup> Hannas hatte ihn nämlich gebunden zum Hohenpriester Kajaphas gesandt.

*Lieber Leser, wenn du jetzt den Herrn Jesus im Geist weiter auf seinem Leidensweg begleitest, dann denke daran: Das tat er für dich! Für dich ließ er sich schlagen! Für dich ließ er sich verhöhnen und verspotten! Öffne jetzt dein Herz ganz weit für das Erlösungswerk und den großen Erlöser der Welt, Jesus Christus.*

**25** Simon Petrus aber stand da und wärmte sich. Da sprachen sie zu ihm: Bist nicht auch du einer seiner Jünger? Er leugnete und sprach: Ich bin's nicht! **26** Da sagte einer von den Knechten des Hohenpriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sah ich dich nicht im Garten bei ihm? **27** Da leugnete Petrus nochmals, und sogleich krächte der Hahn.

*Man könnte meinen, wenn Simon Petrus jetzt, nach der ersten Lüge, zur Besinnung gekommen wäre, dann hätte er seine Tat bereut und den Mut gehabt, sich zum Herrn Jesus zu bekennen. Doch hier sehen wir in sehr starkem Maß, wie groß seine Menschenfurcht war, als er die Worte sagte: „Ich bin's nicht!“ Er erkannte sich aber in seiner furchtbaren Entgleisung und bereute seine Tat. Er kam innerlich zurecht. Lukas 22,61-62 berichtet: „Und der Herr wandte sich um und sah Petrus an. Da erinnerte sich Petrus an das Wort des Herrn, das er zu ihm gesprochen hatte: Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich.“*

**28** Sie führten nun Jesus von Kajaphas in das Prätorium. Es war aber noch früh. Und sie



selbst betreten das Prätorium nicht, damit sie nicht unrein würden, sondern das Passah essen könnten.<sup>29</sup> Da ging Pilatus zu ihnen hinaus und fragte: Was für eine Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen?<sup>30</sup> Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre er kein Übeltäter, so hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert!<sup>31</sup> Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmt ihr ihn und richtet ihn nach eurem Gesetz! Die Juden nun sprachen zu ihm: Wir dürfen niemand töten!<sup>32</sup> – damit Jesu Wort erfüllt würde, das er sagte, als er andeutete, durch welchen Tod er sterben sollte.<sup>33</sup> Nun ging Pilatus wieder ins Prätorium hinein und rief Jesus und fragte ihn: Bist du der König der Juden?<sup>34</sup> Jesus antwortete ihm: Redest du das von dir selbst aus oder haben es dir andere von mir gesagt?<sup>35</sup> Pilatus antwortete: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die obersten Priester haben dich mir ausgeliefert! Was hast du getan?<sup>36</sup> Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wäre mein Reich von dieser Welt, so hätten meine Diener gekämpft, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde; nun aber ist mein Reich nicht von hier.<sup>37</sup> Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du also ein König? Jesus antwortete: du sagst es; ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich der Wahrheit Zeugnis gebe; jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.<sup>38</sup> Pilatus spricht zu ihm: Was ist Wahrheit? Und

nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Juden und sprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm! <sup>39</sup> Ihr habt aber eine Gewohnheit, dass ich euch am Passahfest einen freigebe; wollt ihr nun, dass ich euch den König der Juden freigebe? <sup>40</sup> Da schrien sie wieder alle und sprachen: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Mörder.

*Der Herr Jesus war ohne Sünde. Pilatus fand keine Schuld an ihm. Er war der Reine, Sündlose. Nur so konnte er sich auch – als das heilige Gotteslamm – am Kreuz auf Golgatha mit unserer Sünde beladen lassen. Für uns – an unserer Stelle – ließ er sich von Gott richten, indem er die Strafe für unsere Sünden trug. Barabbas, der Schuldige, wurde freigesprochen. Jesus, der Reine und Sündlose, ging ans Kreuz. Dies ist ein treffendes Bild für uns. Du, lieber Leser, und ich, wir sind als Sünder schuldig vor Gott. Jesus Christus wurde für uns gerichtet. Und im Glauben an sein Erlösungswerk werden wir frei.*

**19** Darauf nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. <sup>2</sup> Und die Kriegsknechte flochten eine Krone aus Dornen, setzten sie ihm auf das Haupt und legten ihm einen Purpurmantel um <sup>3</sup> und sprachen: Sei gegrüßt, du König der Juden! und schlugen ihn ins Gesicht. <sup>4</sup> Da ging Pilatus wieder hinaus und sprach zu ihnen: Seht, ich führe ihn zu euch heraus, damit ihr erkennt, dass ich keine Schuld an ihm finde!

<sup>5</sup> Nun kam Jesus heraus und trug die Dornenkrone und den Purpurmantel. Und er spricht zu ihnen: Seht, welch ein Mensch!

*In Gethsemane hatte der Herr Jesus in heißem Kampf gebetet. Ein Engel vom Himmel war gekommen und hatte ihn gestärkt. Der Herr Jesus ging bewusst freiwillig in dieses ganze Leiden hinein. Er wurde gezeißelt. Das erlitt er für dich und für mich, lieber Leser. Raue Hände schlugen ihm ins Angesicht. Wenn der Herr Jesus aber unsere Sündenschuld – deine und meine – sühnen sollte, dann musste er all die Leiden und Schmerzen bis zum Äußersten über sich ergehen lassen, ja, bis zum Tod am Kreuz.*

<sup>6</sup> Als ihn nun die obersten Priester und die Diener sahen, schrien sie und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmt ihr ihn hin und kreuzigt ihn! Denn ich finde keine Schuld an ihm. <sup>7</sup> Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach unserem Gesetz muss er sterben, weil er sich selbst zu Gottes Sohn gemacht hat! <sup>8</sup> Als Pilatus dieses Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr, <sup>9</sup> und er ging wieder in das Prätorium hinein und sprach zu Jesus: Woher bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. <sup>10</sup> Da spricht Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Vollmacht habe, dich zu kreuzigen, und Vollmacht habe, dich freizulassen? <sup>11</sup> Jesus antwortete: Du hättest gar keine Vollmacht über

mich, wenn sie dir nicht von oben her gegeben wäre; darum hat der, welcher mich dir ausliefert, größere Schuld! <sup>12</sup> Von da an suchte Pilatus ihn freizugeben. Aber die Juden schrien und sprachen: Wenn du diesen freilässt, so bist du kein Freund des Kaisers; denn wer sich selbst zum König macht, der stellt sich gegen den Kaiser! <sup>13</sup> Als nun Pilatus dieses Wort hörte, führte er Jesus hinaus und setzte sich auf den Richterstuhl, an der Stätte, die Steinpflaster genannt wird, auf Hebräisch aber Gabbatha. <sup>14</sup> Es war aber Rüsttag für das Passah, und zwar um die sechste Stunde. Und er sprach zu den Juden: Seht, das ist euer König! <sup>15</sup> Sie aber schrien: Fort, fort mit ihm! Kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die obersten Priester antworteten: Wir haben keinen König als nur den Kaiser! <sup>16</sup> Da übergab er ihnen [Jesus], damit er gekreuzigt werde. Sie nahmen aber Jesus und führten ihn weg.

*In welcher Verblendung wagte es doch der Mensch, diesen Reinen und Sündlosen zu verurteilen. Der Herr Jesus musste am Kreuz auf Golgatha, beladen mit unseren Sünden, für uns sterben, sonst hätten wir – du und ich – nie Kinder Gottes werden können. Er ging freiwillig für uns in den Tod. Nur so konnten wir ewiges Leben bekommen. Den Ausgang seiner Leiden hatten Mose und Elia auf dem Berg der Verklärung – wo sie erschienen waren – mit dem Herrn Jesus besprochen, Lukas 9,30-31. In allen Kämpfen und Leiden hatte der Herr*

*Jesus das Ziel, für uns Sünder auf Golgatha zu sterben, nie aus den Augen gelassen.*

<sup>17</sup> Und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgatha heißt. <sup>18</sup> Dort kreuzigten sie ihn, und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte. <sup>19</sup> Pilatus aber schrieb eine Überschrift und heftete sie an das Kreuz; und es stand geschrieben: „Jesus, der Nazarener, der König der Juden“. <sup>20</sup> Diese Überschrift nun lasen viele Juden; denn der Ort, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt, und es war in hebräischer, griechischer und lateinischer Sprache geschrieben. <sup>21</sup> Da sprachen die obersten Priester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der König der Juden, sondern dass jener gesagt hat: Ich bin König der Juden! <sup>22</sup> Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben!

*Die religiöse Welt, die Weisen der Welt und auch die politische Welt sind am Kreuzestod des Herrn Jesus schuldig. Daher auch die Überschrift auf Hebräisch, Griechisch und Lateinisch. Er, der Herr Jesus, hing am Kreuz auf Golgatha zwischen zwei Verbrechern. Der eine lästerte den Herrn Jesus im Angesicht des Todes. Der andere aber erkannte sich in seiner Sünde und den Herrn Jesus als Retter der Welt. Er übergab sein Herz und Leben noch in der Sterbestunde dem Herrn Jesus. Er wird ewig beim Herrn Jesus sein. Als der Herr Jesus auf Golgatha die Sündenschuld der ganzen Menschheit*

auf sich genommen hatte, konnte der große, heilige Gott keine Gemeinschaft mehr mit ihm haben. Der Herr Jesus wurde ja am Kreuz um unsertwillen zur Sünde gemacht. Von den Stunden des Herrn Jesus am Kreuz berichten auch die anderen Evangelien ausführlich. Es kam eine Finsternis über das ganze Land. Der Herr Jesus rief aus: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Lieber Leser, dort ging der Herr Jesus für dich in die Gottesferne, damit du ewig in der Nähe Gottes leben kannst. Dort erlitt er den Durst – auch den Durst seiner Seele – für dich. Dort trug er den Hohn um deinetwillen, damit du ewig errettet werden kannst. Die Vorübergehenden lästerten ihn. Die Führer der religiösen Welt verspotteten ihn. Die Leiden, die er für dich und mich ertrug, waren so schwer, dass der Herr Jesus mit lauter Stimme aufschrie. Weil er am Kreuz auf Golgatha unsere Sünden trug, deshalb stand er unter dem Fluch Gottes. Da erfüllte sich das Wort aus Galater 3,13: „Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch wurde um unsertwillen“ Es erfüllte sich aber auch das Wort aus Hebräer 10,7: „Siehe, ich komme, um deinen Willen, o Gott, zu tun.“ Der Hauptmann, der die Kriegsknechte befahl, die bei der Kreuzigung dabei waren, rief aus: „Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn!“ (Markus 15,39). Bete auch du ihn an!

<sup>23</sup> Als nun die Kriegsknechte Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Kriegsknecht einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand aber war ohne Naht, von oben bis unten in einem Stück gewoben. <sup>24</sup> Da sprachen sie zueinander: Lasst uns das nicht zertrennen, sondern

darum losen, wem es gehören soll! – damit die Schrift erfüllt würde, die spricht: „Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und über mein Gewand das Los geworfen.“ Dies nun taten die Kriegsknechte. <sup>25</sup> Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena. <sup>26</sup> Als nun Jesus seine Mutter sah und den Jünger dabeistehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! <sup>27</sup> Darauf spricht er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. <sup>28</sup> Nach diesem, da Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet! <sup>29</sup> Es stand nun ein Gefäß voll Essig da; sie aber tränkten einen Schwamm mit Essig, legten ihn um einen Ysop und hielten es ihm an den Mund. <sup>30</sup> Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist. <sup>31</sup> Weil es Rüsttag war – jener Sabbat war nämlich ein hoher Festtag –, baten die Juden nun Pilatus, damit die Leichname nicht während des Sabbats am Kreuz blieben, dass ihnen die Beine zerschlagen und sie herabgenommen würden. <sup>32</sup> Da kamen die Kriegsknechte und brachen dem Ersten die Beine, ebenso dem anderen, der mit ihm gekreuzigt worden war. <sup>33</sup> Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass

er schon gestorben war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht, <sup>34</sup> sondern einer der Kriegsknechte stach mit einem Speer in seine Seite, und sogleich floss Blut und Wasser heraus. <sup>35</sup> Und der das gesehen hat, der hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr, und er weiß, dass er die Wahrheit sagt, damit ihr glaubt. <sup>36</sup> Denn dies ist geschehen, damit die Schrift erfüllt würde: „Kein Knochen soll ihm zerbrochen werden“ <sup>37</sup> Und wiederum sagt eine andere Schrift: „Sie werden den ansehen, welchen sie durchstochen haben.“

*Der Siegesruf des Herrn Jesus am Kreuz war: „Es ist vollbracht!“ Als er starb, zerriss der Vorhang im Tempel in Jerusalem von oben bis unten. Also von oben, von dem großen Gott gewirkt. Der Vorhang trennte das Heilige vom Allerheiligsten. Jetzt war von oben, von Gott gewirkt, der Vorhang zerrissen. Jedermann kann nun zum Vaterherzen Gottes kommen. Auch du, lieber Leser, darfst zum Vaterherzen Gottes kommen und dort ruhen. Du darfst in dem Werk der Erlösung auf Golgatha ruhen. Dein Erlöser starb dort auch für dich. Du darfst das im Glauben annehmen. Du darfst ihn loben, preisen, anbeten und ihm in Treue folgen. Jeder wird durch das Opfer Jesu Christi freigesprochen. Die Zeit des Gesetzes ist zum Abschluss gekommen. Die Gnadenzeit, in der wir heute leben, ist angebrochen.*

<sup>38</sup> Danach bat Joseph von Arimathia – der ein Jünger Jesu war, jedoch heimlich, aus Furcht vor den Juden –, den Pilatus, dass er den Leib Jesu abnehmen dürfe. Und Pilatus erlaubte



es. Da kam er und nahm den Leib Jesu herab.  
<sup>39</sup> Es kam aber auch Nikodemus, der zuvor bei Nacht zu Jesus gekommen war, und brachte eine Mischung von Myrrhe und Aloe, etwa 100 Pfund. <sup>40</sup> Sie nahmen nun den Leib Jesu und banden ihn samt den wohlriechenden Gewürzen in leinene Tücher, wie die Juden zu begraben pflegen. <sup>41</sup> Es war aber ein Garten an dem Ort, wo Jesus gekreuzigt worden war, und in dem Garten ein neues Grab, in das noch niemand gelegt worden war. <sup>42</sup> Dorthin nun legten sie Jesus, wegen des Rüsttages der Juden, weil das Grab nahe war.

*Die zwei Männer, Joseph von Arimathia und Nikodemus, die bisher nicht so öffentlich in der Nachfolge des Herrn Jesus gestanden hatten, kamen nun und bekannten sich zu ihrem Erlöser und Herrn. Sie kamen aus dem Versteck heraus. Sie ließen die Schüchternheit fallen. Sie schämten sich nicht mehr, sondern bekannten sich bewusst zu dem Sohn Gottes. Bekenne auch du dich zu ihm.*

**20** Am ersten Tag der Woche aber kommt Maria Magdalena früh, als es noch finster war, zum Grab und sieht, dass der Stein von dem Grab hinweggenommen war. <sup>2</sup> Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem anderen Jünger, den Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab genom-

men, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben! <sup>3</sup> Nun gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und begaben sich zu dem Grab. <sup>4</sup> Die beiden liefen aber miteinander, und der andere Jünger lief voraus, schneller als Petrus, und kam zuerst zum Grab, <sup>5</sup> und er beugte sich hinein und sah die leinenen Tücher daliegen, ging jedoch nicht hinein. <sup>6</sup> Da kommt Simon Petrus, der ihm folgte, und geht in das Grab hinein und sieht die Tücher daliegen <sup>7</sup> und das Schweiß Tuch, das auf seinem Haupt war, nicht bei den Tüchern liegen, sondern für sich zusammengewickelt an einem besonderen Ort. <sup>8</sup> Darauf ging auch der andere Jünger hinein, der zuerst zum Grab gekommen war, und er sah und glaubte. <sup>9</sup> Denn sie verstanden die Schrift noch nicht, dass er aus den Toten auferstehen müsse. <sup>10</sup> Nun gingen die Jünger wieder heim.

*Der erste Tag der Woche ist der Sonntag. Es ist der Auferstehungstag des Herrn. Das Grab, in dem der Herr Jesus gelegen hatte, war leer. Der Sieger von Golgatha, der am Kreuz den Satan besiegt hatte, war auferstanden. Den Fürsten des Lebens konnte das Grab nicht halten. Seit dieser Stunde erschallt der große Siegesruf über den ganzen Erdball: Jesus lebt! Er ist auferstanden! Er lebt für mich! Lieber Leser, er lebt auch für dich!*

<sup>11</sup> Maria aber stand draußen vor dem Grab und

weinte. Wie sie nun weinte, beugte sie sich in das Grab, <sup>12</sup> und sie sieht zwei Engel in weißen Kleidern sitzen, den einen beim Haupt, den anderen zu den Füßen, wo der Leib Jesu gelegen hatte. <sup>13</sup> Und diese sprechen zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben! <sup>14</sup> Und als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen und wusste nicht, dass es Jesus war. <sup>15</sup> Jesus spricht zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, wenn du ihn weggetragen hast, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast, und ich will ihn holen! <sup>16</sup> Jesus spricht zu ihr: Maria! Da wendet sie sich um und spricht zu ihm: Rabbuni! (das heißt: „Meister“). <sup>17</sup> Jesus spricht zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Geh aber zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. <sup>18</sup> Da kommt Maria Magdalena und verkündet den Jüngern, dass sie den Herrn gesehen und dass er dies zu ihr gesprochen habe.

*Wer in Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus gelebt hat, aber plötzlich seine Gemeinschaft nicht mehr spürt, wird tief traurig. Maria nannte den Herrn Jesus „meinen Herrn“. Viele wissen, dass der Herr Jesus ein Herr ist. Sie können aber nicht*

*sagen: Er ist mein Herr. Man muss sagen können: Mein Herr und mein Gott! Das ist der Ausdruck der innigen Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus. Er nannte Maria mit Namen. Der Herr Jesus kennt die Seinen mit Namen. Auch du musst das Wort empfinden: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!“ (Jesaja 43,1). Nun begann Maria den anderen zu erzählen, dass sie den Herrn gesehen und er dies zu ihr gesagt hatte.*

<sup>19</sup> Als es nun an jenem Tag, dem ersten der Woche, Abend geworden war und die Türen verschlossen waren an dem Ort, wo sich die Jünger versammelt hatten, aus Furcht vor den Juden, da kam Jesus und trat in ihre Mitte und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch! <sup>20</sup> Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, als sie den Herrn sahen. <sup>21</sup> Da sprach Jesus wiederum zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. <sup>22</sup> Und nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt Heiligen Geist! <sup>23</sup> Welchen ihr die Sünden vergebt, denen sind sie vergeben; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

*Sünden vergeben kann nur der Herr Jesus. Wenn aber ein Kind Gottes sieht, wie ein Mensch seine Sünden bereut und bekennt, dann kann er den Betreffenden ermutigen, nun auch an das Werk der Erlösung zu glauben, daran, dass der Herr Jesus für ihn und für seine Sündenschuld auf Golgatha*

*gestorben ist. Er darf ihm dann im Glauben sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, weil du glaubst, dass Jesus sie gesühnt hat. Wer zu diesem großen Erlebnis der Rettung gekommen ist, der verspürt auch den Frieden Gottes, den Frieden Jesu Christi, der höher ist als alle Vernunft. Solche begnadigten Sünder werden dann auch frohe und glückliche Zeugen ihres Herrn. Jedes Gotteskind hat den Auftrag, die Frohe Botschaft weiterzusagen.*

<sup>24</sup> Thomas aber, einer von den Zwölfen, der Zwillings genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. <sup>25</sup> Da sagten ihm die andren Jünger: Wir haben den Herrn gesehen! Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht an seinen Händen das Nägelmal sehe und meinen Finger in das Nägelmal lege und meine Hand in seine Seite lege, so werde ich es niemals glauben! <sup>26</sup> Und nach acht Tagen waren seine Jünger wiederum drinnen, und Thomas war bei ihnen. Da kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt in ihre Mitte und spricht: Friede sei mit euch! <sup>27</sup> Dann spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! <sup>28</sup> Und Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! <sup>29</sup> Jesus spricht zu ihm: Thomas, du glaubst, weil du mich gesehen hast; glückselig sind, die nicht sehen und doch glauben!

*Geht es uns Menschen nicht oft auch so, dass wir erst sehen und dann glauben wollen? Das ist aber nicht der Glaube, den der Herr Jesus fordert. Den Herzensglauben bewirkt der Heilige Geist anhand der Bibel. Er überzeugt von der Größe des Erlösers, von der Liebe des Sohnes Gottes, von seinem Tod und von seiner Auferstehung. Der Herr Jesus hilft aber auch dem Kleingläubigen zurecht. Wir sind als Kinder Gottes oft ängstlich. Wir wissen, die Welt hasst uns. Aber dennoch freuen sich die Kinder Gottes über ihr persönliches Heil. Sie freuen sich auf den Tag der Wiederkunft des Herrn Jesus. Sie wissen, „Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm“ (Johannes 3,36).*

<sup>30</sup> Noch viele andere Zeichen tat Jesus nun vor seinen Jüngern, die in diesem Buch nicht geschrieben sind. <sup>31</sup> Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus, der Sohn Gottes ist, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

*Der Verstandesglaube, den jemand von den Vorfahren oder von der Tradition her übernommen hat, rettet nicht. Dadurch kommt niemand in den Himmel. Wer in den Himmel kommen will, muss den persönlichen Glauben an Jesus Christus haben, der für ihn auf Golgatha gestorben ist. Wer diesen Glauben nicht hat, hat auch kein Recht, sich Kind Gottes zu nennen. Er sollte sich auch nicht Christ nennen. Vom Herrn Jesus ist so vieles und Gewaltiges im Wort Gottes berichtet, dass jeder die Möglichkeit hat, an ihn zu glauben und ihm in Treue zu folgen.*

21 Danach offenbarte sich Jesus den Jüngern wiederum am See von Tiberias. Er offenbarte sich aber so: <sup>2</sup> Es waren beisammen Simon Petrus und Thomas, der Zwillings genannt wird, und Nathanael von Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern. <sup>3</sup> Simon Petrus spricht zu ihnen: Ich gehe fischen! Sie sprechen zu ihm: So kommen wir auch mit dir. Da gingen sie hinaus und stiegen sogleich in das Schiff; und in jener Nacht fingen sie nichts. <sup>4</sup> Als es aber schon Morgen geworden war, stand Jesus am Ufer; doch wussten die Jünger nicht, dass es Jesus war. <sup>5</sup> Da spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein! <sup>6</sup> Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Schiffes aus, so werdet ihr finden! Da warfen sie es aus und konnten es nicht mehr einziehen wegen der Menge der Fische. <sup>7</sup> Da spricht der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Simon Petrus: Es ist der Herr! Als nun Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er das Obergewand um sich, denn er war nur im Untergewand, und warf sich in den See. <sup>8</sup> Die anderen Jünger aber kamen mit dem Schiff (denn sie waren nicht fern vom Land, sondern etwa 200 Ellen weit) und zogen das Netz mit den Fischen nach. <sup>9</sup> Wie sie nun ans Land gestiegen waren, sahen sie ein Kohlen-

feuer am Boden und einen Fisch darauf liegen und Brot. <sup>10</sup> Jesus spricht zu ihnen: Bringt her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt! <sup>11</sup> Simon Petrus stieg hinein und zog das Netz auf das Land, voll großer Fische, 153; und obwohl es so viele waren, zerriss doch das Netz nicht. <sup>12</sup> Jesus spricht zu ihnen: Kommt zum Frühstück! Aber keiner der Jünger wagte ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. <sup>13</sup> Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt es ihnen, und ebenso den Fisch. <sup>14</sup> Das war schon das dritte Mal, dass sich Jesus seinen Jüngern offenbarte, nachdem er aus den Toten auferweckt war.

*Judas hatte seinem Leben selbst ein Ende gemacht (Matthäus 27,5). Er war in die ewige Verdammnis gegangen. Seine Selbstsüchtigkeit, sein Festhalten an der Sünde hatten ihn dahin gebracht. Er war dem Einfluss Satans erlegen. Er hatte sich den Wirkungen des Herrn Jesus gegenüber verschlossen. Er hatte immer geschauspielert. Seine Unaufrichtigkeit hatte dies bewirkt. Diejenigen dagegen, die dem Herrn Jesus in Treue gefolgt waren, erlebten nun seine Gemeinschaft. Sie kamen in den Genuss der Freude. Sie erlebten: Jesus wird nie besiegt! Sie lernten den Herrn Jesus in seinem Auferstehungsleib kennen. Der Herr Jesus unterlag keinen irdischen Gesetzen mehr. Er konnte durch verschlossene Türen gehen. Er konnte essen, aber er musste es nicht mehr. Er ist wirklich der Sieger von Golgatha!*

<sup>15</sup> Als sie nun gefrühstückt hatten, spricht Je-



sus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Jonas, liebst du mich mehr als diese? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe! Er spricht zu ihm: Weide meine Lämmer! <sup>16</sup> Wiederum spricht er, zum zweiten Mal: Simon, Sohn des Jonas, liebst du mich? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Er spricht zu ihm: Hüte meine Schafe! <sup>17</sup> Und das dritte Mal fragt er ihn: Simon, Sohn des Jonas, hast du mich lieb? Da wurde Petrus traurig, dass er ihn das dritte Mal fragte: Hast du mich lieb?, und er sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge; du weißt, dass ich dich lieb habe. Jesus spricht zu ihm: Weide meine Schafe! <sup>18</sup> Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wohin du wolltest; wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürteten und führen, wohin du nicht willst. <sup>19</sup> Dies aber sagte er, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen werde. Und nachdem er das gesagt hatte, spricht er zu ihm: Folge mir nach!

*Während der Herr Jesus verhört wurde, hatte Petrus seinen Herrn wiederholt mit Nachdruck verleugnet. Kurze Zeit später hat er seine Tat jedoch unter Tränen bedauert. Der Herr Jesus macht aber mit einem Menschen keine halbe Sache. Ein tiefes Gespräch des Herrn Jesus mit Petrus bewirkte, dass Petrus dem Herrn seine große Liebe zu ihm ausdrückte. Petrus*

*konnte zum Schluss nur eins sagen: „Herr, du weißt alles!“ Er bekam von seinem Meister große Aufträge, die alle zur Verherrlichung des Herrn Jesus führen mussten und sollten. Der Herr Jesus legte dem Petrus nach dem völligen Zurechtkommen keine Last auf. Er sagte nur: „Folge mir nach!“ Petrus wurde die Schuld völlig vergeben. Er vertraute nicht mehr auf seine Kraft, sondern auf die Kraft seines Herrn. So muss es sein. So muss es bei dir, lieber Leser, und auch bei mir sein.*

<sup>20</sup> Petrus aber wandte sich um und sah den Jünger folgen, den Jesus liebte, der sich auch beim Abendmahl an seine Brust gelehnt und gefragt hatte: Herr, wer ist's, der dich verrät? <sup>21</sup> Als Petrus diesen sah, spricht er zu Jesus: Herr, was ist aber mit diesem? <sup>22</sup> Jesus spricht zu ihm: Wenn ich will, dass er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach! <sup>23</sup> Daher kam nun dieses Wort auf unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbt nicht! Und doch hat Jesus nicht zu ihm gesagt, er sterbe nicht, sondern: Wenn ich will, dass er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an?

*Petrus war innerlich zurechtgekommen. Aber die vielen religiösen Leute hatten bei der Verurteilung des Herrn Jesus gerufen: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder.“ Sie waren nicht zurechtgekommen. Sie gingen dem Gericht Gottes entgegen. Bevor der Herr Jesus das Erlösungswerk am Kreuz auf Golgatha vollbrachte, hatte er mit seinen Jüngern noch das Mahl – das Abendmahl – gefeiert (Lukas 22,14-20). Dabei hatte Johannes an der Brust Jesu geruht. Er hatte eine*

*ganz besondere Stellung eingenommen. Nachdem der Herr Jesus dem Petrus den Auftrag gegeben hatte: „Folge mir nach!“, wollte dieser wissen, was denn mit Johannes geschehen sollte. Petrus wollte mehr über das Verhältnis von Johannes zu seinem Herrn und über dessen Zukunft erfahren. Er musste dann aber eine Zurechtweisung hören. Der Herr Jesus sagte zu ihm: „Was geht es dich an?“ Die Kinder Gottes feiern auch heute noch in Stadt und Land das Mahl des Herrn, das Abendmahl. Es drückt die Gemeinschaft der Gläubigen mit Christus aus, der seinen Leib und sein Blut für sie gegeben hat. Sie drücken außerdem damit aus, dass sie alle „ein Leib sind“, also zusammengehören (siehe 1. Korinther 10,16-17). Das Mahl des Herrn ist nur für Kinder Gottes. Es ist nur für die, die durch Buße zum Glauben gekommen sind. Dieses Mahl, das der Herr Jesus den Seinen hinterlassen hat, ist ein Gedächtnismahl. Und sie werden es feiern, bis der Herr Jesus wiederkommt. Wenn du, lieber Leser, zum persönlichen Glauben an den Herrn Jesus gekommen bist, dann hast auch du das Recht, in Gemeinschaft mit Gläubigen am Mahl des Herrn teilzunehmen. Ja, du hast die Pflicht, dies zu tun, weil der Herr es so befohlen hat. Wehe aber dem, der es unwürdig oder im Unglauben nimmt (1. Korinther 11,23-29).*

<sup>24</sup> Das ist der Jünger, der von diesen Dingen Zeugnis ablegt und dies geschrieben hat; und wir wissen, dass sein Zeugnis wahr ist. <sup>25</sup> Es sind aber noch viele andere Dinge, die Jesus getan hat; und wenn sie eines nach dem anderen beschrieben würden, so glaube ich, die Welt würde die Bücher gar nicht fassen, die zu schreiben wären. Amen.

Was Johannes über den Herrn Jesus bezeugt, ist wahr. Das Johannes-Evangelium, das vor dir liegt, hat dir ein abgerundetes Bild über das Kommen, Leben und Leiden des Herrn Jesus gegeben. Es hat dir gezeigt, dass der Herr Jesus lebt und wiederkommen wird. Und wenn darüber noch zusätzlich Bücher über Bücher geschrieben würden, es würde doch so sein und bleiben: Du musst dich selbst entscheiden! Lieber Leser, was willst du nun tun? Willst du erst sehen und dann glauben? Dieser Glaube wäre dann aber nicht der Glaube, den der Herr Jesus fordert. Willst du an Golgatha vorübergehen? Hast du keine Sündenerkenntnis?

Such dir jetzt einen Platz, wo du allein sein kannst, und knie vor dem Herrn Jesus nieder. Schütte im Gebet dein ganzes Herz vor ihm aus. Bekenne ihm deine Sünden: deine Lüge, deine Unreinheit, deinen Neid, deinen Hass. Bekenne ihm deinen Unglauben. Erkläre vor deinem Retter und Herrn deinen inneren Bankrott. Dann wirst du erleben, dass er dir alles vergibt. Du wirst den Freispruch erfahren. Du wirst ein Kind Gottes werden. Mach ganze Sache, wenn du dein Leben dem Herrn Jesus übergibst. Tue es mit ganzem Herzen. Nimm dir dazu viel Zeit. Dann kannst du immer wieder dafür danken, dass der Herr Jesus auch für dich auf Golgatha gestorben ist und deine Sündenschuld gesühnt hat. Für dich gilt dann das Wort: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein“ (Jesaja 43,1). Dann kannst auch du anderen von deinem Erlöser erzählen und so deine Angehörigen für den Herrn gewinnen. Du sollst auch den vielen Namenschristen sagen, dass sie einen persönlichen Erlöser und Herrn brauchen. Wenn du den Herrn Jesus gefunden, ihm dein Herz und Leben gegeben und ihn in dein Leben aufgenommen hast, dann lies bitte täglich in der Bibel. Lass dich immer wieder neu reinigen, wenn du

merkst, dass du wieder gesündigt hast, ja, leider wieder gesündigt hast. Es steht geschrieben: „Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit“ (1. Johannes 1,9). Suche Gemeinschaft mit Kindern Gottes. Lass dich dabei vom Wort Gottes leiten; denn Gehorsam dem Wort Gottes gegenüber ist der höchste Gottesdienst! Versäume das Gebet nicht. Als ich begann, mir täglich wenigstens eine halbe Stunde Zeit zu nehmen, um morgens früh kniend laut zu beten und mein Herz vor dem Herrn Jesus auszuschießen, empfing ich viel Segen. Ich betete für viele und alles. Jetzt fiel es mir auch nicht mehr schwer, anderen vom Herrn Jesus zu erzählen und um Seelen für ihn, das Lamm Gottes, zu werben. Gott segne jeden, der Herz und Leben dem Herrn Jesus ausliefert. Präg dir diese Bibelstellen ein:

Johannes 3,36

Johannes 10,28+29

Johannes 11,25

Johannes 14,6

Wenn es um die ewige Rettung und Gotteskindschaft geht, solltest du dich nur an Gottes Wort und seine Aussagen halten. Nur einer ist unfehlbar – Gott selbst! Sein Wort sagt in Johannes 3,16:

„Denn so hat Gott die Welt geliebt,  
dass er seinen eingeborenen Sohn gab,  
damit jeder, der an ihn glaubt,  
nicht verlorengelht,  
sondern ewiges Leben hat.“

# Grundaussagen der Bibel

Jeder Mensch ist ein Sünder! Und Sünde trennt von Gott!

Johannes 9,31

Gott ist heilig und wird jede Sünde verurteilen. Auf den Sünder wartet die ewige Verdammnis.

Johannes 5, 29

Gott liebt alle Menschen! Er will nicht ihr Verderben, sondern ihre ewige Rettung.

Johannes 3,16

Jesus starb für die Sünden der Menschen.

Johannes 19

Jesus ist auferstanden und lebt.

Johannes 20

Jeder, der ihn im Glauben als Erlöser und HERRN in sein Leben aufnimmt, wird auf ewig gerettet. Gott macht ihn zu seinem Kind.

Johannes 1,12

Diesem schenkt der Herr Jesus ewiges Leben in seiner Herrlichkeit – im Himmel! Er hat zugesagt, dass er wiederkommt, um die zu sich zu nehmen, die IHM gehören.

Johannes 14,1-3

## So erreichen Sie uns:

Schreiben Sie uns. Wir sind gern für Sie da.

### Deutschland

Stiftung Missionswerk Werner Heukelbach  
51700 Bergneustadt  
info@heukelbach.org

### Schweiz

Stiftung Missionswerk Werner Heukelbach  
Postfach 650, 4800 Zofingen,  
info@heukelbach.ch

heukelbach.org



### Telefonandacht

Zuhören, Kraft schöpfen, Gott kennenlernen – hören Sie die 3-Minuten-Kurzpredigt überall und jederzeit.

Deutschland 0180 / 5 64 77 46 \*

Schweiz 0 848 / 777 000 \*\*

Österreich 01 / 503 88 83 oder 0 65 82 / 7 16 46

\*0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz. Max. 0,42 €/Min. aus den dt. Mobilfunknetzen. \*\* Normaler Swisscom-Tarif



### Radiosendungen

HÖRline – Radio am Telefon: Unter 0931 66399 1307\* können Sie unsere Radiosendungen hören – wann immer und sooft Sie wollen.

Internet: Unter [radioarchiv.heukelbach.org](http://radioarchiv.heukelbach.org) finden Sie die täglichen Radiosendungen zum Herunterladen.

\* Die Rufnummer ist deutschlandweit zum normalen Festnetztarif zu erreichen. Bei Flatrate ohne zusätzliche Kosten. Andernfalls bitte Telefonanbieter anfragen.





„Diese Dinge sind geschrieben,  
damit ihr glaubt,  
dass Jesus der Christus,  
der Sohn Gottes ist,  
und damit ihr durch  
den Glauben Leben habt  
in seinem Namen.“

(Johannes 20,31)



Stiftung Missionswerk  
Werner Heukelbach